universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1926

22.12.1926

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage und mit der illustrierten Monatsschrift „Bergland".

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. – Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerstraße 5. – Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 750 Fernruf: Verwaltung Nr. 751

Bezugspreise: Am Platze **monatlich** in den Abholstellen S **4.20**, mit Zustellung ins Haus S **4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagnummer 30 Groschen.** Mit Postzusendung **monatlich** S **4.60.** Deutschland **monatlich** S **5.—**; in das übrige Ausland **monatlich** S **7.—.** Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien **monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—.80). Postsparkassa-Konto 52.677.**

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die **Bezugsgebühr** ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 293 **Mittwoch, den 22. Dezember 1926** **73. Jahrgang**

Wochenkalender: Montag, 20. Liberatus. Dienstag, 21. Thomas. Mittwoch, 22. Demetrius. Donnerstag, 23. Viktoria. Freitag, 24. Adam und Eva. Samstag, 25. Christfest. Sonntag, 26. Stefan M.

Scharfe Angriffe im Nationalrat gegen Mussolini.

Beschwerden über faschistische Uebergriffe in Kärnten und über die schwache Haltung der Landesregierung.

Wien, 22. Dezember. (Priv.)

Im Verlaufe der Budgetdebatte im Nationalrat wandte sich der sozialdemokratische Abgeordnete Falle gegen die italienischen Konsularbehörden in Kärnten und bemerkte, daß die Herren vom italienischen Konsulat in Klagenfurt und vom Vizekonsulat in Villach sich bei jeder Gelegenheit in die inneren Angelegenheiten der Republik einmengen. Unlängst sollte in Villach ein Vortrag über Südtirol abgehalten werden. Der Vizekonsul Morino erlaubte sich beim Bezirkshauptmann vorzusprechen und die Nichtabhaltung des Vortrages zu verlangen.

Abg. Zelenka: „Das ist eine Frechheit!"

Präsident Miklas: „Herr Abeordneter Zelenka, ich rufe Sie zur Ordnung!"

Abg. Zelenka: „Das ist eine Frechheit!"

Der Präsident ruft den Abg. Zelenka neuerlich zur Ordnung.

Abg. Falle: „Vor einem Jahr haben in Kärnten Kinder bei einem harmlosen Maskenspiel den italienischen Ministerpräsidenten vorgestellt; es war nichts weiter als ein harmloses Kinderspiel. Darauf hat der gleiche Herr vom Landeshauptmann die Absetzung des Bezirkshauptmannes verlangt." (Stürmische Rufe.)

Abg. Sever: „Das ist eine Frechheit!"

Präsident Miklas: „Ich muß diese Ausdrücke energisch zurückweisen."

Abg. Falle: „Der Konsul hat auch mit dem Einmarsch der italienischen Faschisten gedroht."

Abg. Zelenka: „Den Mann sollte man aus Oesterreich hinausohrfeigen!"

Präsident Miklas ruft neuerlich zur Ordnung. Anhaltende Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.

Abg. Falle: „Man stelle sich vor, was einem österreichischen Konsulatsbeamten geschehen wäre, wenn er die Abschaffung eines Präfekten verlangt hätte. Wahrscheinlich hätte man ihn mit Rizinusöl behandelt."

Präsident: „Ich muß auch diesen unparlamentarischen Ausdruck zurückweisen." (Lebhafte Zwischenrufe.)

Abg. Forstner: „Warum sind Sie so empfindlich, wenn man über einen Falloten spricht?"

Der Präsident ruft den Abgeordneten in entschiedener Weise zur Ordnung.

Abg. Falle: „Dann ist einmal ein Fahnenwimpel heruntergerissen worden und der Konsul in Klagenfurt verlangte vom Landeshauptmann Genugtuung. (Hört, Hört!) Und anstatt daß der Landeshauptmann den Herrn Konsul hinausgeworfen hätte, hat er ihm schriftlich sein Bedauern über den Vorfall ausgedrückt und versichert, daß er die politischen Behörden angewiesen habe, den Fall zu untersuchen und ihn der Staatsanwaltschaft abzutreten. (Laute Rufe: Hört, hört!)

Präsident Miklas: „Ich muß diese unparlamentarischen Ausdrücke zurückweisen."

Abg. Sever: „Den Faschismus haben Sie nicht zu schützen."

Präsident Miklas: „Ich habe die Würde des österreichischen Parlamentes zu schützen."

Abg. Falle: „Es ist nicht wahr, daß unsere Republik der Schuhfetzen für alle Frechheiten sein muß." (Stürmischer Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Präsident Miklas: „Herr Abgeordneter Falle, ich muß diesen unparlamentarischen Ausdruck energisch zurückweisen."

Abg. Falle: „Wir erwarten, daß der Bundeskanzler als Leiter des auswärtigen Dienstes diese Uebergriffe in gehöriger Weise zurückweist und dafür sorgt, daß in Zukunft solche Anmaßungen nicht mehr vorkommen. (Stürmischer Beifall, Händeklatschen bei den Sozialdemokraten.)

Präsident Miklas: „Während der Rede des Herrn Abg. Falle sind Zwischenrufe beleidigender Art und Beschimpfungen gefallen. Ich kann sie nicht im einzelnen anführen, muß sie aber alle zusammen auf das allerenergischeste zurückweisen."

Schluß der Generaldebatte über den Bundesvoranschlag.

KB. **Wien, 21. Dez.** Der Nationalrat setzte heute die Generaldebatte über den Bundesvoranschlag für 1927 fort. Abg. Buchinger (christl.-soz.) kam auf die Angelegenheit Trubrig zu sprechen, über die wir an anderer Stelle berichten. Redner besprach sodann die wirtschaftlichen Verhältnisse Oesterreichs, wobei er besonders die traurige Lage des Bauernstandes hervorhob. Der autonome Zolltarif gewähre der Landwirtschaft keinen genügenden Schutz, deshalb sei es notwendig, die bestehenden Handelsverträge zu überprüfen und nötigenfalls einer Revision zu unterziehen. (Lebhafter Beifall bei den Christlichsozialen.)

Abg. Klimann (großd.) trat für Steuererleichterung für die schaffenden Berufe und für eine Steuervereinfachung ein. Bei den Lieferungen müsse unter allen Umständen darauf gedrungen werden, daß die öffentlichen Körperschaften, besonders auch die Bundesbahnen, ihre Bedürfnisse im Inlande decken. Im weiteren Verlaufe kam der Redner auf das Verlangen der interalliierten Militärkommission nach Zerstörung von Maschinen zu sprechen und protestierte gegen eine derartige schwere Schädigung der österreichischen Wirtschaft. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Dr. Bauer (Soz.) bemerkte gegenüber dem Abg. Buchinger, durch eine Erhöhung der Agrarzölle würde die industrielle und städtische Bevölkerung schwer getroffen werden. Die Hauptursache, daß das inländische Vieh auf dem Wiener Markte nicht den entsprechenden Absatz finde, liege in dem Umstande, daß es nicht als Fertigware, sondern in einer gegenüber dem ausländischen Vieh minderen Qualität aufgebracht werde. Deshalb sei es notwendig, einerseits durch Errichtung inländischer Mästungsanstalten, andererseits durch den Veredlungsverkehr mit der Tschechoslowakei diesem Uebelstande abzuhelfen. Sein im Finanzausschuß gestellter Resolutionsantrag schlage Maßnahmen in dieser Richtung vor. Redner richtete schließlich an die Vertreter der Landwirtschaft die Aufforderung, an der Schaffung eines Rahmengesetzes über das Landarbeiterrecht, das in die Kompetenz der Bundesgesetzgebung falle, mitzuarbeiten. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Steinegger (christlichsoz.) wandte sich gegen die Ausführungen des Abg. Dr. Bauer und wies darauf hin, daß eine Stärkung der Konsumkraft der inländischen Bevölkerung wieder dem Absatz der heimischen Landwirtschaft zu Gute käme, daß aber der Hauptgrund für die herrschende Absatzkrise in der Landwirtschaft darin zu suchen sei, daß die österreichische, hauptsächlich die Wiener Bevölkerung, ausländischen landwirtschaftlichen Produkten, wie Butter und Käse, den Vorzug vor heimischen Erzeugnissen gebe. Der vorliegende Voranschlag sei als ein Budget der weisen Vorsicht und als ein Budget des Gleichgewichtes zu bezeichnen. Redner gab dem Wunsche der Bevölkerung nach Schaffung eines gerechten und einheitlichen Steuerwesens sowie nach Linderung der großen Steuerbelastung Ausdruck. Er hob die großen Budgetziffern für die soziale Fürsorge hervor, die zugleich aber ein Zeichen der Verarmung der Bevölkerung seien und sprach der privaten Fürsorge für ihre großen Leistungen von dieser Stelle den Dank aus.

Er beschäftigte sich sodann mit den Monopolen und verlangte, daß der Abbau bei den Salinen unter allen Umständen hintangehalten werde. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen kam der Redner auf die Mißstände am Innsbrucker Bahnhof zu sprechen, die dringend Abhilfe erheischen. Er trat schließlich für eine Verbesserung des Abgabenteilungsschlüssels für die Alpenländer ein. (Beifall rechts.) Die Sitzung wurde dann auf eine Stunde unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung gab Abg. Bichl (Landbund) seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß von allen Parteien die schwierige Lage der Landwirtschaft anerkannt werde. Der Landwirtschaft drohe infolge der bestehenden Absatzkrise eine Katastrophe, die jedoch mit allen Mitteln verhütet werden müsse. Der Redner trat für die Beistellung von niedrig verzinslichen Krediten zur Beschaffung von Kunstdünger ein und verlangte einen Ersatz der unzeitgemäßen Grundsteuer durch eine Ertrag- oder Einkommensteuer. Der Bundesrat, bemerkte der Redner weiter, sei eine überflüssige Einrichtung und solle abgebaut werden.

Die Spezialdebatte.

Es wurde dann das Eingehen in die Spezialdebatte beschlossen, die in 11 Abschnitten durchgeführt wird. Es gelangte der erste Abschnitt zur Verhandlung.

Dr. Jerzabek referierte über oberste Volksorgane, Dr. Schumacher über Gerichte öffentlichen Rechts, Wancura über Rechnungshof, Dr. Angerer über Staatsschuld, Dr. Odehnal über Pension. Die zusprechenden Abg. Zelenka und Weiser (Soz.) werden sich eingehend mit der Pensionistenfrage beschäftigen. Damit ist die Spezialdebatte über den Abschnitt I erledigt. Es folgte Abschnitt II. Heinl referierte über Bundeskanzleramt, Dr. Schumacher über Aeußeres und Justiz, Dr. Himpel über Inneres, Dr. Odehnal über Staatsvertrag von Saint Germain und Volker über „Wiener Zeitung".

Abg. Dr. Eisler (Soz.) nahm entschieden Stellung gegen die Versuche einzelner Landeskommissionen, dem Mieterschutz an den Leib zu rücken, besprach weiter die Frage der Strafrechtsreform und erklärte, diese hänge untrennbar mit der Richterfrage zusammen.

Abg. Amann (Landbund) führte Beschwerde darüber, daß im Justizausschuß alle Initiativanträge verschwinden. In Besprechung des Mieterschutzproblems wandte sich der Redner gegen einige Entscheidungen des Obersten Gerichtshofes und des Verwaltungsgerichtshofes, die auf dem Gebiete des Mietenrechtes unhaltbare Zustände herbeiführen. Wenn wirklich durch das Mietengesetz die armen Mieter geschützt werden sollen, müßten bei uns, wie in vielen Städten Deutschlands, alle Wohnungen, die mehr als eine bestimmte Anzahl von Wohnbestandteilen haben, außerhalb des Mieterschutzes stehen.

Abg. Dr. Deutsch betonte gegenüber dem Vorredner, die Sozialdemokraten bekämpfen die Hausherrenrenten, während die Bürgerlichen sie verteidigen. Wenn man nicht imstande ist, den Kleinrentnern zu helfen, habe man auch kein Recht, für die Hausherren etwas zu verlangen. Für die Sozialdemokraten sei die Frage des Mieterschutzes die Kardinalfrage der Volkswirtschaft und der Politik.

Abg. Adelheid Popp (Soz.) urgierte die Behandlung der dem Justizausschuß vorliegenden Anträge auf Novellierung des Eherechtes, Aenderung der Paragraphe 144 bis 148 des Strafgesetzes und auf Schaffung eines Familienrechtes. — Abg. Hölzl (Soz.) betonte, die Sozialdemokraten werden es nie zugeben, daß angesichts unserer schwachen Wirtschaft die Lebensmittelverhältnisse der arbeitenden Klassen durch eine Erhöhung der Mietzinse noch mehr verschlechtert wird. — Abg. Rieger (Soz.) urgierte die Reform des nunmehr schon 60 Jahre alten Vereins- und Versammlungsrechtes. — Abg. Amalie Seidel (Soz.) stellte einen Resolutionsantrag, worin die Regierung aufgefordert wird, sich um die Abschließung zwischenstaatlicher Vereinbarungen zu bemühen, durch die den in den betreffenden Staaten lebenden fremden Staatsbürgern der Genuß der Fürsorgeeinrichtungen und öffentlichen Unterstützungen gewährleistet und der gegenseitige Rückersatz der Kosten gesichert werde.

Abg. Baumgartl (Soz.) machte auf eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofes aufmerksam, wonach eine Gruppe von Angestellten, die Spul- und Webmeister eines Vorarlberger Textilunternehmens, des Angestelltencharakters für verlustig erklärt wurden. Diese Entscheidung entspreche nicht den tatsächlichen Verhältnissen.

Vizekanzler Dr. Dinghofer über die Lücken des Mietengesetzes.

Vizekanzler Dr. Dinghofer verwies hinsichtlich der Frage der Festsetzung des Instandhaltungszinses auf die verschiedene Behandlung dieser Frage in den einzelnen Landeskommissionen und erklärte, der Paragraph 12 erfahre je nach dem verschiedenen Standpunkt eine verschiedene Auslegung. Das Mietengesetz weise große Lücken auf, sowohl was die Berechnungsgrundlage des Instandhaltungszinses anlange, ferner die Erstellung des Beschlusses der Kundmachung und die Stellung des Landeshauptmannes zu der betreffenden Landeskommission. Es sei eine Frage, wie die Lücken ergänzt werden können, ob durch Gesetz oder durch Verordnung oder Geschäftsordnung. (Dr. Bauer, Sozdem.: Durch Neuwahlen.) Die Bundesregierung könne sich in die Tätigkeit der Landeskommissionen schwer einmischen, da sie richterliche Kommissionen und nicht Verwaltungsbehörden sind.

Der Angestelltencharakter der Werkmeister in der Textilbranche.

Der Vizekanzler erklärte sodann noch, in der Frage des Angestelltencharakters der Werkmeister in der Textilbranche wurde eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofes eingeholt, die hoffentlich eine einheitliche Beurteilung in der Frage in der Zukunft ermöglichen wird. —

Schließlich gedachte der Vizekanzler der Bemühungen der deutschen und österreichischen Justizverwaltung zur

Ausarbeitung eines gemeinsamen Strafgesetzentwurfes

und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es in absehbarer Zeit gelingen werde, einen solchen Entwurf den gesetzgebenden Faktoren vorzulegen. Die Opposition brauche nicht zu befürchten, daß das Justizamt einen reaktionären Einfluß ausübe. Es bestehen im Gegenteil Differenzen, die den gegenteiligen Schluß zulassen.

Polemik Dr. Eislers gegen Dr. Dinghofer.

Abg. Dr. Eisler (Soz.) polemisierte gegen den Vizekanzler und erklärte, der Paragraph 12 des Mieteingesetzes sei klar und eindeutig. Die Landeskommissionen seien Verwaltungsbehörden und der Richter wurde nur aus dem Grunde in die Kommission gesetzt, damit man einen Mann habe, der dem politischen Streit entrückt sei. Deshalb habe die Regierung nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, in die Tätigkeit dieser Kommissionen einzugreifen. Die Bemerkung des Vizekanzlers, daß eine Reassumierung vor der Kundmachung möglich sei, könne wohl als eine Mahnung an die Landeskommission aufgefaßt werden. Die Ergänzung der Lücken des Gesetzes müsse durch Verordnung des Vizekanzlers und des Ministers für soziale Verwaltung erfolgen, denen der Vollzug des Gesetzes in die Hand gelegt sei.

Abg. Leuthner (Soz.) erklärte, die Mehrheit möge jede Hoffnung aufgeben, daß vor den Wahlen an dem Mieterschutz etwas geändert werde, die ganze Mieterschaft sei entschlossen, einen solchen Versuch nicht hinzunehmen und mit den äußersten Mitteln zurückzuweisen.

Die Debatte über den zweiten Abschnitt ist erledigt. Der Präsident erteilt dem Berichterstatter über

Kapitel „Unterricht, Kunst und Kultus"

Dr. Dostal das Wort. Die Sozialdemokraten protestieren unter Hinweis auf die Parteienvereinbarung, wonach die Sitzung bis neun Uhr zu dauern hat, dagegen. Präsident: Es ist noch nicht neun Uhr. Abg. Seyer: Dann werden wir halt morgen länger reden. Berichterstatter Dr. Dostal erstattete sein Referat. Präsident: Der Berichterstatter ist zu Ende, es ist noch nicht neun Uhr. Ich breche die Verhandlung ab.

Die Regierung bringt eine Vorlage betreffend Durchführung des Artikels 132 des Staatsvertrages von Saint Germain ein. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr.

Sicherung des Budgetrechtes.

KB. **Wien**, 21. Dez. Der Verfassungsausschuß nahm heute den Antrag Danneberg, betreffend die Sicherung des Budgetrechtes des Nationalrates mit einer Aenderung an, wonach bei Gefahr im Verzuge eine Bundesausgabe über die vom Nationalrat bewilligte Grenze hinaus mit Zustimmung des Hauptausschusses vollzogen werden darf, wenn sie eine Million Schilling nicht übersteigt. Die Genehmigung des Nationalrates ist nachträglich einzuholen. Dieses Bundesverfassungsgesetz wird Donnerstag im Hause verabschiedet werden.

Der Handelsminister vor dem Postsparkassenausschuß.

KB. **Wien**, 22. Dez. Der Postsparkassenunterausschuß hielt gestern vormittags eine Sitzung ab. Auf eine Anfrage Dr. Dannebergs teilte Präsident Dr. Reisch mit, daß die Gesamtsumme des Umsatzes der eigenen Effekten der Postsparkasse von 1922 bis 30. September 1926 524,532.895.80 S betrug, u. zw. 317,410.471.04 Schilling Eingänge und 207,122.424.76 S Ausgänge. Davon entfallen auf die Geschäfte mit dem Bankhause Bosel Eingänge 139,156.527 S, Ausgänge 49,090.399 S, somit ein Umsatz von 188,246.926 S, das sind 35 Prozent des Gesamtumsatzes.

Die Transaktionen mit Bronner.

Präsident Dr. Reisch gab sodann eine Darstellung der Transaktionen mit Bronner, zusammen eine Summe von 1,458.000 S, die auf den Liegenschaften Bronners sichergestellt sind, die nach Schätzung einen Wert von zusammen 2,600.000 S repräsentieren sollen. Ferner sind Lebensversicherungspolizzen Bronners auf zusammen 25.000 Dollar verpfändet. Die Verwertung wird natürlich Schwierigkeiten begegnen. Immerhin müssen die in der Angelegenheit Bronner investierten Gelder nicht als verloren betrachtet werden.

Die Rechtfertigung des Handelsministers Dr. Schürff.

Handelsminister Dr. Schürff verwies gegenüber den Behauptungen, die ihn mit der Angelegenheit Bronner und insbesondere mit dem Verkauf von Aktien der Bodenbank an Bronner in Verbindung gebracht hatten, darauf, daß er im Frühjahre 1923 aus dem Verwaltungsrate der Deutschen Bodenbank ausgeschieden ist, während die Beziehungen Bronners zu Dr. Hedenigg erst im Juli 1923 begonnen haben. An einer Beschlußfassung des Verwaltungsrates über den Verkauf der Aktien konnte er nicht teilnehmen, weil er damals dem Verwaltungsrate nicht mehr angehörte. Uebrigens erfolgte nie ein Verkauf von Aktien der Bodenbank durch die Bank, sondern es handelte sich um ein Privatgeschäft zwischen Bronner und Hedenigg. Zwischen dem Minister und Bronner hat nie eine wie immer geartete Verbindung bestanden.

Auf eine Anfrage des Abg. Klimann erklärte Dr. Reisch, die Postsparkasse habe der Austro-Holländischen Bank Effekten lombardiert und bei mannigfachen Wechselfällen sei deren Debetsaldo bei der Treugabank von 190.000 S abgeschrieben, dagegen die lombardierten Effekten mit einem Teilbetrage von 30.000 S dem Postsparkassenamte, mit dem Rest von 15.000 dem Gläubigervertreter ausgefolgt worden.

Eine Anfrage Dr. Dannebergs.

Dr. Danneberg kam auf den Oktobervertrag 1925 mit Bosel zu sprechen und fragte, ob sich Minister Dr. Schürff klar gewesen sei, was die Forderung Dr. Klimesch' auf Sicherung der erforderlichen Beträge für den Bund bedeutet habe.

Die Garantie des Ministeriums.

Minister Dr. Schürff betonte, er sei von Klimesch aufmerksam gemacht worden, daß das Geschäft nur befürwortet werden könnte, wenn der Postsparkasse die Erfüllung der Verbindlichkeiten vom Ministerium garantiert würde. Welche Verhandlungen darüber geführt worden seien, wie im Bedarfsfalle die Mittel aufgebracht werden sollen, daran könne sich Dr. Schürff nicht erinnern, er könne nur wiederholen, daß die angenommene Voraussetzung war, daß Verluste aus dem Geschäfte nicht entstehen werden. Dr. Ahrer habe sich mit der Absicht getragen, die Verwertung der Aktien durch ein der Finanzverwaltung nahestehendes Institut durchführen zu lassen. Man wollte insbesondere auch verhindern, daß Majoritätspakete wichtiger österreichischer Aktiengesellschaften in ausländische Hände übergehen.

Dr. Danneberg bemerkte, wenn man diesen Standpunkt einnahm, sei nicht einzusehen, warum man sich bald nach dem Abschlusse des Vertrages vom Oktober 1925 bemüht habe, den Vertrag wieder rückgängig zu machen.

Die Gründe für die Lösung des Vertrages.

Finanzminister Dr. Kienböck erklärte, man könne annehmen, daß sich Dr. Ahrer ein Konzept zurecht gelegt hatte, daß man diese Aktien günstig verwerten könne. Etwas Aktienmäßiges, Bindendes sei darüber nicht vorhanden. Dr. Kienböck sei der Meinung, daß es nicht Sache

Konkurrenzloses Angebot!

Seidentrikotblusen	S 3.50	Wollkrullmäntel mit Pelzkragen	S 35.—
Reizende Tanzkleider	S 5.80	Astrachan-Plüsch-Mäntel, ganz gefüttert	S 48.—
Westen aus prima Zephirwolle	S 6.50	Ia Velourmäntel, verbrämt, gefüttert, wattelliert	S 55.—
Moiré-Seidenkleider	S 9.80	Pelzmäntel, Seal elekt. mit Brokatfutter	S 180.—
Chevlotkleider, moderne Fasson	S 12.—		
Mäntel aus prima Meléstoffen	S 18.—		
Mäntel aus Reinwollflausch mit Pelzkragen	S 29.—		

Stiassny & Schlesinger
Anichstraße 4

der Postsparkasse sei, sich solche Risken aufzubürden, wenn auch damit Gewinnchancen verbunden seien, weshalb er zur Lösung des Vertrages geraten habe, durch die man vor allem eines Teilbetrages der Schuld von 1.2 Millionen Dollar überhaupt ledig wurde.

Herabminderung der Schuld.

Dr. Reisch: Dr. Ahrer ist vor der Situation gestanden, daß bei der Veräußerung der Unionbank- und Veitscher-Magnesit-Aktien durch die Union-Trust die Forderung der Postsparkasse an Bosel sofort verloren gewesen wäre, weil das Hauptvermögen Bosels in diesen Aktien bestand und man fast keine Pfanddeckung an Hand hatte. Dr. Ahrer wollte den sofortigen Verlust dadurch verhüten, daß er die Postsparkasse selbst als Käufer eintreten ließ. Nach dem Abgange Dr. Ahrers kam die Regierung zur Ueberzeugung, es sei richtiger, einen Schuldner zu haben und die Aktien lediglich als Pfand zu besitzen. Dabei wurde die Schuld um 1.2 Millionen Dollar vermindert und eine ganz erhebliche Verbesserung des Pfandbesitzes erreicht. Außerdem wurden die Fälligkeiten der Schuld mit der Fälligkeit der Verpflichtungen Bosels gegenüber dem Postsparkassenamte in Uebereinstimmung gebracht.

Abg. Dr. Danneberg stellte fest, daß das letzte Ergebnis des Oktobervertrages aber doch eben sei, daß Bosel statt 260 Milliarden 800 Milliarden schuldig geworden ist. Wie Obmann Heinl feststellt, ist

die Verhandlung über die der Vergangenheit angehörenden Angelegenheiten der Postsparkasse nunmehr abgeschlossen.

Minister Dr. Kienböck erklärte, daß die Oeffentlichkeit durch die Kommuniquees vom Verlauf der Verhandlungen Kenntnis erhalten habe. Es werden nun noch veröffentlicht: Die Aktennotizen vom 18. April 1925 und vom 23. September 1925, das Protokoll vom 5. Oktober 1925 über das zwischen der Postsparkasse und Bosel geschlossene Uebereinkommen und schließlich das Protokoll vom 15. Februar 1926, wonach die Vereinbarungen vom September und Oktober 1925 rückgängig gemacht und ein neues Uebereinkommen abgeschlossen wird.

Das Postsparkassengesetz angenommen.

Der Postsparkassenunterausschuß nahm dann nach eingehender Debatte das Postsparkassengesetz mit einigen Aenderungen an, durch die die Veranlagungsmöglichkeiten der Postsparkasse gegenüber dem Regierungsentwurfe erweitert wurden, während der Finanzminister ermächtigt wird, in bestimmten Fällen gewisse Veranlagungsmöglichkeiten einzuschränken. Der Umfang und Wirkungskreis des Vorstandes und des Kuratoriums wird in einer Spezialbestimmung geregelt. An den Sitzungen dieser beiden Körper nimmt der Präsident der Nationalbank mit beratender Stimme teil. Die endgültige Redigierung des Gesetzes wird heute von einem Redaktionskomitee vorgenommen und morgen um ½1 Uhr mittags dem Finanzausschuß unterbreitet werden.

Vizepräsident Dr. Gustav Thaa soll Gouverneur der Postsparkasse werden.

Wien, 21. Dez. (Priv.) Der Postsparkassenausschuß wird heute die meritorischen Beratungen über das Postsparkassengesetz fortsetzen, da auf Seite der Mehrheit der Wunsch besteht, das Gesetz noch vor Weihnachten im Ausschuß zu erledigen. Zwischen den Christlichsozialen und den Großdeutschen soll bereits eine Verständigung über die strittigen Fragen, die sich auf die Veranlagung der Gelder der Postsparkasse und den Einfluß der Nationalbank und des Finanzministeriums bezogen, erzielt worden sein. Wie verlautet, ist auch bereits die Person des ersten Gouverneurs der Postsparkasse festgesetzt, der nach Neujahr ernannt werden soll. Es ist dies der gegenwärtige Vizepräsident der Nationalbank Dr. Gustav Thaa.

Korruptionsfälle im Ackerbauministerium.

Der Fall Trubrig im Nationalrat.

Wien, 21. Dezember. (Priv.)

Wie gemeldet, hat der Verfassungsgerichtshof gestern der Klage des Rechnungsdirektors Trubrig des Ackerbauministeriums wegen ungesetzlicher Pensionierung im vollen Umfang stattgegeben und den Bund zur Nachzahlung der Aktivitätsgebühren und Ersatz der Prozeßgebühren verurteilt. Das Urteil des Verfassungsgerichtshofes hat natürlich größtes Aufsehen hervorgerufen.

Zu Beginn der heutigen Plenarsitzung des Nationalrates sprach als erster Redner, wie an anderer Stelle berichtet wird, Abg. Buchinger, der u. a. erklärte, er wolle als ehemaliger Landwirtschaftsminister (die Affäre fällt in die Amtsperiode des ehemaligen Landwirtschaftsministers Buchinger. Anm. d. Red.) sofort die Angelegenheit Trubrig zur Sprache bringen. Er könne sich erinnern, daß im Jahre 1922 oder Anfang des Jahres 1923 Trubrig dem Rechnungsdepartement zugeteilt worden war. Trubrig sei mit Beschwerden gekommen, denen zufolge das Rechnungswesen insbesondere bei der Wildbachverbauung nicht intakt sei und habe Vorschläge zur Abstellung dieser angeblichen Mißstände erstattet.

Der Minister konnte, so erklärte Abgeordneter Buchinger, selbstverständlich nichts anderes machen, als den Leiter der Wildbachverbauung, den ehemaligen Sektionschef Deutsch, und die anderen Herren zu sich kommen lassen und ihnen diese Beschwerden mitteilen. Die genannten Herren erklärten, daß alles in Ordnung sei. Redner habe noch etwas besonderes getan und den Rechnungshof in die Angelegenheit Einblick nehmen lassen. Dieser erklärte, daß Trubrig im Unrecht sei.

Abgeordneter Pölzer (Sozialdem.): Gerade das Gegenteil war wahr.

Abgeordneter Buchinger: Darüber haben wir ein dutzendmal geredet. Der Herr Abgeordnete Pölzer scheint im Irrtum zu sein. Was die angeblichen Korruptionsfälle betrifft, so handelt es sich im wesentlichen um folgende Vorkommnisse:

Der Fall Masur.

Rechnungsdirektor Trubrig hat einen Beamten namens Masur zur Anzeige gebracht, der dann von der Disziplinarkommission freigesprochen wurde. Später hat dieser Beamte Masur selbst die Anzeige gegen sich erstattet, daß er als Beamter des Wirtschaftsausschusses Unterschlagungen und Veruntreuungen sich habe zuschulden kommen lassen. Darauf wurde er sofort entlassen.

Der Fall Zimmerl.

Trubrig hat vor Gericht als Zeuge ausgesagt, daß im Ackerbauministerium eine förmliche Geldverleihstelle eingerichtet sei und dort Geld verliehen wurde. Es sei auch ein öffentliches Geheimnis, von dem der Ackerbauminister selbst wisse, daß Geld durch einen gewissen Rechnungsrat Zimmerl verliehen wurde, der Rechnungsrat im Finanzministerium und Obmann einer Organisation der Rechnungsbeamten gewesen sei. Tatsächlich haben sich diese Angaben als richtig herausgestellt.

Der Fall Hofrat Reisner.

Ein gewisser Hofrat Reisner und Trubrig haben sich ständig befehdet und standen sich in verschiedenen Ehrenbeleidigungsklagen gegenüber. Auch Hofrat Reisner wurde von Trubrig unlauterer Manipulationen beschuldigt. Trubrig wurde damals zur Forstverwaltung versetzt.

Wieso es zur Pensionierung kam.

Trubrig hat auch verschiedene Behörden der Bundesforstverwaltung beschuldigt, daß sie zu einer Zeit, da die Krone noch einen gewissen Wert besessen hat, Holz bezogen habe. Die Bezahlung habe sie gestundet. Später wurde dieser Betrag von der Agrarbehörde und dem Ministerium in entwertetem Gelde zurückbezahlt. Eines Tages erhielt das Ackerbauministerium von der Forstdirektion ein polizeiärztliches Zeugnis, worin mitgeteilt wurde, daß Trubrig arbeitsunfähig sei. Auf Grund dieses Zeugnisses wurde er von einem Arzte des Ministeriums für soziale Verwaltung amtlich untersucht. In dem ärztlichen Gutachten wurde zum Ausdruck gebracht, daß bei Trubrig Wahnideen vorhanden sind. Das war die Ursache, daß er nach den in der Dienstpragmatik vorgesehenen Gründen abgebaut wurde. Es fehlen übrigens nur einige Monate bis zur Erreichung der vollen Pension. Die Disziplinarkommission hat in der Untersuchung Trubrig durch gerichtsärztliche Sachverständige untersuchen lassen, die sich für die Zurechnungsfähigkeit Trubrigs aussprachen. Redner erklärte schließlich, daß man sich aus dieser Darstellung ein Bild über die Verhältnisse machen könne.

Amtliche Beschönigungsversuche.

KB. **Wien**, 21. Dez. Zu der Affäre Trubrig wird amtlich festgestellt, daß die in den von den Tagesblättern übernommenen Ausführungen der Klageschrift Trubrigs behaupteten Fakten keineswegs für die Pensionierung Trubrigs maßgebend gewesen seien. Es sei richtig, daß vor mehreren Jahren Unregelmäßigkeiten eines mit der Geldmanipulation im Wirtschaftsausschuß der Beamtenschaft des Landwirtschaftsministeriums betrauten Kanzleibeamten vorgekommen seien, wegen deren er aus dem Bundesdienste entlassen wurde, doch seien daraus dem Bundesschatze keinerlei Verluste erwachsen. Weiter stehe mit der Pensionierung Trubrigs auch nicht die Tatsache im Zusammen-

hange, daß in den letzten Jahren zwei Rechnungsbeamte des gleichen Ministeriums wegen verschiedener Verfehlungen zu Kerkerstrafen verurteilt wurden.

Wegen der von Trubrig gegen einzelne leitende Funktionäre des Landwirtschaftsministeriums erhobenen Pauschalverdächtigungen sei gegen ihn das Disziplinarverfahren eingeleitet, das bisher noch nicht abgeschlossen sei. Die Disziplinaroberkommission hielt es für notwendig, ein gerichtsärztliches Gutachten über den Geisteszustand Trubrigs zur Feststellung seiner Zurechnungsfähigkeit und Verantwortlichkeit einzuholen. Die Pensionierung Trubrigs erfolgte in der Zeit des Beamtenabbaues auf Grund auf Dienstesunfähigkeit lautender amtsärztlicher Gutachten. Diese Gutachten wurden vom Ministerium für soziale Verwaltung bezüglich der Dienstesunfähigkeit bestätigt.

Kärntner Landtag.

KB. Klagenfurt, 21. Dez. Der Landtag erledigte heute mehrere kleinere Vorlagen. Im Einlauf befand sich unter anderem ein Antrag der Abg. Lukas und Genossen betreffend die von der Bankenkommission abgelehnte Untersuchung der Kärntnerbank. Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Beratung des Budgets für 1927.

Drohender Mieterstreik in Graz.

Die „Arbeiterzeitung" beschäftigt sich heute unter der Ueberschrift „Der Mieterschutz in Gefahr" an leitender Stelle mit der Rede Dr. Dinghofers und berichtet, daß die Grazer Sozialdemokraten bereits mit dem Mieterstreik drohen. Es wurde in Graz die Parole ausgegeben, kein Mieter solle sich den gesetzwidrigen Mietzinsforderungen unterwerfen. Die „Arbeiterzeitung" schließt: In dieser Stunde sind bereits Telegramme abgeschickt, die die Vertrauensmänner unserer Landesorganisation nach Wien berufen, damit der Parteivorstand mit ihnen über die Vorbereitungen der Abwehr unterhandeln kann.

Ein Umsturzplan der tschechischen Faschisten aus dem Jahre 1925.

Prag, 21. Dez. „Narodni Osvobozeur" berichten über einen faschistischen Umsturzplan, der im vorigen Jahre am 28. Oktober um 3 Uhr früh im ganzen Gebiete der Republik durchgeführt werden sollte. Im letzten Augenblick wurde mit Rücksicht auf die wenig faschistenfreundliche Haltung der Oeffentlichkeit der Plan fallen gelassen. Der Vorgang bei dem Umsturz hätte sein sollen: Besetzung der Kasernen, Polizeikommissariate, Bahnhöfe, Post-, Telegraphen- und Telephonämtern, Radiostationen und aller öffentlichen Gebäude. Alle Abgeordneten und Sekretäre der sozialistischen Parteien hätten verhaftet werden sollen, ebenso die Führer der nationalen Arbeiterpartei (Strausky-Partei) und alle Vertreter der kommunistischen Partei und die Vorsitzenden der grünen Internationale.

Dr. Benesch hätte angeklagt werden sollen wegen Verletzung der Einheit der Länder der Wenzelskrone und wegen Hochverrates. Alle sozialistischen Minister seit 1918 hätten wegen Schädigung des Staates und wegen Bereicherung auf Kosten der Staatsfinanzen angeklagt werden sollen. Alle politischen Redakteure der sozialistischen Partei hätten unter Polizeiaufsicht gestellt, alle antifaschistischen Blätter für acht Tage eingestellt und die Setzer interniert werden sollen. Ferner hätte das Standrecht proklamiert werden sollen. Hausdurchsuchungen bei Abgeordneten, Senatoren, Redakteuren und überhaupt bei politisch Verdächtigen waren vorgesehen. Schließlich war eine Proklamation an die Bevölkerung und die Ernennung eines faschistischen Kabinetts vorbereitet. Wie das Blatt meldet, befindet sich das Originaldokument in den Händen der Behörden.

Das ungarische Parlament ohne Opposition.

Budapest, 21. Dez. Nach einer amtlichen Mitteilung ist das endgültige Ergebnis der Wahlen folgendes: Von 245 Mandaten haben erhalten: Die unter der Führung des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen stehende Einheitspartei 170 Mandate, die christlichsoziale Wirtschaftspartei unter der Führung des Grafen Zichy 35, parteilose Regierungsfreundliche 4, die in mehrere Gruppen zersplitterte rechtsstehende Opposition 10, die Sozialdemokraten 14, die vereinigte Linkspartei 9, parteilose Linksorientierte 3 Mandate.

Die regierungsfreundlichen Parteien haben insgesamt 209 Mandate (85.2 Prozent) erhalten, die Opposition insgesamt 36 Mandate (14.8 Prozent). Bei den vorigen Wahlen wurden 167 regierungsfreundliche Abgeordnete gewählt (68.4 Prozent) und 77 oppositionelle (31.6 Prozent).

Die legitimistische Gruppe, die in der letzten Nationalversammlung elf Mitglieder gezählt hatte, erhielt diesmal nur ein Mandat. Die Rassenschützler, die bisher 8 Mandate hatten, zählen 4, die vereinigte Linkspartei statt 13 nur 9, und die Sozialdemokraten statt bisher 25 nur 14 Mandate. Die Bürgerlichradikalen haben ein Mandat erlangt.

Ein empörendes Schandurteil der französischen Justiz.

Landau, 22. Dez. (Priv.) Gestern wurde der Prozeß wegen der Germersheimer Vorfälle zu Ende geführt. Es handelt sich um Zwischenfälle, die sich im September vor einem Kaffeehaus in Germersheim ereigneten und bei denen sich der französische Infanterist Gorin in alkoholisiertem Zustand überaus provozierend gegenüber der deutschen Bevölkerung benahm. Die Vorfälle forderten auch zwei Menschenleben als Opfer; es mengte sich nämlich in den Streit der französische Oberleutnant Rouzier ein und schoß kurzerhand zwei Deutsche nieder; ein weiterer wurde verletzt.

Das französische Kriegsgericht verkündete gestern das Urteil. Oberleutnant Rouzier, gegen den der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von einem Jahr beantragt hatte, wurde in allen Punkten der Anklage freigesprochen; hingegen wurden alle deutschen Angeklagten, die an dem Vorfalle beteiligt waren, zu Gefängnisstrafen verurteilt. Holzmann erhielt wegen beleidigender Haltung gegenüber einem Mitglied der Besatzung 2 Monate Gefängnis mit Strafaufschub, Mathes 2 Jahre Gefängnis, Vesper 6 Monate Gefängnis, Kögl 3 Monate Gefängnis, Arbogaß und Kogler je 6 Monate Gefängnis.

Ein Protesttelegramm an Briand.

Die in Landau anwesenden deutschen Pressevertreter haben an den französischen Minister für Aeußeres, Briand, folgendes Telegramm gerichtet: „Die anläßlich des Rouzier-Prozesses in Landau anwesenden deutschen Pressevertreter protestieren einmütig gegen das unerhörte Urteil des Kriegsgerichtes des XXXII. Armeekorps. Der Freispruch Rouziers ist eine schwere Verletzung des Rechtsempfindens des deutschen Volkes und der gesamten zivilisierten Welt."

Empörung in Deutschland über das Schandurteil.

TU. Berlin, 22. Dez. Der Minister für besetzte Gebiete hat nach Kenntnis des französischen Urteils sofort die Einleitung weiterer Maßnahmen angekündigt; es steht eine diplomatische Aktion bevor. Die Verteidiger der deutschen Angeklagten wurden beauftragt, Revision einzulegen.

Die deutsche Presse äußert sich einhellig in tiefster Empörung über das Urteil, das ein unauslöschlicher Schandfleck der französischen Justiz sei. Die Blätter aller Parteirichtungen erklären, der Freispruch sei ein blutiger Hohn auf das Rechtsempfinden der

Steppdecken

Rougedecken, doppelseitig . . . 15.– S **13.—**

Clothdecken, doppelseitig, 27.–, 25.– S **22.—**

Wolldecken . . . . . 30.–, 28.–, 24.– S **19.50**

Teppichhaus Fohringer

Innsb. nek

gesamten zivilisierten Menschheit, er sei eine Selbsterniedrigung der französischen Justiz und ein brutaler Mißbrauch der Amtsgewalt durch die französischen Militärrichter.

Uebereinstimmend wird darauf hingewiesen, daß beim Fortbestehen solcher Zustände eine friedliche Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland unmöglich und die Schwere der Besatzung kaum mehr zu ertragen sei. Solange Deutsche unter französischer Militärhoheit stünden, müßte immer wieder mit solchen empörenden Fehlurteilen gerechnet werden. Noch nie habe in der Zeit der deutsch-französischen Nachkriegsbeziehungen ein Ereignis die deutsche Bevölkerung so aufgerüttelt, wie das Urteil im Germersheimer Prozeß.

Waffenschnüffelei in Berlin.

KB. Berlin, 20. Dez. Auf Grund der letzten Hausdurchsuchungen wird von den Behörden die Ansicht vertreten, daß der Sportklub „Olympia" bis in die letzte Zeit Militärwaffen besessen hat und als „militärischer Verband" zu betrachten sei. Dagegen hat nach einer Korrespondenzmeldung der Führer der Olympia den Gegenbeweis angetreten und erklärt, daß nur in einigen Fällen bei führenden Mitgliedern Waffen gefunden wurden, die noch aus dem Weltkriege stammen.

Die Flucht Turatis.

Erst jetzt werden nähere Einzelheiten über die Flucht Filippo Turatis aus Italien bekannt. Seitdem Mussolini nach dem letzten Attentat das System der Geiseln eingeführt hat, ließ er seinen größten Gegner, den italienischen Sozialistenführer Turati, Tag und Nacht in seiner Mailänder Wohnung bewachen. Polizei hielt nicht nur alle Ausgänge des Hauses besetzt, sondern bewachte jedes einzelne Zimmer. Um die Aufmerksamkeit der Polizei etwas abzulenken, stellte sich Turati vor etwa zwei Wochen krank und legte sich zu Bette. In seiner Wohnung gab es einen Ausgang, der zum Glück der Aufmerksamkeit der Wachen entgangen war: Es ist dies eine kleine Tür, die direkt in das anstoßende Lokal der Bar Campani führt. Durch diese Tür gelang es Turati eines Nachts ungekannt zu entkommen. Als man seine Flucht entdeckte, wurde sofort Mussolini verständigt, der den Quästor von Mailand wütend beschimpfte. In Mailand waren tagelang die widersprechendsten Gerüchte verbreitet, bis endlich eine offizielle Meldung der Agenzia Stefani den angstvoll wartenden italienischen Sozialisten die Nachricht brachte, daß die Flucht geglückt war.

Unterdessen aber übte Mussolini Rache. Turatis Haushälterin wurde von den Faschisten verhaftet und gefoltert, um von ihr herauszubekommen, wie Turati die Flucht bewerkstelligt habe. Und unmittelbar nach der Flucht wurden zwei Freunde Turatis, die früheren sozialdemokratischen Abgeordneten Gonzales und Professor Zibordi, sowie sein Hausarzt, Dr. Pini, verhaftet. Sie befinden sich jetzt als Geiseln in der Gewalt des Diktators.

KB. Rom, 21. Dez. „Gazetta del Popolo" meldet, daß in Savona sechs Personen verhaftet wurden, die im Verdacht stehen, dem Sozialistenführer Turati zur Flucht aus Italien nach Frankreich verholfen zu haben.

Die Zusammensetzung des italienischen Sondergerichtes.

KB. Rom, 21. Dez. Demnächst wird die Zusammensetzung des Sondergerichtes, das die Vergehen gegen die Sicherheit des Staates aburteilen soll, bekanntgegeben werden. Als Präsident wird der General Sanna, der jetzige Präsident des Obersten Kriegs- und Marinegerichtes, genannt.

Der amerikanische Treuhänderskandal.

Newyork, 21. Dez. Wie „World" über die Verwaltung des deutschen Eigentums weiter mitteilt, blieben die Beträge deutscher Vermögen jahrelang in Händen gewisser Personen, ohne daß ihre Einziehung versucht wurde. Die Zinsen für die Fonds des Treuhänders wurden dem Schatzamte entzogen und diese selbst für drei Prozent bei Banken deponiert, obwohl das Schatzamt vier Prozent zahlte. Die beschlagnahmten Wertpapiere waren über alle Staaten verstreut, was die Verwaltung kostspielig und schwierig gestaltete. Einzelne Konten waren unvollständig. Für die kleinen Gehälter hielt man sich durch die Forderung großer Ausgabenzulagen schadlos. Regierungsbeamte benutzten auf Kosten des Fonds des Treuhänders Privatautomobile. In den Jahresberichten wurde die Aufzählung aller Angestellten unterlassen.

Mac Carl, der als Sachverständiger für die Auffindung kleinster zweifelhafter Posten gilt, arbeitete ein Jahr an dem Bericht, dessen Kosten auf 200.000 Dollar geschätzt werden. Der Bericht deckt sämtliche zweifelhaften Fälle auf, angefangen von dem bekannten Fall der American Metal Co. über sieben Millionen bis zu einem Fall von 106 Dollars, die der Sekretär des Treuhänders Miller an doppelten Taggeldern für gleichzeitige Reisen zwischen Washington und San Franzisko und zwischen Washington und Newyork erhielt. Der Bericht hebt hervor, daß die Abrechnung für eine große Masse des beschlagnahmten Eigentums erfolgte, während mehrere Hundert ernstlicher Fälle von schlechter Verwaltung vorliegen.

Die Zukunft Australiens.

Das England der Südsee.

Die parlamentarische Empire-Delegation, die in diesem Jahre unter der Führung des Marquis von Salisbury Australien besuchte, ist nach mehrmonatlicher Abwesenheit wieder in London eingetroffen. Der „Morning Post" teilte Lord Salisbury über seine Eindrücke folgendes mit: Vor allen Dingen sei die Kommission durch das allgemeine Gefühl unbedingter Loyalität gegenüber der Krone und dem Mutterlande überrascht worden, das in Gesprächen mit Vertretern aller Parteien und Meinungen Australiens immer wieder zum Ausdruck gekommen sei. Sodann sei die Kommission durch den außerordentlichen Reichtum und die enormen Hilfsquellen Australiens, insbesondere seine Wollindustrie und seine blühende Landwirtschaft, überrascht worden. Anderseits dürfe man aber natürlich nicht übersehen, daß der Entwicklung Australiens große wirtschaftliche Schwierigkeiten entgegenstehen und noch zu überwinden seien. Alle australischen Staaten seien aber vor allen Dingen ängstlich darauf bedacht, den Grundsatz des „weißen Australiens" zu erhalten.

Arthur Henderson, der bekannte sozialistische Abgeordnete, erklärte: Die Delegation sei durch die schlechte Transportorganisation in Erstaunen versetzt worden. Noch immer seien in Australien drei verschiedene Eisenbahnsysteme mit verschiedenen Spurweiten in Betrieb. Die Notwendigkeit der Zuwanderung werde allgemein anerkannt. Die mächtige australische Arbeiterpartei würde sich aber sofort gegen diese wenden, wenn durch die Zuwanderung weißer Arbeiter und Handwerker der gegenwärtige hohe Lebensstandard der australischen Arbeiter in Frage gestellt werden sollte. Anderseits sehe aber Australien noch einer großen politischen und wirtschaftlichen Entwicklung entgegen und könne, wenn diese in richtige Bahnen gelenkt werde, eines Tages das England der Südsee werden.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 22. Dez. Nach dem heftigen Schneefall am Morgen klärte es auch gestern tagsüber auf und es blieb auch in der Nacht klar. Es ist aber kälter geworden. — München meldet Schneewetter und Kälte.

Bregenz, 21. Dez. Auch heute herrschte nebeliges und trübes Wetter. Am Nachmittag gab es einen vorübergehenden Schneefall.

Salzburg, 22. Dez. Starker Schneefall, Temperatur —0 Grad.

Bozen, 22. Dez. (Priv.) Schönes Wetter, etwas kalt.

Wien, 22. Dez. (Priv.) Wettervorhersage: Trüb, reichliche Schneefälle, Kälteeinbruch, nördliche Winde.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 21. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 706.7 Millimeter, Temperatur 1.1, Feuchtigkeit 59, Wind W. 1, Bewölkung 10.

Am 21. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 708.5 Millimeter, Temperatur —1.7, Feuchtigkeit 80, Wind 0, Bewölkung 10, höchste Temperatur +2 Grad.

Am 22. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 710.9 Millimeter, Temperatur —5.9, Feuchtigkeit 83, Wind 0, Bewölkung 8, niedrigste Temperatur —6 Grad, Niederschlagsmenge 0.8, Schnee.

Ein heftiger Sturm am Schwarzen Meer.

Bukarest, 22. Dez. (Priv.) Das Schwarze Meer wurde von einem heftigen Sturm heimgesucht. Ein Konstantinopler Dampfer ist gesunken; von 60 Passagieren konnten nur 11 gerettet werden. Auch im Aegäischen Meer ist gleichfalls stürmisches Wetter.

*

Anschlag auf eine polnische Großbank.

Warschau, 22. Dez. (Priv.) Gestern ist man hier einem Anschlag auf eine Großbank auf die Spur gekommen. Man hat einen 46 Meter langen unterirdischen Gang gefunden, der unterhalb des Bankgebäudes von Einbrechern gegraben worden war, um auf diese Weise zum Tresor der Bank zu gelangen. Die Polizei nahm die Verfolgung der Einbrecher auf und verhaftete einen Fabrikanten Markovic, der zweifellos der Einbrecherbande angehört. In dem Tresor der Bank befanden sich u. a. 5 Millionen Zloty.

Schwere Unglücksfälle in Spanien.

Tll. Madrid, 22. Dez. Bei der Insel Mahon der Balearen-Gruppe explodierte ein Motorboot; die 40 Insassen wurden mit großer Gewalt in das Meer geschleudert und ertranken zum größten Teile.

Bei Santander stürzte ein vollbesetzter Autobuß zirka 20 Meter über einen Abhang in einen Fluß. Die 16 Passagiere kamen um das Leben.

*

* **Tod nach dem Zahnziehen.** Budapest, 22. Dez. Auf die Anzeige des Vereines der ungarischen Zahnärzte hin beschäftigte sich das dortige Strafgericht mit dem Fall des Zahntechnikers Ladislaus Szekely, der einem Freunde zwei Zähne zog und infolge der Sachunkenntnis und wegen der Benützung nicht einwandfrei sterilisierter Instrumente seinen Tod durch Blutvergiftung verursachte. Im Laufe der Verhandlung ließ der Präsident den Angeklagten seine Hände vorweisen und beanstandete seine schmutzigen Fingernägel. Auf den Hinweis, daß Zahntechniker keine Operationen im Munde vornehmen dürfen, verwies der Angeklagte auf seine Praxis auf dem Kriegsschauplatz. Szekely wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

* **Ein Grabkranz aus 40 Kilogramm Gold.** Zur Beerdigung des serbischen Ministerpräsidenten Pasic hatte, wie aus Belgrad berichtet wird, der König einen schweren Silberkranz gestiftet, während die radikale Partei einen goldenen Lorbeerkranz im Gewichte von 40 Kilogramm reinen Goldes durch Parlamentsdiener tragen ließ. Dieser goldene Kranz war anderthalb Meter hoch und 75 Zentimeter breit. Zum Befördern der anderen Kränze mußten 312 Kranzträger und vier Lastautomobile in Anspruch genommen werden.

* **Die moderne Türkei.** Konstantinopel, 21. Dez. Die Polizei von Angora hat den Schneidern die Herstellung der weiten türkischen Hosen verboten. Das Tragen dieser Hosen wird ebenfalls verboten, gleichwie das Tragen spitzer Schuhe. Vom nächsten Monat an werden die türkischen Polizeibeamten Helme und Uniform nach deutschem Muster beziehen.

Tirol und Nachbarländer

Wiedererscheinen einer deutschen Zeitung in Südtirol.

Aus Bozen wird uns berichtet: Gestern hat die Verlagsanstalt Tyrolia durch Plakate verlautbaren lassen, daß die in ihrem Verlage erscheinenden „Dolomiten" von nun an wieder dreimal wöchentlich erscheinen werden. Die gestrige Ausgabe ist aber nicht erfolgt, weil das Telegramm, das die definitive Erlaubnis bringen sollte, aus Rom nicht eingetroffen ist.

Nur mehr italienische Adressen in Italien.

Aus Südtirol wird uns berichtet: Von heute an dürfen Postsachen in Italien nur mehr in italienischer Sprache adressiert werden. Sind Poststücke in einer anderen Sprache adressiert, so wird die Post nicht befördert. Der Absender bekommt, wenn er bekannt ist, die Post zurückgestellt. (Aus der Meldung geht nicht hervor, ob die Verfügung auch für Auslandsbriefe gilt. Anm. d. Red.)

Ein alter Gasthof in Sterzing versteigert.

In Sterzing wurde der altbekannte Gasthof „Zum Mondschein" versteigert. Erwerber waren der ehemalige Reichsratsabgeordnete Johann Frick aus Sterzing und Herr Staffler aus Bozen. Der Preis beträgt 220.000 Lire.

Die Stadt Bozen verkauft zwei Grundstücke im Gesamtausmaß von 16.000 Quadratmeter, zu sieben Lire pro Quadratmeter. Käufer ist ein gewisser Lorenzo Delei.

Verhaftung einer Diebsbande in Bozen.

Aus Bozen wird uns berichtet: Gestern wurde in Bozen eine Diebsbande eingeführt, darunter sind zwei Oesterreicher, einer aus Innsbruck. Die Diebe stehen im Alter von 19 bis 22 Jahren. Gestohlen wurden alle möglichen Gegenstände, so u. a. Rebscheren, Hühner, Kaninchen und als größere Wertgegenstände zwei Rebspritzen. Die Burschen haben alles verkauft.

*

Aus dem Landhause. Freitag, den 24. Dezember, entfällt der Empfang beim Landeshauptmann im Landhause. — Die Tiroler Landesregierung hat dem Innsbrucker Stadttheater für die Peer-Gynt-Aufführung eine Subvention bewilligt.

Vom Notariatsdienste. Der Vizekanzler hat versetzt die Notare Artur Seidl in Zell am See nach Schärding und Dr. Franz Czermak in Rohrbach nach Steyr.

Trauung. In Schwaz wurde getraut: Maximilian Außerhofer, Platzmeister, mit Fräulein Maria Altmann.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Hermine Mayer, Universitätsprofessorsgattin, 60 Jahre alt. Die Verstorbene war die Gattin des weitbekannten Vorstandes der Innsbrucker Nervenklinik Prof. Dr. Mayer. Josef Mair, Gasarbeiter, 46 Jahre alt; Rudolf Kopatschek, Major i. R., 56 Jahre alt; Maria Regina Bischof, barmh. Schwester, 34 Jahre alt. — In Schwaz sind gestorben: Frau Witwe Margaretha Hirtl, 78 Jahre alt; Franziska Jäger, 85 Jahre alt und Maria Bader, ehemalige Gastwirtin beim „Pfund", 36 Jahre alt. In Terfens ist Frau Gertrude Klingler, Restaurationswirtin, im Alter von 42 Jahren gestorben. — In Bregenz verschied im 61. Lebensjahre Frau Benedikta Rummler, gb. Koller. — In Salzburg starb Frau Ottilie Meisinger, Seifenfabrikantin in Oberndorf, 56 Jahre alt. — In Radstadt starb Bindermeister Johann Riebauer; in Klagenfurt Landes-Bauamtsdirektor Friedrich Paar, Arbeitslehrerin Berta Klimesch und L. Gugl, Uebungsschullehrerswitwe. — In Linz sind gestorben: Die Witwe des früheren Staatsbahnpräsidenten Hofrat Messerklinger, Rosalia Messerklinger; in Braunau Theresia Kluge im Alter von 92 Jahren; in Grieskirchen die Mutter des Steueramtsdirektors Wiedemann, Lehrerswitwe Mathilde Wiedemann; in Urfahr starb Frau Marie Rechberger, Gattin des Großkaufmannes Johann Rechberger. — In Ischl starb, wie kurz berichtet, Hotelier George Haager, der volle 36 Jahre als hochangesehener Hotelbesitzer in Ischl gewirkt hat. Der Verstorbene ist ein Bruder des Besitzers des Hotels „Tiroler Hof", Herrn Karl Haager, in Igls. — In Kaltern starb Herr Richard Meier, Müllermeister aus Bozen. — Der bekannte englische Krebsforscher Dr. Hugo Campbell Rose ist auf der Heimreise nach England in der Nähe von Aden auf hoher See an Lungenentzündung gestorben. — In Sterzing starben Frau Anna Vetter, 24 Jahre alt, und Frau Anna Schenk, geb. Steiner.

Schwerer Unfall auf unbestreutem Weg. Es wird uns geschrieben: Am 20. d. M. ist u. a. auch der bekannte Pianist Hans Solty auf eisigem Wege gestürzt und hat sich außer einer Beckenverstauchung noch einen Rippenbruch zugezogen. Der Unfall ereignete sich abends gegen 8 Uhr, und zwar auf dem Rennweg, dicht neben dem Innsteg. Der Weg war glatt gekehrt, nicht aber, wie es sich gehörte, mit Sand bestreut worden. Ein befreundeter Herr sowie auch Passanten bemühten sich um den Gestürzten, bis er das Bewußtsein wieder erlangt hatte und sich in ärztliche Pflege begeben konnte.

Großes Wohnbauprogramm. Wie wir aus verläßlicher Quelle erfahren, wird die Alpenländische Baugenossenschaft der Eisenbahner Innsbruck der Stadtgemeinde Innsbruck in den nächsten Tagen den Vorschlag zur Erbauung von vielen Wohnungen vorlegen. Die Bedingungen, die von der Stadtgemeinde Innsbruck anzunehmen wären, sollen nicht schwer sein, falls die Stadtgemeinde in Ansehung der Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit das nötige Entgegenkommen zeigen wird, was sicherlich der Fall sein wird.

Sperre der Gast- und Kaffeehäuser am Heiligen Abend? Wir werden um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht: Der Gehilfenausschuß und die Organisationsleitung der Hotel-, Gast- und Kaffeehaus-Angestellten hat sich auch heuer an die Genossenschaft der Gastwirte Innsbrucks mit der Bitte gewandt, daß sie veranlassen möge, daß sämtliche Gastbetriebe anläßlich des Heiligen Abend um 8 Uhr abends sperren mögen, um auch den Angestellten dieser Berufsgruppe Gelegenheit zu geben, diesen Abend im Kreise ihrer Familie zu verbringen. Wie im Vorjahre, richtet auch heuer die Gehilfenschaft die Bitte an das Publikum, den Besuch von Gast- und Kaffeehäusern am Heiligen Abend nach Möglichkeit zu unterlassen, damit es den verschiedenen Betrieben möglich ist, ihren Angestellten frei zu geben.

Vom Christbaummarkte. Seit Montag hat sich in der Allee am Innrain wieder der Christbaummarkt etabliert; Hunderte von Bäumen, von der zimmerhohen Edeltanne angefangen bis zum kleinen, bescheidenen Fichtenbäumchen, warten dort auf den Käufer. Wirklich schöne Bäume sind allerdings wenige zu finden und die paar tadellosen Exemplare kosten ein schönes Geld. So wurden gestern z. B. für allerdings schöne, große Tannen 20 bis 25 S gefordert, ein Preis, den nicht viele Innsbrucker zahlen können. Für kleinere Bäume werden 3 bis 8 S, je nach Art und Schönheit des Baumes, gefordert. Auch das sind Preise, die noch heruntergehen müssen, denn in anderen Städten werden auf den Christbaummärkten nicht so hohe Preise verlangt. Wir lesen z. B. für Salzburg einen Höchstpreis von 12 S; in Wien bewegen sich die Preise zwischen 2 und 20 S und dort müssen die Bäume von ziemlich weither gebracht werden. Eine Folge der hohen Preise ist der flaue Absatz; es wurden am Montag und gestern verhältnismäßig wenig Bäume verkauft. Die Leute warten darauf, daß die Bäume billiger werden.

Ein Epos Sepp Fischnallers. Unser tirolischer Landsmann in Amerika, Sepp Fischnaller, sendet uns aus San Diego in Kalifornien, als Weihnachtsgruß eine Broschüre, die sein indianisches Epos „Chikasaw" enthält, das von dem amerikanischen Dichter Jone Th. Moore ins Englische übersetzt wurde. Fischnallers Dichtung behandelt einen ähnlichen Stoff wie Longfellows „Hiawatha" und erfreut sich in Amerika großer Beliebtheit. Dem Epos angegliedert ist ein kurzer volkstümlicher Sang Fischnallers „Es kommt der Tag", in der die Heimatsliebe des Dichters den Tag der Befreiung des deutschen Südtirols ersehnt.

Postkraftwagenverkehr Innsbruck—Igls—Patsch. Mit Rücksicht auf die Wiederaufnahme des Betriebes der Mittelgebirgsbahn wird der Postkraftwagenverkehr hinsichtlich der Fahrten Innsbruck—Igls mit 22. Dezember eingestellt und es bleiben bis auf weiteres nur die Verbindungen Innsbruck—Igls—Patsch (mit Bedarfsanschluß Mühltal—Meißnerhütte) nach folgender Fahrordnung aufrecht: Innsbruck ab 9.00, 14.30 und 18.30, Patsch an 9.50, 15.30 und 19.20, Patsch ab 7.00, 13.20 und 17.00. Innsbruck an 7.45, 14.05 und 17.45. Abfahrt in Innsbruck vom Tiroler Landes-Reisebüro, Boznerplatz.

Hungerburgbahn. Rodelfahrscheinhefte. Zur Förderung des Wintersportes in der Umgebung der Hungerburg werden vom 22. d. M. an in der unteren und oberen Station der Hungerburgbahn Rodel-Fahrscheinhefte zum Preise von 6 S ausgegeben. Diese Fahrscheinhefte enthalten zehn Fahrscheine, die für je eine Bergfahrt oder auch eine Talfahrt benützt werden können. Die Fahrscheinhefte gelten nur in Verbindung mit einer Einheimischen-Legitimation, es können jedoch auch mehrere Personen, die im Besitze von Einheimischen-Legitimationen sind, zusammen mit einem Fahrscheinhefte fahren, in welchem Falle so viele Fahrscheine dem Hefte entnommen werden, als zu der gleichen Reisegesellschaft gehörende Personen vorhanden sind. Die Gültigkeit dieser Rodel-Fahrscheinhefte währt bis einschließlich 15. März 1927. Sportgeräte werden frei befördert, doch kann jede Person nur ein Sportgerät mitnehmen. Hat ein Fahrgast mehrere Sportgeräte bei sich, so sind die übrigen Sportgeräte als gebührenpflichtiges Gepäck aufzugeben. Für die frei beförderten Sportgeräte übernimmt die Bahnverwaltung bei Verlust oder Beschädigung keine Haftung.

Plötzlicher Tod. Am 20. d. M. im Laufe des Nachmittags verschied plötzlich in seiner Wohnung in Pradl aus unbekannter Ursache der 1880 in Inzing geborene ledige Gasarbeiter Josef Mair. Die Leiche wurde in das pathologische Institut überführt.

Ein lästiger Theaterbesucher. Bei der Abendvorstellung am Montag mußte ein Kaufmann aus der Schweiz, der betrunken war, aus dem Stadttheater durch die Polizei entfernt werden, weil er die Theaterbesucher belästigte und alle Ermahnungen, sich ruhig zu verhalten, fruchtlos blieben.

Die neue Beleuchtungsanlage am Platze des Innsbrucker Eislaufvereines. Dieser Tage wird die vom Elektrizitätswerk Innsbruck hergestellte Beleuchtungsanlage am Eislaufplatz des Innsbrucker Eislaufvereines der Benützung übergeben werden. Nach modernsten lichttechnischen Gesichtspunkten wurden unter Anwendung eines amerikanischen Patentes anstatt wie bisher 12 Lampen im ganzen 29 Lampen 7½ Meter über den Boden an 13 neuen Masten aufgehängt, die den Platz mit 24.000 Kerzen taghell erleuchten. Die Helligkeit beträgt 30 Lux, ist also so intensiv wie in einem Wohnzimmer und gestattet das Lesen auch von kleinem Druck, was z. B. auf der Straße niemals möglich wäre. Das Geheimnis der Lichtzerstreuung, die schattenfrei ist, liegt in den hohlverspiegelten Speziallampen mit eigentümlich geformten Reflektoren, die den Lichtkegel nicht halbkugelförmig nach allen Seiten, sondern tiefstrahlförmig nach unten werfen. Diese sogenannten Tiefstrahl-Armaturen blenden auch nicht den Beschauer, wenn er in das Licht hineinblickt und ermöglichen nun auch Veranstaltungen zur Nachtzeit, womit einem empfindlichen bisherigen Mangel abgeholfen wurde. Die Zuleitungen wurden gekabelt und die Schaltungen fachmännisch in einer eigenen Anlage im Hause aufgeführt. An den vergangenen drei Eistagen war nur der westliche Teil des Platzes mit den neuen Lampen besetzt, während der Rest, der infolge des gesteigerten Bedarfes erst in den letzten Tagen geliefert werden konnte und soeben eingetroffen ist, baldigst installiert werden wird

Geistesgestört. Montag mittags kam in Innsbruck aus dem Zillertale ein geistesgestörter Mann in Begleitung seines Bruders an, um unter einem Vorwande in die Innsbrucker Nervenklinik gebracht zu werden. Der Irre hatte sich anfangs ruhig verhalten, flüchtete aber dann plötzlich in ein Geschäft, von wo er durch Polizei und Samariter herausgeholt und im Rettungsauto in die psychiatrische Klinik befördert werden mußte. Der 40jährige kräftige Mann soll mit diesem Leiden seinerzeit aus dem Kriege heimgekehrt sein.

Spenden für die Blinden. An Stelle eines Blumenschmuckes auf das Grab des verstorbenen Hofrates Dr. Hans Hausotter widmeten die Bezirksschulinspektoren Tirols den Betrag von 40 S und Herr Postkassendirektor Florian Wistal den Betrag von 30 S, wofür im Namen der armen Blinden der wärmste Dank ausgesprochen wird.

Allerlei Verhaftungen. Vom Gendarmerieposten in Rattenberg wurde der vom G. P. K. Riezlern ausgeschriebene Andreas Busch, 1904 in Wehrda geboren, Hilfsarbeiter, und von der Sicherheitswache in Hötting der vom G. P. K. Bludenz wegen Diebstahls ausgeschriebene Hans Friedel, 1901 in Köhlen geboren, Bäcker, verhaftet. Ferner wurden Verhaftungen vorgenommen: vom Gendarmerieposten in Hall wegen Einbruchdiebstahls, in Kufstein wegen gefährlicher Drohung und Erpressung, in Lienz wegen Diebstahls, in Arams wegen falscher Zeugenaussage, in Silz wegen Erpressung und Betrugs, in Jenbach wegen Einbruchdiebstahls und Falschmeldung und in Kufstein wegen Betrugs. Wegen Bettels, Landstreicherei, Ausweislosigkeit und verbotener Rückkehr wurden festgenommen: vom Gendarmerieposten Jenbach und Steinach je eine Person, in Hall zwei und in Pfunds drei Personen.

Baronin oder Hochstaplerin? In einem uns aus Matrei eingesandten Berichte über die angeblichen Hochstapeleien der Baronin Stanek und ihres Sekretärs wurde auch mitgeteilt, daß Baronin Stanek von der Stadtgemeinde Hall i. T. ein Darlehen erhalten habe und die Sparkasse in Hall die größte Leidtragende zu sein scheine. Hiezu stellt diese fest, daß sie der genannten Baronin überhaupt kein Darlehen gewährt hat und daß die Sparkasse auch nicht „die größte Leidtragende" sei, da sie auf dem Hause „Ahornholz" lediglich eine satzungsgemäße, auf amtlicher Schätzung beruhende erste Hypothek habe.

Die Zeitschrift „Tirol" widmet ihr Heft 10 und 11 dem Winter in Tirol", dessen landschaftliche Reize durch eine stattliche Anzahl prächtiger, winterlicher Landschaftsaufnahmen den zahllosen Freunden unserer Heimat im Bilde vor Augen geführt werden. Die besten einheimischen Lichtbildkünstler Richard Müller, Karl Dornach, Dr. Defner, Dr. Mycinski und andere mehr haben die schönsten ihrer Winterbilder zum Schmuck dieses Heftes beigesteuert. Außer den Aufsätzen „Wintertage in Tirols Bergwelt", „Bergfahrten im Zillertal", von Ludwig Schnabl, sowie der Novelle „Winterstunden in Tirol", von Rudolf Thoernich, bilden sinnvolle Begleitgedichte Heinrich von Schullerns zu den Bildern den textlichen Teil der Wintermummer. Das auf feinem Kunstdruckpapier tadellos gedruckte Heft stellt ein vornehmes Werbemittel für Tirol als Wintersport-Paradies dar.

Die Grubenbefahrungen im Haller Salzbergwerk. Im Jahre 1927 können Grubenbefahrungen durch Fremde im Haller Salzberg an folgenden Tagen stattfinden: Jänner: vom 3. bis 5., 10. bis 13., 17. bis 20., 24. bis 27., 31.; Februar: 1. bis 3., 7. bis 10., 14. bis 17., 21. bis 24.; März: 2. bis 5., 7. bis 10., 15. bis 18., 21. bis 24., 28. bis 31.; April: 4. bis 7., 11. bis 14., 20. bis 23., 25. bis 28.; Mai: 2. bis 5., 10. bis 13., 16. bis 19., 23. bis 25., 30. bis 31.; Juni: 1. bis 2., 8. bis 11., 13. bis 15., 20. bis 23., 30.; Juli: 1. bis 2., 4. bis 7., 11. bis 14., 18. bis 21., 25. bis 28.; August: 1. bis 4., 8. bis 11., 16. bis 19., 22. bis 25., 29. bis 31.; September: 1., 5. bis 8., 12. bis 15., 19. bis 22., 26. bis 28.; Oktober: 3. bis 6., 10. bis 13., 18. bis 21., 24. bis 27.; November: 2. bis 5., 7. bis 10., 14. bis 17., 21. bis 24., 28. bis 30.; Dezember: 1., 5. bis 7., 13. bis 16., 19. bis 22., 27. bis 30. Die derzeitigen Befahrungskosten betragen für jede Person 1.50 S, für Studierende, Schüler und Schülerinnen aller Lehranstalten sowie die sie begleitenden Lehrpersonen je —.30 S.

Ein Maskenzug in Absam. Von dort wird uns berichtet: Die Bürgermusik Absam beabsichtigt im kommenden Fasching einen Maskenzug zu veranstalten, wobei auch Preise zur Verteilung gelangen werden. Einzelheiten werden noch später bekanntgegeben.

Ein Appell an das Justizministerium. Aus Zell a. Ziller wird uns geschrieben: Es ist bekannt und eine alte Klage, daß die Räume des Bezirksgerichtes in Zell a. Z. zu klein sind. Wer dort zu tun hat, verspürt diesen Mangel empfindlich, wenn man einige Stunden am Hausgange warten muß. Wohl ist ein Ofen dort installiert, jedoch hat er nicht einmal ein Rohr zum Kamin, weshalb

er nicht geheizt werden kann, und zwar schon einige Jahre. Es wäre wirklich an der Zeit, daß die zuständige Aufsichtsbehörde diesem Uebelstande abhelfen würde.

Weiterführung der Zillertalbahn. Aus Finkenberg wird dem „T. A." berichtet: Die Zillertalbahn hat das Bauernanwesen zu Bösdornau ersteigert. Damit rückt der Zeitpunkt in greifbare Nähe, wo die Zillertalbahn über Mayrhofen hinaus nach Hochsteg oder noch weiter herauf verlängert wird. Sicher ist, daß noch vor dem Ausbau der großen Kraftwerke in Bösdornau die Bahn bis zum Bauplatze verlängert wird. Diese Verlängerung stößt auf wenig bauliche Schwierigkeiten; zwei Brücken sind herzustellen und ein neuer Bahndamm von zirka zwei Kilometer auf ebenem Boden ist nötig. Die Nutznießer dieser Bahnverlängerung sind vor allem das zu erbauende Werk, sowie die Gemeinden Finkenberg mit Dornauberg und Tux.

Das Eröffnungs-Bob- und Skelettonrennen in Kufstein findet, wie uns der Wintersportverein Kufstein mitteilt, am 25. d. M. auf der Bobbahn statt. Start um 2 Uhr bei der großen Kurve. Nenngeld per Bob 5 S, Skeleton 1 S. Gefahren wird in zwei Läufen. Die Bremser der Bobmannschaften müssen Sturzhelme tragen. Anmeldungen bei Herrn Loisl Hasenknopf, Kufstein, und am Start. Bobs müssen zur Auffahrt um 12 Uhr mittags am oberen Stadtplatz gestellt sein. Von auswärts kommende Mannschaften werden vom Bahnhof abgeholt, wenn sie rechtzeitig die Verständigung anherzusenden. Preisverteilung um 8 Uhr abends im Auracher Fässenkeller.

Versuchter Einbruch. Es wird uns berichtet: In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde im Geschäfte der Mena Tollinger in Matrei ein Einbruch versucht. Der Einbrecher hatte mit einer Eisenstange schon die Eisenrolladen geöffnet. Er war gerade daran, die Glasscheibe der Auslage für den Einstieg zu erbrechen. Durch das Geräusch erwachte der im gleichen Hause wohnende Gendarmerie-Revier-Inspektor Pircher. Er verscheuchte den Dieb, der eilends das Weite suchte. Bis jetzt ist von ihm keine Spur.

Julfeier des Deutschen Turnvereines Lienz. Es wird uns berichtet: Am 18. l. J. fand im Saale des Gasthofes „Alpenroute" die Julfeier des Deutschen Turnvereines Lienz statt. Die Vorführungen der Turnerinnen und Turner, unter der Leitung der Herren Gröbner und Viertl, die Lieder zur Laute des Herrn Emil Winkler, das „Meraner Fahnenschwingen" des Herrn Schlenz fanden infolge ihrer vollwertigen Gediegenheit den begeisterten Beifall der zahlreich erschienenen Gäste, Freunde und Gönner des Vereines. Besonderen Beifall fand die Festrede des Obmannes Leo Maier. Der Gruß an die gefallenen deutschen Helden und an die gefnechteten Brüder im deutschen Südtirol, die Betonung vaterländischen Geistes und demokratischer Gesinnung als inneres Wesen der Turnerschaft, die Geißelung der äußeren und inneren Wühlarbeit der Feinde des deutschen Volkes, der Aufruf zur Einigkeit aller Deutschen, zum Zwecke der Kräfteentfaltung für den Kampf aus der schweren Notzeit, die Lichtzeit, die Vereinigung im großen deutschen Vaterlande zu erringen, schuf eine erhabene Weihestimmung für den Julnachtsschwur und das Deutschlandslied unterm lichterstrahlenden Julbaume. Das Salonorchester „Lienzer Hof" füllte die Zwischenpausen mit Musikvorträgen in bekannter Weise aus.

Die Wasserwerksanleihe der Stadt Dornbirn. Aus Bregenz wird uns berichtet: Die Schweizerische Volksbank in St. Gallen hat die sechsprozentige Anleihe für das Dornbirner Wasserwerk im Betrage von 1,250.000 Schweizer Franken fest übernommen und legt sie zum Kurse von 97.5 auf. Die in der Zeit vom 18. bis 21. Dezember auferlegte Anleihe war schon am Montag, den 20. d. M., vormittags derart überzeichnet, daß die Zeichnung geschlossen werden mußte.

Die Weihnachtsfeier der Sektion Bregenz des Genfer Verbandes. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Zu einem herzlichen Akt der Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe gestaltete sich die von der Sektion Bregenz des Genfer Verbandes am Montag abends im Gasthof zur „Krone" veranstaltete Weihnachtsfeier, mit welcher Veranstaltung die jüngste Sektion des internationalen Verbandes der Hotel- und Kaffeehausangestellten zum erstenmal in die Oeffentlichkeit trat. In dem mit Flaggen aller Nationen geschmackvoll dekorierten Saal hatte sich eine große Zahl von geladenen Gästen eingefunden. Nach einer Begrüßungsrede des Festpräses, Direktor Felix Freilinger vom Alpenhotel Bödele, der den Vertreter des Landes, Landesstatthalter Dr. Redler, den Bahnvorstand Beil, die Vertreter verschiedener auswärtiger Sektionen und die Vertreter der Presse willkommen hieß, fand unter dem brennenden Weihnachtsbaum die Bescherung von zehn bedürftigen Kindern, die vollständig bekleidet und mit Gaben beteilt wurden, statt. In seiner Festrede erörterte Verbandsdirektor Franz Schweiger aus Wien die Bestrebungen und Ziele des Verbandes, die in dem Wahlspruche: Freundschaft, Belehrung und Solidarität gipfeln. Altpräses der Sektion Innsbruck und Obmann der Sektion Bad-Gastein, Neubauer, wies auf das umstrittene Bozner der Sektion Innsbruck und gedachte dabei des zerstückelten Landes Tirol und der gefnechteten Brüder südlich des Brenner. Nach seiner mit tiefer Ergriffenheit gehaltenen Rede intonierte die Kapelle des Alpenjägerbataillons das Andreas-Hofer-Lied, das von allen Anwesenden stehend mitgesungen wurde. Mit der Versteigerung des Weihnachtsbaumes fand der offizielle Teil des in jeder Hinsicht sehr gelungenen Abends sein Ende.

Die Leistungen des deutschen Flugzeugbaues. Vom Bodensee wird uns unterm 20. Dezember berichtet: Der Bodensee-Bezirksverein des Vereins Deutscher Ingenieure kam vergangene Woche zum Besuch der badischen Mitglieder nach Konstanz. Nachmittags hielt Dr. Ing. Baader einen Vortrag mit Lichtbildern im Physiksaal des Technikums über „Der Dornier-Superwal". Der Redner betonte, daß Frankreich das größte Wasserflugzeug der Welt besitze. Dies aber nur in Bezug auf die Ausmaße. Was die Leistungen anbetreffe, stehe es weit hinter dem in Friedrichshafen entstandenen Metallflugzeug „Superwal" zurück. Die Zukunft gehöre dem Metallbau. Dr. Baader gab dann unter Vorführung guter Lichtbilder eine genaue Beschreibung der technischen Bauweise und Einrichtung des Flugzeuges. Die Bestimmungen der Entente, die nach außen hin den Bau der Flugzeuge zu erschweren schienen, haben den Erfindergeist des Konstrukteurs gefördert, weil er bei Erfüllung seiner Aufgabe nicht nach militärischen Zwecken zu schielen brauchte, vielmehr sein Hauptaugenmerk auf große Betriebssicherheit und Wirtschaftlichkeit richten konnte. Während der Verbotszeit wurde bekanntlich der „Wal-Typ" in der Lizenzfirma in Marina di Pisa erbaut. Die Erfolge dieses deutschen Großflugzeuges italienischer Herstellungen sind bekannt und endeten bis heute mit dem Fluge der Amundsenschen Nordpolexpedition. Seither entstand in seiner deutschen Heimat der „Super-Wal", über dessen Ausmaße, Leistungsfähigkeit, Innen- und Außeneinrichtungen usw. sich der Redner eingehend verbreitete.

*

Die Zirkusprinzessin, die große Weihnachtsüberraschung im Stadttheater. + M 230

Matadorbaukasten, Modellierspiele, Malkasten, Malbücher, Reißzeuge, billigst Bier u. Biendl, Meranerstr. 4. + M 33

Christbaumkerzen und -Schmuck, Weihrauch, Rosenbacher, Marktgraben. + M 207

Honig, Lebkuchen, Met, billig bei Rosenbacher, Marktgraben. + M 207

Denken Sie an die Firma Hohenberg, Anichstraße 6. + 56 m

Das treffendste und willkommenste Weihnachtsgeschenk für den Herrn sind die gut sortierten Geschenkkartons von Julius Weiß u. Co., Meranerstraße 8. + M 284

Präsentkistchen bei Val. Riggenmann. + M 201 qu

Selbst neben den kostbarsten Geschenken wird eine Elida-Weihnachtskassette heales Entzücken bereiten. Schenken Sie Elida-Parfüm in den prachtvollen Weihnachtskassetten, so treffen Sie sicher ihre geheimsten Wünsche und bleiben in der angenehmsten Erinnerung. + M 221

Wunderschönes Leinen, 180 Zentimeter breit, zu S 14.50, neu eingelangt. Ebenso Leinenreste, für Deckchen geeignet, allerbilligst. P. Stöffinger, Erlerstraße 4. + M 231

Machen Sie sich keine Sorgen was Sie zu Weihnachten schenken sollen, Mayami offenbart Ihren exklusiven Geschmack und wird überall Freude und Entzücken bereiten. Mayami Parfumerien und Mayami Weihnachtskassetten in allen einschlägigen Geschäften. M. E. Mayer, Wien. + M 156

Restaurant „Maria Theresia", von Fremden und Einheimischen stark frequentierte Gaststätte. Zu jeder Tages- und Abendzeit bis 1 Uhr nachts bekannt vorzügliche Verpflegung und ebensolche offene Weine und Biere. Mäßige Preise. Abend-Konzerte von 8 bis 1 Uhr. + M 152

Vorträge und Veranstaltungen.

Lichtbildervortrag in Hötting. Die Kammer für Arbeiter und Angestellte veranstaltet am Mittwoch, den 22. d. M., um 8 Uhr abends im Gasthof zum „Bären" in Hötting einen Lichtbildervortrag über „Burgen und Schlösser Tirols", 2. Teil. Regiebeitrag 20 Groschen. Der Saal ist geheizt.

Schulnachhilfe Pradler Volksschule. Donnerstag den 23. d. M., 3 Uhr nachmittags, kleine Weihnachtsfeier mit Lichtbildervortrag.

Weihnachtsfeier der Blinden. Die Zöglinge des Blindeninstituts in Innsbruck veranstalten am Montag, den 27. d. M., um 3 Uhr nachmittags im Pradler Jugendheim, Reichenauerstraße 15, eine ganz einfache Weihnachtsfeier, zu der alle Gönner der Anstalt eingeladen sind.

Die Silvesterfeier der Innsbrucker Liedertafel wird am Sonntag den 1. Jänner im Saale des Gasthofes „Grauer Bär" stattfinden, wobei musikalische, gesangliche und humoristische Vorträge nebst anderen Belustigungen reichlich geboten werden.

Die Kinder-Weihnachtsbescherung der Deutschen Arbeitergewerkschaft. Mit großen Erwartungen fand sich am Sonntag Nachmittag eine frohe Schar von etwa 50 Kindern deutscher Arbeiter im großen Saale des Gasthofes „Oesterreichischer Hof" zu der von der Ortsgruppe Innsbruck der Deutschen Arbeitergewerkschaft veranstalteten Kinderbescherung ein. Die Erwartungen wurden nicht getäuscht, denn in unsichtiger Arbeit hatte die nationalsozialistische Frauenvereinigung im Vereine mit der deutschen Arbeitergewerkschaft und einzelnen Damen und Herren für die Unterhaltung und Bescherung der 5- bis 12jährigen gesorgt. Die Mitte des Saales nahm eine lange Tafel ein, an der die Kinder Platz nahmen. Jeden Platz zierte ein kleiner Gugelhupf, den diesmal das Kind mit niemand teilen brauchte, sondern ganz allein für sich hatte. Dazu gab es Schokolade, so viel man wollte. Wie schlugen da die Kinderherzen! Und erst als auf der reizend geschmückten Bühne ein kleiner Engel erschien und die Kleinen und Großen mit einem herzlichen Gedicht begrüßte, vergaßen die Kleinen in Bewunderung der Himmelsgestalt gar auf die Fortsetzung ihrer Jause. Später kam das Christkindl selbst, begleitet von allerliebsten Engerln und dem Knecht Rupprecht und verteilte an alle Kinder je ein Körbchen mit süßem Backwerk und Naschereien. Die ärmsten von den Kindern erhielten obendrein noch ein großes Paket mit nützlichen Kleidungsstücken und Spielwaren, die die Frauen bei den Innsbrucker Kaufleuten gesammelt hatten. Nach der Bescherung der Kinder wurden zwei Arbeiter beschenkt, die in Ausübung ihrer Berufspflicht verunglückt sind und von denen der eine das Licht beider Augen verloren hat. Bevor die Kleinen, schwer beladen mit ihren reichen Schätzen, den Heimweg antraten, erhielten sie noch je ein Paar Würstchen als Wegzehrung gereicht. Der Anblick der Kleinen in ihrer strahlenden Freude wird sicher allen Spendern und allen, die sich um die Durchführung der Bescherung verdient gemacht haben, der schönste Dank gewesen sein.

Weihnachts-Festaufführung des städtischen Mädchen-Realgymnasiums am 21. Dezember.

Mit Spannung sah gestern abends im dichtgefüllten Kolpingsaale in Innsbruck eine große Zahl von Angehörigen und Freunden der Schülerinnen des städtischen Mädchen-Realgymnasiums dieser Feier entgegen. Direktor Prof. Dr. Endisch begrüßte mit schlichten Worten die Gäste und meinte, daß es für alle der Kindheit längst Entrückten nur eines gäbe, um ihrem Zauber wieder ganz nahe zu kommen: Der Jugend gläubig und willig in das Land der Märchen und Legenden zu folgen und durch die kindlichen Künstler, die uns heute in gutgemeinter Weise die naive Kunst früherer Jahrhunderte übermitteln wollten, sie auf uns wirken zu lassen. Nach dem von Sophie Tapavicza lebensvoll und mit Wärme vorgetragenen Prolog „Heilige Nacht" von J. Oberweger folgte als Einleitung der reichen musikalischen Vorträge das Vorspiel des Orchesters „Die sieben Worte des Erlösers am Kreuze" (Introduktion) von J. Haydn mit ausgezeichneter Klangwirkung. Das Thüringische Adventlied „Wann kommst du, o Heiland!" eine Volksweise, vom vierstimmigen Mädchenchor prächtig abgetönt und sowohl rhythmisch als auch dynamisch einwandfrei vorgetragen, versetzte die Zuhörer durch seine zarte Eigenart in eine wahre Adventstimmung. Das mit erlesenem Geschmack zusammengestellte lebende Bild „Ave Maria", von J. S. Bachs Musik umrahmt, erhielt durch das Solo des Frl. Maria Pühringer, deren metallischer Alt voll und wohlangenehm klang und dem harmonischen Zusammenspiel der Instrumente — Geige (Prof. R. Glotz), Klavier (Prof. Dr. Schachermeyr) und Harmonium (Prof. Dr. Haslwanter) — eine glänzende musikalisch hochwertige Untermalung. Der Höhepunkt der Darstellungen wurde in dem dreiaktigen Weihnachtsspiel mit Gesang „Das Geheimnis der heiligen Nacht" von Pf. Eugen Drexler erreicht, dessen Inhalt uns die Geschehnisse der heiligen Nacht in farbenfrohen Bildern veranschaulichte und das durch die der Handlung angepaßten vierstimmigen Gesänge uns die schönsten Perlen deutscher Weihnachtslieder erklingen ließ. Einen glänzenden Aufschwung erreichten die musikalischen Vorträge im „Gloria der Engel" a. d. Missa solemnis von M. Filke, op. 106 (Gemischter Chor und Orchester), das so machtvoll und prächtig ertönte, daß alle erschüttert lauschten. Diese ausgezeichnete Leistung zeigte so recht das hohe musikalische Können des Dirigenten Prof. Dr. Hüttner. Die Darsteller des Weihnachtsspieles erhöhten durch gute Einfühlung in die künstlerisch wirkungsvoll gestellten Bilder den schönen Gesamteindruck. Erna Hammerle (Maria) überraschte durch die reine Aussprache und durch ihr seelenvolles Spiel. Prof. Dr. Mallina, der sich der großen Mühe der Einstudierung, Regie und Inszenierung des

---

Man ist reich, wenn man ein freundliches Herz hat.
Gustav Frenssen.

Londoner Weihnachtsmarkt.

A. B. **London,** Mitte Dezember.

1. Oxford Street, London-West.

Oxford Street an einem Spätnachmittag zwei Wochen vor Weihnachten. Warenhäuser, Schaufenster, Menschen, Licht. Jäh aufflammendes und wieder verlöschendes, aufdringliches Licht, das dich überfällt und dir kategorische Kommandos ins Gehirn schießt: Trinke Wincarnis-Wein! — Ih Hovis-Brot! — Rauche Kensitas-Zigaretten! Die Menschen, die sich langsam in zwei breiten Säulen die Straße hinauf- und hinabwälzen, bilden insoferne eine homogene Masse, als sie alle Frauen sind und alle Pakete tragen. Auf der Straße ist das Gedränge groß. In dem schimmernden Kaufpalast von Selfridge, in den sich der Strom ergießt, ist es fürchterlich. Frauen, Frauen und noch mehr Frauen. Es gibt doch wirklich viele Frauen, von deren Existenz man keine Ahnung gehabt hat. Dazwischen Kinder, aber die sieht man nicht. Man hört nur ihre bewundernden Ausrufe oder ihr Wehklagen, wenn Mutter in dem wogenden Frauenmeer untergegangen ist und die Kleinen gestrandet dastehen in der Brandung. Hier und da ein Mann, fast ebenso hilflos wie die Kinder, eine hin und her geworfene Boje im Wellentanz.

Ich will jemand ein Geschenk kaufen. Ich weiß noch nicht recht, was. Nun, gehen wir einmal zur Handschuhabteilung. Es gelingt mir, die Aufmerksamkeit einer Verkäuferin auf mich zu lenken. „Handschuhabteilung? Fünfter Stock." Nach halbstündigem heroischem Kampf lange ich erschöpft auf dem fünften Stock an. Ich erwische einen Aufsichtsbeamten. „Handschuhabteilung? Zweiter Stock." — „Aber, die Verkäuferin . . . usw." — „Bedauere sehr, wird ein Aushilfsfräulein gewesen sein, das sich noch nicht recht auskennt hier." Also zurück in die Amazonenschlacht. Im vierten Stock ist großer Kindertrubel. Ueber einem Portal verkünden bunte elektrische Buchstaben: „Aladdins Wunderhöhle. Nur für Kinder." Vor dem Höhleneingang nehmen Mütter Abschied von ihren Lieblingen, die durch das Portal in das dahinter ausgebreitete Märchenland eintreten und nach einer Viertelstunde durch einen besonderen Ausgang wieder in die Wirklichkeit zurückkehren. Welche Schätze die Wunderhöhle birgt, läßt sich nach den leuchtenden Augen und aufgeregten Schilderungen der Herauskommenden ahnen. Aladdin in eigener Person macht die Honneurs und verabreicht jedem Kinde ein Geschenk. Daß Mutter vorher das Geschenk gekauft und, mit einer Nummer versehen, in Aladdins Wunderhöhle geschickt hatte, und daß dem Kinde ein Zettel mit der gleichen Nummer angesteckt war, das ist eine technische Neuherstlichkeit, die der tiefgefühlten Dankbarkeit des Kindes für Aladdins selbstlose Güte keinen Abbruch tut. Nur die Mutter weiß von dieser Formalität, und sie nimmt keinen Anstoß daran, denn sie ist erfahren und hegt keine Illusionen in diesem kommerziellen Zeitalter, in dem sogar das Christkind mit Selbstkosten und Profit kalkuliert. „Oh, Mutter," ruft freudestrahlend ein kleines Mädchen neben mir, „sieh, was Aladdin mir gegeben hat!" Die Mutter blickt bestürzt. „Eine Eisenbahn? Ich habe doch — —" „Oh, die schöne Lokomotive!" Aber schon hat die Mutter den Kasten mit der Eisenbahn aufgeschnappt. „Er hat die Nummer verwechselt! Eine Sechspence-Eisenbahn für sieben Schilling!" Das Kind versteht nicht. Die Mutter verschafft sich energisch Eingang in die Wunderhöhle und kommt nach einer Weile zurück mit einer prächtigen Puppe. „Aladdin hat sich geirrt. Hier, das ist dir doch lieber als die dumme Eisenbahn, nicht wahr?" Das Kind starrt die Puppe an, und um seine Mundwinkel zuckt es wie Weinen. „Nun, freust du dich nicht?" — „Die Eisenbahn war doch schöner", schluchzt das Kind, „ich habe doch schon zwei Puppen." Die törichte Mutter begreift nicht, daß die billigste Eisenbahn aus der Hand des Wunderjünglings Aladdin wertvoller ist als die teuerste Puppe von zweifelhafter Herkunft.

Aber ich will doch in die Handschuhabteilung. Schließlich bin ich im zweiten Stock. Da leuchtete mir ein Wegweiser entgegen: „Abteilung für Gelegenheitskäufe." Nun, da finde ich vielleicht etwas besonders Schönes und Billiges. Es müssen ja nicht unbedingt Handschuhe sein. Aber gerade hier ist das Gedränge besonders groß. Endlich bin ich ganz vorn an der Auslage, und nach längerem Warten und Signalisieren würdigt mich eine abgehetzte Verkäuferin ihrer Anteilnahme, indem sie mich ungeduldig anschaut. „Aber bitte, recht schnell", scheint dieser unfreundliche Blick zu sagen. Mein erster Gedanke ist: das ist keine ideale Verkäuferin. „Nun?" macht sie kurz, mit einem Anflug von Stirnrunzeln, und denkt sich vermutlich: das ist kein idealer Käufer. Womit sie recht haben dürfte. „Ich möchte etwas schenken", stelle ich sachlich fest. „Für einen Herrn oder eine Dame?" — „Für eine Dame." — „Was soll es sein, ungefähr?" — „Ja, ich weiß nicht recht — — —." Jetzt runzelt sie wirklich unverkennbar die Stirn. Aber sie schaut sich in der Auslage um und macht Vorschläge im Telegrammstil. „Seife?" — „Ich glaube, Sie hat Seife." — „Handtasche?" — „Hat sie auch." — „Japanischer Schirm?" — „Darf ich einen sehen?" Sie zeigt mir ein entzückendes Erzeugnis japanischen Kunstgewerbes mit der Inschrift „Made in Germany" unterhalb des Griffs. Als ich es noch betrachte und im Stillen volkswirtschaftliche Erwägungen über Ein- und Ausfuhr anstelle, nimmt sie mir es mit einer ungeduldigen Bewegung wieder ab und spannt es auf. Der bunte Bezug schillert lockend im Schein des elektrischen Lichtes. „Seide?" frage ich in meiner Unschuld. „Papier, natürlich," schnappt sie, „ich sagte doch: japanischer Schirm!" — „Aber hält das stand im Londoner Regen?" Sie klappt den Schirm heftig zu und stellt ihn in die Ecke. „Imitiertes Perlenhalsband?" fährt sie in ihrer Aufzählung fort. Wie kommt die Person dazu, mir gerade eine imitiertes Perlenhalsband anzubieten? Sehe ich so aus?" „Haben Sie kein echtes?" frage ich trotzig. Zum Glück hat sie kein echtes. Sie verwies mich in die Juwelenabteilung im dritten Stock, und ich ergriff die Gelegenheit zu einem würdevollen Abgang.

Schließlich landete ich glücklich in der Handschuhabteilung. Aber als die Verhandlungen schon ziemlich weit fortgeschritten waren und wir uns über Material und Farbe geeinigt hatten, stellte sich heraus, daß mir die Handschuhnummer nicht bekommt war. Da gab ichs auf. Es ist nun einmal kein Geschäft für einen Mann, ein Geschenk für eine Dame zu kaufen. Ich werde es auch nicht wieder versuchen. Das Ende vom Liede war, daß ich mir selber ein neues Rasierzeug schenkte.

2. In Petticoat Lane, London-Ost.

Eigentlich heißt diese berühmte Straße in Whitechapel garnicht Petticoat Lane, sondern Middlesex Street. Aber das weiß nur der Briefträger. Wenn man den Schutzmann nach dem Weg fragt, so muß man schon „Petticoat Lane" sagen. Das Volk kennt nur Petticoat Lane, zu deutsch: Unterrocksgasse. Warum Unterrocksgasse? Aus dem einfachen Grunde, weil hier jahraus, jahrein mitten in der Gasse ein schwunghafter Handel in getragenen Unterröcken, Blusen, Hosen, Röcken und hundert anderen Objekten betrieben wird. Die Unterröcke aber dominieren. Zu beiden Seiten der langen Gasse zieht sich eine ununterbrochene Reihe von Verkaufsständen hin. Die Verkäufer sind so grotesk wie ihre Waren, die sie mit feurigem Temperament in einer Sprache anpreisen, die immerhin eine gewisse Aehnlichkeit mit Englisch hat. Die Gegend von Petticoat Lane ist eine Welt für sich. Russen und Polen bilden den Kern des Miniaturvölkerbundes, die sich hier zusammengefunden hat. Heute ist es wohl schon die zweite oder dritte Generation der Ansiedler, die hier haust, aber Sprache und Sitten der Väter haben sich erhalten, und der Normalengländer, der sich hierher verirrt, befindet sich im Ausland.

Auch die Petticoat Lane hat ihren Weihnachtsmarkt. Und Licht und Leben und Massenbetrieb, wie Oxford Street. In jedem Verkaufsstand loht qualmend eine Naphthalampe. Die billigen Herrlichkeiten, die hier ausgebreitet liegen, locken genau so wie die anspruchsvolleren Auslagen der Westendläden, und den Gassenhändern des Ostens, die hier begehrliche Blicke auf glitzernden Trödelkram heften, ist jeder rauhe Verkäufer in Kappe und Halstuch ein strag-

Spieles unterzogen hatte, hat — wie es ja bei seiner verständnisvollen steten Fühlungnahme mit der Jugend nicht anders zu erwarten war — das Beste aus der jungen Künstlerschar herausgeholt. Das rege Interesse und der reiche Beifall der Gäste mögen ihm Dank und Anerkennung für seine Bemühungen sein. —ch

Landeck und die Continentale.

Zu unserem gestrigen Bericht über die Sitzung des Gemeinderates in Landeck ist noch nachzutragen, daß am Schlusse der Sitzung noch eine Entschließung gefaßt, wurde, worin der Gemeinderat ausführlich und endgültig seine Stellung in Angelegenheit der „Continentale" präzisiert. Es heißt darin:

Von der Bezirkshauptmannschaft Landeck auf Grund der Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes neuerdings zur Stellungnahme zur Frage des einstweiligen Weiterbetriebes des Ferrosiliziumofens der Continentale aufgefordert, kann der Gemeinderat nur seinen Beschluß vom 20. November 1926 wiederholen und denselben voll und ganz aufrecht halten mit dem Verlangen um volle Berücksichtigung desselben mit allem Ernst und Nachdruck. Nach eingehender Begründung des Standpunktes der Gemeinde heißt es in der Entschließung weiter:

Der Gemeinderat ist sich seiner Verantwortung vollkommen bewußt und verlangt gerade deshalb, über die Geschicke der Gemeinde in erster Linie selbst bestimmen zu können. Der Gemeinderat hat nicht das allermindeste Vertrauen auf den Schutz seiner primitivsten Rechte und seiner in jeder Hinsicht berechtigten Forderungen von Seite der obersten Gewerbeinstanz. Er begründet dies mit dem ganzen Entwicklungsgange der elektrochemischen Werke in Landeck vom Jahre 1899 bis heute und mit den zahllosen, nie eingehaltenen Versicherungen der Betriebssachverständigen in der Rauchplage. Der Gemeinderat gibt hiemit die feierliche Erklärung ab, daß er im Falle der Nichtberücksichtigung seiner selbstverständlichen Forderungen jede Verantwortung für die Zukunft ablehnt und sich seine weiteren Entschließungen vorbehält. Die Gemeinde ist gewiß nicht industriefeindlich, sondern wehrt sich nur gegen die unqualifizierbaren Auswüchse einer solchen, die sich sowohl gegen die Arbeiterschaft als auch gegen die Gesamtbevölkerung richten. Sie ist insbesondere der festen Ueberzeugung, daß Industrie und Fremdenverkehr nebeneinander ganz gut gedeihen könnten, wenn die Behörden und Unternehmer sich ihrer Pflichten auch gegenüber der Gesamtbevölkerung vollkommen bewußt bleiben. ... Der Gemeinderat verlangt, daß auf Grund der erstinstanzlichen Entscheidung der Gewerbebehörde Landeck, die von der Landesregierung als zweiter Instanz bestätigt worden ist, die Bezirkshauptmannschaft Landeck die sofortige Einstellung des Ferrosiliziumofens bis zur restlosen Durchführung und praktischen Bewährung aller Vorschreibungen zur Beseitigung der Rauch- und Staubplage verfüge.

Vom Landesverband für Fremdenverkehr in Vorarlberg.

Aus Bregenz wird uns geschrieben: Der Verband hielt am 16. d. M. eine sehr gut besuchte Ausschußsitzung ab, bei der der Vorsitzende Bürgermeister Dr. Kinz den Vertreter des Bundesministeriums für Handel und Verkehr, Sektionsrat Ing. Erwin Deinlein, sowie der Bundesbahndirektion Innsbruck, der Post- und Telegraphendirektion für Tirol und Vorarlberg, des Bundesfinanzamtes in Feldkirch, der Bezirkshauptmannschaften in Feldkirch und Bregenz und die Vertreter der kaufmännischen und industriellen Vereinigung und Verbände begrüßte. In seinem Berichte über die Tätigkeit seit der letzten Sitzung am 16. Juni in Rankweil erwähnte er, daß wie bisher auch weiterhin die engste Fühlungnahme mit den Zentralstellen aufrecht erhalten werde. Bei den Tagungen für Fremdenverkehr, die vom Bundesministerium für Handel und Verkehr veranstaltet wurden, war der Verband stets persönlich vertreten.

Das Ministerium hat dem Verband aus Anlaß der Herausgabe der Verkehrsbroschüren „Sommer in Vorarlberg" und „Vorarlberger Gaststätten 1926" eine Beihilfe gewährt. Der Winterfahrplan, besonders auf dem Bodensee, bildet ein Beispiel dafür, wie der Verkehr nicht gefördert wird und es müsse verlangt werden, daß berechtigte Wünsche nach einer besseren Gestaltung des Verkehres Erfüllung finden. Die Anregungen und Wünsche hinsichtlich des Auslandsverkehres werden regelmäßig vom Verkehrsreferenten, Direktor Titus Kleiner, bei den Fahrplanbesprechungen der Generaldirektion der Bundesbahnen vertreten.

Der Vorsitzende besprach weiter die Tagungen des Bodenseeverkehrsvereines und des Oesterreichischen Straßentages in Bregenz, zu deren Gelingen die Verbandsleitung werktätig mitgeholfen hat. Der Erschließung der Bürserschlucht, sowie der Regelung des Badebetriebes auf der Harder Sandinsel hat der Verband das größte Augenmerk zugewendet. Es muß ferner noch erwähnt werden, daß in neuester Zeit eine Reihe von Unternehmungen auftauchen, die auf die verschiedenste Weise und mit allen möglichen Mitteln und Ideen den Fremdenverkehr fördern wollen. Allen diesen neuen Schöpfungen steht der Verband sehr skeptisch gegenüber und er vertritt die Meinung, daß die Mittel, die hiefür ausgegeben werden sollen, am besten angewandt wären, wenn sie den bodenständigen und altbewährten Organisationen zugeführt würden.

Direktor Kleiner berichtete hierauf über die Fahrplanbesprechungen, die am 9. Dezember in Wien stattgefunden, und erörterte in kurzen Zügen den Sommerfahrplan 1927. Dieser beginnt am 15. Mai und bleibt bis einschließlich 1. Oktober in Kraft. Obwohl die ungünstige Wirtschaftslage auch die österreichischen Bundesbahnen zu Sparmaßnahmen nötigt, war es ihnen trotzdem möglich, eine Reihe von nicht zu unterschätzenden Verkehrsverbesserungen zu erzielen. Der Sommerfahrplan 1927 wird sich im allgemeinen im Rahmen des letztjährigen halten. Zug D 60, ab Bregenz 17.20, erhält in Bregenz einen neuen Anschluß vom Zuge 82 von München. Die Schnellzüge D 77, an Bregenz 15.05, D 78, ab Bregenz 14.14 (Hollandzug), verkehren wieder vom 15. Mai bis 1. Oktober, die Schnellzüge D 133, an Bregenz 23.20, und D 134, ab Bregenz 5.50, Wien—Salzburg—Bregenz—Wien vom 3. Juli bis 15. Sept. In der Strecke Feldkirch—Bregenz wird als Anschluß an D 139, Feldkirch an 16.02, ein Personenzug eingelegt, der den direkten Wagen vom D-Zug übernimmt. Zur Entlastung des Zuges 332, ab Bregenz 18.23, einerseits und um den Reisenden des Lokalverkehres andererseits eine pünktliche Abfahrt von Bregenz zu ermöglichen, die bekanntermaßen infolge der fast täglich vorkommenden Anschlußverspätungen nicht erzielt werden konnte, wird ein Personenzug ab Bregenz ungefähr um 18.15 bis Feldkirch eingelegt. Es verkehren daher in jeder Richtung ein Luxuszug, fünf D- und neun Personenzugspaare, wobei die internationalen D-Züge ab Feldkirch gegen Bregenz oder umgekehrt teils Personenzugsverbindungen aufweisen.

Eine teilweise Beschleunigung der Züge ist durch die Einführung des elektrischen Betriebes zu erwarten. In der Strecke Feldkirch—Buchs wurde am 16. d. M. der elektrische Betrieb aufgenommen und in absehbarer Zeit wird derselbe bis Bregenz ausgedehnt werden. Es ist zu hoffen, daß durch die Einführung des elektrischen Betriebes und der seinerzeitigen Einstellung von Triebwagen, die nach und nach zur Auflieferung gelangen, für die Lokalbedürfnisse eine Verkehrsverdichtung platzgreift, die speziell in Vorarlberg volle Berechtigung aufweist.

Der Schriftführer und Kassier des Verbandes, Vorstand Dörfler, gab Aufschluß über die Geschäftsleitung und Geldgebarung. Er führte darüber Klage, daß dem Verbande viel zu geringe Mittel zur Verfügung stehen, so daß eine durchgreifende Arbeit unmöglich ist. Eine großzügige Reklame, wie sie erforderlich wäre, ist ausgeschlossen, eine tatkräftige Förderung von Fremdenverkehrsunternehmungen unmöglich und an große Aufgaben kann sich der Verband überhaupt nicht heranwagen. Ein Vergleich mit anderen Bundesländern — Tirol gewährt 40.000 S — läßt Vorarlberg sehr im Nachteil erscheinen. Wenn die Fremdenzimmerabgabe, die als Nachkriegssteuer abgeschafft werden müßte, bestehen bleibe, dann sollten die nicht unbeträchtlichen Einnahmen wenigstens teilweise der Förderung des Fremdenverkehrs zugeführt werden. Die Mittel für die geplanten Arbeiten müssen aufgebracht werden, doch sollte es dem Säckelwart erspart bleiben, betteln und schnorren zu müssen.

Die Wechselrede eröffnete Ministerialrat Deinlein, der den Dank des Ministeriums für die Einladung übermittelte. Dieses will durch die Entsendung eines Vertreters auch die Anerkennung für die geleisteten Arbeiten bekunden. Leider findet der Verband bei den Interessenten nicht die gebührende Unterstützung. Durch Vorträge und Besprechungen über den Wert der Fremdenverkehrsförderung muß dieser in die weitesten Kreise getragen werden. Das Ministerium fördert nach Tunlichkeit die Verbandsbestrebungen. Ein Beispiel hiefür ist, daß es bei den Radiovorträgen nie unterläßt, auf Vorarlberg hinzuweisen. Auf eine Anfrage des Kammerrates Loaker, ob auch die neueste Reklame, das Radiobild, ausgenützt wird, erklärte Sektionsrat Deinlein, daß dies bereits geschieht.

Inspektor Schobel von der Bundesbahndirektion Innsbruck klärte die Umstände auf, die zum verschlechterten Winterfahrplan auf dem Bodensee geführt haben. Er gab noch weitere Aufschlüsse über den Sommerfahrplan 1927 und regte die Führung von Sonderzügen von Wien nach Bregenz mit anschließender Bodenseerundfahrt an. Er erbat die Mitwirkung des Verbandes besonders bei der Unterbringung der Gäste.

Als Maßnahme für das Jahr 1927 ist die Anschaffung von Vergrößerungen geplant, die für Ausstellungszwecke und auch als sonstige Werbebilder Verwendung finden sollen. Im Frühjahr sollen Kurse für Gastwirtinnen und Gastwirtstöchter abgehalten werden. Der Ausschuß faßte den Beschluß, den Arbeitsausschuß mit der Durchführung dieser Maßnahmen zu betrauen, weiter stimmte der Ausschuß dem Antrag zum Beitritt zum Alpenländischen Verkehrsbund zu.

Die Wiedereröffnung der Naturalverpflegsstationen in Vorarlberg.

Zu der kürzlich beschlossenen Wiedereröffnung der Naturalverpflegsstationen in Vorarlberg läßt die Vorarlberger Landesregierung folgende Mitteilung ergehen:

Im Jahre 1891 wurden „zur Abstellung des Haus- und Straßenbettels und zur Verminderung der Landstreicherei" in 20 Gemeinden Vorarlbergs Naturalverpflegsstationen errichtet. Diese Stationen haben sich in der Zeit vor dem Kriege vollauf bewährt. Im Laufe des Krieges stellte dann eine Station nach der anderen ihre Tätigkeit ein, da die Arbeitslosigkeit rasch ein Ende fand und die Naturalverpflegsstationen kaum noch in Anspruch genommen wurden. Auch in den ersten Jahren nach dem Kriege gab es noch verhältnismäßig wenig Arbeitslosigkeit. Das Bild änderte sich aber gewaltig, als in den letzten Jahren wegen der Wirtschaftskrise zahlreiche Betriebe stark eingeschränkt oder ganz eingestellt werden mußten. Von da an wurde Vorarlberg mit arbeitslosen Reisenden überflutet und die vielen Reisenden wurden bald für die Bevölkerung und die Gemeinden eine schwere Last. Besonders in den Gemeinden, die nicht über entsprechende Unterkunftsräume verfügen, stößt die Beherbergung und Verköstigung der Leute immer wieder auf arge Schwierigkeiten. So haben sich mit der Zeit ganz unhaltbare Verhältnisse herausgebildet, die nur durch die Wiedereröffnung der Naturalverpflegsstationen beseitigt werden können.

Es werden daher auf den nahezu einstimmigen Wunsch der Vorarlberger Gemeinden die Naturalverpflegsstationen ihre Tätigkeit mit Neujahr wieder aufnehmen. In der Entwicklung der bisherigen Verpflegsbezirke sowie in der Betriebsführung der Stationen tritt keine wesentliche Aenderung ein. Neu ist die Einführung des Wanderbuches, mit dem sich jeder Reisende, der die Naturalverpflegsstationen besuchen will, ausweisen muß. Im Wanderbuch wird jede Station, die aufgesucht wird, die Ankunft, die verabreichte Mahlzeit und der Abgang in die nächste Station eingetragen. Der Reisende ist verpflichtet, eine bestimmte Reiserichtung einzuhalten. Er muß ferner zur bestimmten Stunde in der Station eintreffen und hat die Station derart rechtzeitig wieder zu verlassen, daß er die nächste Station zur vorgeschriebenen Zeit erreichen kann. Nichtvorarlberger Reisende dürfen Naturalverpflegsstationen höchstens durch drei Wochen in Anspruch nehmen. Jeder Verstoß gegen die Dienstvorschriften, besonders die Nichtannahme einer vom Arbeitsloseneamte angebotenen Arbeit hat den Entzug des Wanderbuches zur Folge.

Soll der ehrliche Arbeitsuchende in seinen Bemühungen unterstützt, der Landstreicher aber vom Lande möglichst fern gehalten werden, so muß die Wanderschaft aller auf die Naturalverpflegsstationen Angewiesenen geregelt und der Aufenthalt der Reisenden im Lande überwacht werden. Nur so kann die Bevölkerung vor der Bettelei und sonstigen Belästigungen geschützt werden. Um aber diesen Zweck voll und ganz zu erreichen, ist es unerläßlich, daß die Bevölkerung die Behörden bei der Durchführung des Gesetzes nach Möglichkeit unterstütze. Dies wird in erster Linie dadurch erreicht, daß alle Bettler ausnahmslos an die nächste Naturalverpflegsstation verwiesen werden, wo sie, wenn die Papiere in Ordnung sind, Unterkunft und Verköstigung finden können.

Theater+Musik+Kunst

„Peer Gynt".

Ein dramatisches Gedicht in fünf Akten (9 Bildern) von Henrik Ibsen. Erstaufführung im Stadttheater am 20. Dezember.

Am Wendepunkt der dichterischen Entwicklung des nordischen Dramatikers, als er sich aus den Stürmen, Kämpfen und Enttäuschungen der Werdezeit zu seinem eigensten Kunststil emporrang, entstand „Peer Gynt", nicht als bühnengemäßes Drama, sondern als romantisch-symbolisch verkleidete Charakterstudie, die in einer verwirrenden Fülle von märchenumrahmten Bildern das Leben eines selbstgenügsamen, seine besten Kräfte in leerem Genuß vergeudenden, phantastischen Glücksjägers mehr andeutet, als erzählt. Mag der Dichter in dem Helden seinem eigenen Volk den Spiegel nationaler Schwächen vorgehalten haben, Peer Gynts Wesen spukt in allen phantasievollen aber willensschwachen Menschen, daher weitet sich das Gedicht zu allgemeiner Weltgeltung. Wie ein nordischer „Hans im Glück", wie Grillparzers Rustan spielt Peer mit der Welt und ihren Lockungen, verschmäht in Solveigs Liebe sein wahres Glück und jagt den tollen Abenteuern der großen Welt nach, im Wahne „seines Selbstes Kaiser" zu werden. Und als Greis hält der Heimkehrende sein inhaltloses Leben wie eine häutereiche Zwiebel ohne Kern in der Hand und findet sich in seiner lauen Halbheit weder für den Himmel noch für die Hölle reif. Seine Seele müßte als mißratener Guß nochmals in den Schmelztiegel des Knopfgießers, wenn ihn nicht die liebende Treue Solveigs sterbend erlöste.

Kein Drama, nur eine Bilderfolge, ein faustisches, märchenhaftes Traumspiel, durchwoben von reichem, philosophischem Rankenwerk, verklärt durch die Poesie der Aase- und Solveigszenen, wird „Peer Gynt" stets mehr die Gedanken, als die Sinne anregen, mehr im dichterischen Wort bei der Lektüre, als auf der Bühne wirken, da den einzelnen Bildern die verbindenden Fäden einer fortschreitenden Handlung fehlen.

Dem Innsbrucker Stadttheater, bezw. seinem Oberspielleiter Friedrich Fambach ist die Aufnahme von „Peer Gynt", einem der schwierigsten szenischen Probleme der modernen Bühne, hoch anzurechnen; der bei aller Berücksichtigung unvermeidlicher Hemmungen anerkennenswerte künstlerische Erfolg war der Lohn des mit unendlichen Mühen verbundenen Wagnisses. Im Mittelpunkt des Abends stand Hanns Schöbinger, der als Peer Gynt sein Talent in der Feuerprobe einer außerordentlichen Leistung bewährt hat. Das stürmische, leidenschaftliche Drängen des jungen Gynt, das Aufbrechen seines guten Herzens am Sterbebett der Mutter, die er auf geflügeltem Phantasiegespann in die Ewigkeit geleitet, die unbekümmerte Genußsucht des Abenteurers spiegelte sich ebenso einheitlich und naturhaft in seiner Darstellung wie die lebensmüde Sehnsucht und das verzweifelte Ringen des Alten um seine vermeintliche Eigenart mit dem Knopfgießer. Gelegentliche mimische Uebertreibungen halten wir dem jugendlichen Feuer des Spieles zugute, das dem Typus der Gestalt entsprach. Elsa Ott als resolute, doch besorgte Mutter Aase war in der Sterbeszene von ergreifender Wirkung. Solveigs holder Zauber strahlte in Lizzi Waldmüllers Darstellung wohl erst aus den letzten Szenen, wie soll aber auch die junge Operettensoubrette so ohnewelteres den Weg zu leidvoller Nordlandliebe finden. Franz Haas blieb als Schmied Aslak ziemlich äußerlich, trug aber als Knopfgießer überraschend kräftige Züge. Viktor Sagi balanzierte den verrückten Dr. Begriffenfeldt auf der Nadelspitze grotesker Dialektik und gab dem höllischen Pastor einen Zug diabolischer Skepsis. Geo Le Bret machte den Trollkönig zu einem weinerlichen Doovre-Alten, Friedrich Fambach sprach den fremden Passagier mit geheimnisvoller Realistik. Als junge und alte Grüne war Mara Reutter von ausgezeichneter Wirkung, ebenso fand Grete Rittersheim in Vertretung der erkrankten Grete Rehb für Anitras sinnlichen Tanz reizvolle Formen. Die Ingrid spielte Friedl Spörr sehr gut.

Die schwierigste dramaturgische Arbeit hat der Regisseur Fambach geleistet; er zog die Dichtung in neun Bilder zusammen, die ziemlich rasch aufeinanderfolgten, von der wundervollen Griegschen Musik — das Orchester dirigierte Kapellmeister Kreimpl — umrahmt. Die kaleidoskopartigen exotischen Szenen hätten wohl in stilisierter, nicht zu realistisch gefärbter Darstellung künstlerischer und traumhafter gewirkt, immerhin boten die winterlichen Waldszenen, dann das berühmte Bild Aases Tod und die kollektiv vereinigten Schlußszenen auch dem Auge stimmungsreichen Genuß.

Ob es zweckmäßig war, die beiden afrikanischen Szenen, zu denen dem Publikum jede Verbindung fehlt, zu bringen, bleibe dahingestellt, vielleicht hätten die Szenen, die Peer Gynt als Kaufmann und Händler charakterisieren, das Verständnis mehr erleichtert. Daß neben dem Gelungenen z. B. die ägyptische Sphinx kitschig porträtiert war und die Schiffsszene, bei der das Schaukeln des Schiffes durch zwei Vorhänge, die wie eine Ziehharmonika aussahen, verunglückte und auch der Scheinwerfer sein Amt nicht sehr exakt ausführte, sei nur als leicht behebbar erwähnt.

Vermochte das Publikum auch der Dichtung nicht mit vollem Verständnis zu folgen, so lohnte es doch die Hauptdarsteller, die ihr Bestes boten, mit lebhaftem Beifall. Der „Peer-Gynt"-Abend unseres Stadttheaters ist als literarische Tat einzuschätzen und mag der Direktion auch ein Beweis sein, wie viel aus unserem Personal herauszuholen ist, wenn dankbare literarische Aufgaben seine darstellerischen Kräfte anregen. P.

*

= **Stadttheater Innsbruck.** Mittwoch abends halb 8 Uhr „Peer Gynt" von Henrik Ibsen, Musik von Eduard Grieg. Donnerstag abends halb 8 Uhr des großen Erfolges wegen zum viertenmale „Peer Gynt". Freitag geschlossen. Samstag nachmittags zu ermäßigten Preisen „Die Frau ohne Kuß", Operette von Walter Kollo. Abends 8 Uhr zum erstenmale der große Operettenerfolg des Theaters an der Wien „Die Zirkusprinzessin" von Emmerich

---

lender Aladdin aus Wunderland, jede verschrumpelte Höckerin hinter ihrem armseligen Plunder eine Märchenfee. Und diese Händler und Händlerinnen verstehen ihr Geschäft! Hundert Hälse brüllen gleichzeitig. Schrille Weiberstimmen singen das Lob sensationeller Pennyschlager. Wer ist gegen diese Sirenentöne gewappnet? Eine Frage, ein Wort, ein kurzes Stehenbleiben nur, und man ist diesen Verkaufskapazitäten verfallen. Ehe du dichs versiehst, haben sie dich gefangen und lassen dich nicht mehr los, bis du den springenden Frosch oder den nickenden Schutzmann oder den Juxblumenstrauß gegen klingende Münze eingetauscht hast. Du willst nur des Wissens halber, aus Neugier einmal durch das schreiende Spalier wandern? Nichts kaufen von dem närrischen Zeug? Versuche es! Ich habe es versucht. Ich bin an einem Ende hineingegangen in die stürmische Gasse, und als ich am anderen Ende herauskam, war ich glücklicher Besitzer eines Gummischweins, eines Hündchens, das hoppst und bellt, wenn man auf einen Ball drückt, einer musikalischen Zigarre, eines Kletteroffen, einer Maschine zur Herstellung von Banknoten aus Zeitungspapier, einer Zauervase und eines komplizierten Apparats, mit dem ich nichts anzufangen weiß, weil ich die Gebrauchsanweisung verloren habe. Ich sitze jetzt stundenlang davor und suche den geheimen Sinn des scheinbaren Unsinns zu ergründen. Im übrigen habe ich nicht schlecht eingekauft. Das Gummischwein scheint mir sogar Glück gebracht zu haben, denn ich habe, seit es in meiner Wohnung ist, einen Brief erhalten, auf den ich seit Monaten vergeblich gewartet hatte. Allerdings enthielt der Brief nicht die angenehme Nachricht, die ich vermutet hatte, sondern im Gegenteil eine unerfreuliche Ankündigung. Aber dafür kann schließlich das Schwein nichts. Die Sache mit den Banknoten aus Zeitungspapier ist leider auch nichts. Es handelt sich nur um einen Trick und eine optische Täuschung. Man kann nämlich nur Banknoten produzieren, die man vorher in die Maschine hineinbugsiert hat. Schade.

Humoristisches.

Wahre Geschichte.

Herr Lohmann wird am Belle-Alliance-Platz von einem ihm vollkommen fremden Herrn stürmisch begrüßt. — „Gott sei Dank, Emil, daß man dich nur wieder mal sieht. — wo steckst du denn die ganze Zeit!" — Lohmann erwidert kühl, er sei gar nicht Emil, sondern heiße Adolf. — „Ist ja nicht zu glauben, nein, aber so eine Aehnlichkeit, direkt zum Verwechseln! Na, dann entschuldigen Sie bitte, mein Herr!" — Am nächsten Tage fährt Lohmann mit der Untergrundbahn nach Westend, da steht plötzlich wieder der Herr von gestern vor ihm, schüttelt ihm die Hand und sagt: „Na, weißt du, Emil, so ein Zufall, da habe ich gestern einen blöden Kerl angequatscht, der sah dir zum Verwechseln ähnlich!"

Kalman. Sonntag nachmittags zu ermäßigten Preisen „Adieu Mimi", Operette von Ralph Benatzky. Abends 8 Uhr zum zweitenmale „Die Zirkusprinzessin". Der Vorverkauf für die Weihnachtsvorstellungen hat bereits begonnen. Freitag findet der Vorverkauf nur von halb 10 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags statt. Der Vorverkauf an Werktagen findet in der Zeit von halb 10 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends (an Sonn- und Feiertagen in der Zeit von halb 10 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends) im Theater statt. Die Direktion hat als Weihnachtsgeschenke Theaterkarten in Form von Bücheln zu 25 Prozent Ermäßigung, die alle Platzkategorien umfassen, und bis Weihnachten an der Theatertageskasse erhältlich sind.

= **Theaterabend in St. Nikolaus.** Am Sonntag den 26. d. M. findet im Arbeiterinnenheim, Innstraße 107, um 8 Uhr abends vom katholischen Burschenverein „Edelweiß" ein Theaterabend statt mit drei Schwänken: „Dienerdummheiten", „Der Geisterstudent" und „Der mißglückte Pferdehandel".

= **Eine Karl-Hans-Strobl-Premiere in Graz.** Vor einigen Tagen fand im Grazer Stadttheater die Uraufführung des Schauspiels von Karl Hans Strobl „Sand" statt. Strobl hat die Gestalt des burschenschaftlichen Attentäters, dessen Tat, die Ermordung des russischen Staatsrates Kotzebue, in Deutschland die größte Teilnahme und Aufsehen erregte, aus dem Heroischen ins Menschliche gestaltet, dabei das wirkliche Geschehen mit visionären Bildern durchsetzt. Die Aufführung im Grazer Stadttheater, um die sich besonders der Darsteller des Sand Erich Strömer verdient gemacht hatte, war ein großer Erfolg.

Turnen+Sport+Spiel

Der Radrennklub „Tirol 1925" hielt, wie uns berichtet wird, am 12. d. M. seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Nach kurzer Begrüßung berichtete Ehrenvorstand Franz Mair über die Tätigkeit des Vereines im letzten Jahre. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: Ehrenvorstand Franz Mair wurde einstimmig zum 1. Vorstand wiedergewählt, 2. Vorstand Veit Plörer, 1. Schriftführer Hugo Jäckel, 2. Schriftführer Paul Valentinitsch, Kassier Anton Ladstätter, 1. Rennfahrwart Vinzenz Plörer, 2. Rennfahrwart Josef Kröll, 1. Tourenfahrwart Fritz Ruepp, 2. Tourenfahrwart Josef Narr, Zeugwart Rudolf Liedoll, Kassenrevisoren Georg Ruepp, Richard Mair, Kneipwart Josef Narr, Beiräte Ernst Wöll, Fritz Ruepp und Viktor Ruepp, Delegierte Franz Mair, Veit Plörer und Hugo Jäckel, Fähnrich Georg Ruepp, Junker Josef Kröll, Vinzenz Plörer, Sportausschuß: 1. und 2. Vorstand, Rennfahrer und alle 1. Fahrwarte, Hornwart Richard Mair.

Wintersport-Nachrichten.

Innsbrucker Eislaufverein. Der Winterbetrieb wurde am 14. Dezember eröffnet; außerdem war die Eisbahn noch am vergangenen Freitag und Samstag bei mäßig gutem Eise offen. Der Besuch war jedoch an allen drei Tagen sehr gut, obgleich nur die eine Hälfte des Platzes benützbar war. Trotz größter Anstrengungen konnte bei den geringen Kältegraden eine bessere Eisfläche nicht hergestellt werden. Es wird uns noch mitgeteilt, daß die Kasse am 22. d. M. zur Lösung der Schülerkarten von 3 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet ist.

Vereins-Skirennen des Innsbrucker Athletiksportklubs. Am Sonntag den 16. Jänner findet das Skirennen des I. A. C. über die Strecke Heiligwasser—Amras statt. Das Rennen wird in folgenden Klassen ausgetragen: 1. Klasse Sportfahrer, 2. Klasse Fortgeschrittene 3. Klasse Anfänger; 1. Klasse Jugend (16 bis 18 Jahre), 2. Klasse Jugend (14 bis 16 Jahre) und Damen. Nennungen werden entgegengenommen jeden Mittwoch im Vereinsabend (Gasthof „Neupradl") und täglich im Sporthaus Hummel bei Herrn Zedrosser. Nennungsschluß: 12 Jänner. Nenngeld 1 S, für Jugend 50 g.

Die österreichische Damen-Meisterschaft im Kunstlaufen findet am Donnerstag den 6. Jänner in Innsbruck am hiesigen Eislaufplatze statt. In Verbindung damit werden internationale Herren- und Damen-Junioren-Kunstlaufen und ein internationales Paarlaufen ausgetragen. Heute langte beim Verein die Nachricht ein, daß die fünffache Weltmeisterin Herma von Jarosz-Szabo den Titel der österreichischen Meisterin verteidigen und in Innsbruck starten wird. Zugleich wird die Weltmeisterin im internationalen Paarlaufen mit ihrem Partner Ludwig Wrede, mit dem sie im Jahre 1925 die Weltmeisterschaft im Paarlaufen errungen hatte, starten, wofern es der Gesundheitszustand des Herrn Wrede gestattet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Kunstläuferpaar Scholz-Kaiser vom Verein Kunsteisbahn Engelmann in Wien hier auftreten wird, wodurch das zweit- und drittplacierte Paar der vorigen Weltmeisterschaft in Berlin gegeneinander kämpfen würden. Den Innsbruckern böte sich dann die seltene Gelegenheit, eine neue Auflage der vorjährigen Weltmeisterschaft für Damen und im Paarlaufen zu sehen. Sicher ist auch der Start der jugendlichen 15jährigen Wiener Kunstläuferin Frl. Fritzi Burger, die sich ebenfalls um die österreichische Damenmeisterschaft bewirbt und zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Eröffnungs-Rodelrennen in Igls. Es wird uns berichtet: Der Sportverein Igls hielt am letzten Sonntag sein Eröffnungs-Rodelrennen auf der Strecke Heiligwasser—Igls ab. Das Rennen verlief ohne jeden Unfall. Die Preisverteilung fand im Gasthof „Altwirt" statt. Resultate: Dameneinsitzer: Frl. Lise Lantschner, Innsbruck, 6 Minuten 46 Sekunden, beste Zeit des Tages, 1. Preis; Frau Hedwig Pfurtscheller, Igls, 7:53. Herreneinsitzer: 1. Perathoner, Innsbruck, 7:12; 2. Hans Konstantini, Innsbruck, 7:15; 3. Josef Jordan, Igls, 7:32; Heinrich Biedermann, Trostpreis. Der Eislaufplatz und die Rodelbahnen sind im besten Zustand. Nächstes Rennen: Bobrennen am 26. Dezember auf der Bobbahn des Sportvereins Igls.

Vom Wintersport in Schwaz. Es wird uns berichtet: Der Skiklub Schwaz hat für diesen Winter im Kellerjoch- und Gilfertgebiet je eine Hütte auf der Alpe Lamark und auf der Alpe Lapaster gepachtet. Diese Hütten stehen gegen eine Hüttengebühr von 2 S zur Nächtigung zur Verfügung, wie auch der Winterraum der Sektionshütte am Kellerjoch. Schlüssel sind beim Kaufmann Hugo Prem in Schwaz erhältlich. Die Sprungschanze des Skiklubs Schwaz ist fertiggestellt und der Benützung übergeben. Sie befindet sich in Stadtnähe und dürfte Sprünge bis zu 40 Meter zulassen. Nachdem die Schanze von Fachleuten als erstklassig begutachtet wurde, wird für den am 30. Jänner 1927 vom Skiklub Schwaz veranstalteten Sprunglauf eine rege Beteiligung erwartet.

Skikurse des Wintersportvereines Zillertal. Der Wintersportverein Zillertal teilt mit, daß der geprüfte Skilehrer Method Scheiber aus Gargl ab 23. Dezember in Zell am Ziller ständige Skikurse für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie Sprungkurse auf der Zellbergschanze abhält. Für Mitglieder des Wintersportvereines Zillertal kostet ein sechstägiger Kurs 4 S und für Nichtmitglieder 8 S. Der erste Kurs beginnt am 23. Dezember. Anmeldungen sind zu richten an den Wintersportverein Zillertal in Zell am Ziller, Schriftwart Martin Kerber, Lehrer in Zell am Ziller. Die Zellbergschanze wurde nach Weisungen von anerkannten erstklassigen Fachleuten behufs Erreichung größerer Sprungweiten umgebaut.

Von der Adolf-Pichlerhütte. Der Akademische Alpenklub gibt bekannt, daß die Adolf-Pichlerhütte in den Kalkkögeln im Winter 1926/27 dem allgemeinen Besuche nicht zugänglich und mit einem Privatschloß versehen ist.

Gegen spröde Haut:
NIVEA-CREME
wirkt sofort
gibt sammetweichen Teint
In Dosen und Tuben von 50 g aufwärts
Ueberall erhältlich.

Das Naturfreundehaus am Padasterjoch ist vom 24. Dezember bis 3. Jänner 1927 geöffnet und bewirtschaftet. Auskünfte werden erteilt täglich von 5 bis 7 Uhr abends in der Geschäftsstelle, Salurnerstraße 2, Tür 2. Dort können auch die Schlüssel für die Tribulaunhütte behoben werden.

Schnee- und Wetterberichte.

Mitgeteilt vom Landesverkehrsamt.

Igls: — 1 Grad, Schneefall, 30 Zentimeter Neuschnee auf guter Grundlage, Rodelbahn gut.

Hall i. T., Tulfer Hütte: 35 Zentimeter Neuschnee auf guter Unterlage.

Volderwildbad: Schneefall, Schneehöhe zirka 30 Zentimeter, Rodelbahn sehr gut.

Kitzbühel: — 1 Grad, andauernder Schneefall, im Tal 30 Zentimeter, in den Höhen 80 bis 100 Zentimeter Pulverschnee.

Kössen: — 1 Grad, Schneefall, Schneehöhe im Tal 25 Zentimeter, in den Höhen 60 Zentimeter, Skiführe gut, Rodelbahn sehr gut.

Kühtai: — 8 Grad, klar, 60 Zentimeter Neuschee auf 30 Zentimeter Altschnee, Abfahrbar bis Oetz, bester Aufstieg von Oetz.

Obladis: — 3 Grad, 40 Zentimeter Neuschnee, starker Schneefall, Rodelbahn benützbar, ständige Skikurse.

St. Christoph am Arlberg: — 6 Grad, leicht bewölkt, 2 Meter Neuschnee auf 50 Zentimeter Altschnee.

Gerichtszeitung

Die Rache des Landstreichers.

Innsbruck, 22. Dezember.

Der 41jährige Hilfsarbeiter Josef Baldauf aus Vichtbach bei Reutte ist durch sein Landstreicherleben schon wiederholt mit den Gesetzen in Konflikt gekommen; die Liste seiner Strafen, unter denen besonders viele Abstrafungen wegen Gewalttätigkeiten vorkommen, ist nicht klein. Am 19. Oktober kam Baldauf nach Oberndorf (Bezirk Kitzbühel), wo er bei verschiedenen Bauern um ein Nachtquartier bat. Wegen seines unziemlichen Benehmens wurde er aber von allen Bauern abgewiesen. Das brachte Baldauf recht in Zorn; er machte aus seinem Aerger auch kein Hehl und stieß allerlei Drohungen gegen die Bauern aus. Um sich an ihnen zu rächen, begab sich Baldauf zu einem etwa einen Kilometer von Oberndorf entfernten, neben dem Steinbergbauernanwesen liegenden Heustadl, der dem Bauern Josef Foidl gehörte und steckte durch die Ritzen der Bretterwand die Heuvorräte in Brand. Das Feuer wurde noch in seiner Entstehung vom Bauernsohn Josef Hochfilzer, der auf seinem Fahrrad von Oberndorf gegen Kitzbühel fuhr, bemerkt. Hochfilzer machte die Bewohner des Steinbergbauernanwesens auf den Brand aufmerksam und half ihnen bei der Bekämpfung des Feuers, das auch bald erstickt werden konnte. 30 Kilogramm Heu waren allerdings ein Raub der Flammen geworden und etwa 150 Kilo wurden so verdorben, daß sie nur mehr als Streu verwendet werden konnten. Während der Löscharbeit im Stadel des Foidl wurde bemerkt, daß auch aus dem etwa 140 Schritte entfernt stehenden Heustadel des Bauern Sebastian Hetzenauer Flammen schlugen. Mit Hilfe von Leuten, die aus Oberndorf herbeigeeilt waren, konnte man auch dieses Brandes bald Herr werden. Hochfilzer machte sich nach der Löschung des Brandes auf den Weg nach Oberndorf, um die Anzeige wegen der offenbaren Brandlegungen zu erstatten. Auf seinem Gange traf Hochfilzer den Baldauf, den er als jenen zudringlichen Landstreicher erkannte, der nach seiner Abweisung Drohungen gegen die Bauern ausgestoßen hatte. Dem Hochfilzer kam Baldaufs Anwesenheit in der Nähe des Brandplatzes sofort verdächtig vor und er machte die Gendarmen auch darauf aufmerksam. Baldauf wurde noch in der gleichen Nacht in einem unweit des Brandplatzes stehenden Heustadel zusammen mit einem Zigeuner schlafend angetroffen und verhaftet.

Aus verschiedenen Aeußerungen, die Baldauf bei seiner Einlieferung den Gendarmen gegenüber machte, war mit Sicherheit zu schließen, daß er mit Absicht beide Brände gelegt habe. Vor dem Schöffengericht (Vorsitz Hofrat Dr. Beyrer), vor dem sich Baldauf gestern wegen der Anklage des Verbrechens der boshaften Sachbeschädigung zu verantworten hatte, stützte er allerdings vor, volltrunken gewesen zu sein, so daß er sich an gar nichts mehr erinnern könne. Nur dem Umstande, daß das Feuer keine größeren Dimensionen angenommen hat und daß der Brand offensichtlich nur aus dem Grunde gelegt worden war, um sich an den Bauern durch Beschädigung ihres Eigentums für die Verweigerung eines Schlafplatzes zu rächen, verdankt es Baldauf, daß er nicht wegen Brandlegung vor die Geschworenen gestellt wurde. Der Verteidiger, Doktor Jeschenag, stützte sich darauf, daß kein objektiver Beweis für die Täterschaft des Baldauf vorliege und beantragte einen Freispruch. Das Gericht erkannte den Angeklagten aber im vollen Umfange der Anklage schuldig und verurteilte ihn zu einer Kerkerstrafe von zehn Monaten. Als erschwerend wurde angenommen, daß bei Ausbreitung des Feuers auch Menschenleben und das nahe gelegene Steinbergbauernanwesen in Gefahr geraten wäre.

Bei verdorbenem Magen, Darmgärungen, üblem Mundgeschmack, Stirnkopfschmerz, Fieber, Stuhlverhaltung, Erbrechen oder Durchfall wirkt schon ein Glas natürliches „Franz-Josef"-Bitterwasser sicher, schnell und angenehm. Namhafte Magenärzte bezeugen, daß sich der Gebrauch des **Franz-Josef-Wassers** für den durch Essen und Trinken überladenen Ernährungsweg als eine wahre Wohltat erweist. + M 111

Das praktische **Weihnachtsgeschenk**
fürs **Kind** kaufen Sie zu besonders günstigen **Weihnachtspreisen** im Spezialhaus für moderne Kinderbekleidung
Gretl Berger Nachf. Innsbruck, **Anichstr. 14** Ecke Fallmerayerstraße

Wo speisen Sie? Sind Sie zufrieden?
wenn nicht, so besuchen Sie die bestbekannte
M.-Theresien-Straße 16 **Gaststätte Alt-Insprugg** M.-Theresien-Straße 16
ebenerdig Menü Solide Preise à la carte 1. Stock

BERGER'S TEE
FAHNEN MARKE
altbewährte Qualitätsmarke

MUSEUMSTRASSE 19
GRAMOphone & PLATTEN
Eckhaus Museumseite

Der Ehrenbeleidigungsprozeß Funder-Gruber.

Aus Wien wird berichtet:

Vor dem Strafgericht Wien fand, wie kurz berichtet, in der vorigen Woche die Verhandlung über die Ehrenbeleidigungsklage statt, die der Herausgeber und Chefredakteur der „Reichspost" Dr. Friedrich Funder gegen den seinerzeit entlassenen Redakteur dieses Blattes Karl Gruber angestrengt hatte. Gruber hatte nämlich in einem am 1. September an den Redaktionsausschuß gerichteten Brief behauptet, daß Dr. Funder ein bestechlicher Journalist sei. In der von einigen Wochen stattgefundenen Verhandlung hatte Gruber erzählt, daß im Frühjahr mehrere Redakteure der „Reichspost", darunter auch er selbst, ein anonymes Schreiben bekommen haben, in dem, unter Hinweis auf die Affäre Weiß im „Abend", erklärt worden war, die Redaktion der „Reichspost" habe keinen Grund, sich über diese Affäre derart aufzuregen, denn es sitze in der „Reichspost" ein Mann, der von einem Heereslieferanten bestochen worden sei. Er sei der Sache nachgegangen und habe von Redakteuren gehört, daß es sich um die Angelegenheit des Fabrikanten Edmund Beck handle, der im März 1916 beim Militärgericht einen mehrtägigen Prozeß wegen Lieferung schlechten Tuches hatte. Kurz vor dem Urteil sei ein Abgesandter Becks in der Redaktion der „Reichspost" erschienen und habe dort zuerst von dem Nachtredakteur verlangt, den Prozeßbericht zu unterschlagen. Es sei erzählt worden, daß dem Nachtredakteur 100.000 Kronen angeboten worden seien, welches Angebot der Redakteur jedoch ablehnte. Der Abgesandte sei dann zu Dr. Funder gegangen und tatsächlich sei der bereits gesetzte Prozeßbericht aus dem Satz genommen worden. Ueber Befragen des Klagevertreters sagte Gruber, daß Dr. Funder 100.000 Kronen bekommen habe, damit der Bericht nicht erscheine. Zur Führung des Wahrheitsbeweises war seinerzeit die Verhandlung vertagt worden.

In der Zwischenzeit hat Dr. Funder in einem Schriftsatz sein Verhalten in dieser Affäre genau geschildert. Nach seiner Darstellung sei gegen Mitternacht vom 6. auf den 7. März 1916 der Nachtredakteur Wyslouzil zu ihm gekommen und habe ihm den Besuch eines Herrn angekündigt, der für die Unterlassung der Veröffentlichung des Prozeßberichtes eine Geldsumme angeboten habe. Wyslouzil habe ihn abgewiesen. Bevor Dr. Funder sich noch zu dem Besuch äußern konnte, sei der Besucher schon in der Türe erschienen und stellte sich als Dr. Otto Beck vor. Dr. Beck erzählte dann, daß vor dem Wiener Militärgericht ein Prozeß gegen seinen Bruder Edmund Beck schwebe. Es sei mit einem Freispruch zu rechnen. Er bitte, den Prozeßbericht nicht zu veröffentlichen, bevor das Urteil nicht erflossen sei. Dr. Funder habe zunächst das Ansuchen abgelehnt. Dr. Beck bemerkte aber daraufhin, daß sämtliche Wiener Blätter, einschließlich der „Arbeiter Zeitung", ihm bereits zugesagt hatten, den Abschluß des Prozesses abzuwarten. Daraufhin habe Dr. Funder sich bewogen gefühlt, den Bericht zurückzustellen. Mittlerweile wurde er in den Setzersaal berufen. Als er zurückkehrte, habe Dr. Beck gebeten, für eine öffentliche Sammlung der „Reichspost" einen Betrag widmen zu dürfen. Dr. Funder habe dies zurückgewiesen, worauf Dr. Beck gesagt habe: „Seien Sie kein Narr." Er habe einen grünen Zettel auf den Schreibtisch geworfen und sei davon geeilt. Der Zettel war ein Scheck auf 100.000 Kronen. Dr. Funder habe sofort dem Chefredakteur Thaler das Vorgefallene mitgeteilt. Man wollte auch den Bericht veröffentlichen, doch sei dies wegen der vorgeschrittenen Nachtstunde nicht mehr möglich gewesen. Am nächsten Morgen habe Dr. Funder den Scheck dem Verwaltungsdirektor Franz Bernecker mit dem Auftrag gegeben, ihn sofort dem Beck zurückzustellen, was auch auch noch am gleichen Vormittag geschah.

Im Laufe des Beweisverfahrens ergaben sich keinerlei Anhaltspunkte für die von Gruber aufgestellten Behauptungen. Das Gericht sah den Wahrheitsbeweis als mißlungen an und verurteilte, wie berichtet, Gruber zu einer Geldstrafe von 100 Schilling. — Der Angeklagte Gruber hat gegen das Urteil berufen.

Verhandlungen vor dem Landesgericht Feldkirch.

Feldkirch, 20 Dezember.

Am 11. November d. J. wurden aus einem Zimmer der Maria Harler in Feldkirch von zwei Handwerksburschen ein Rucksack und einem bei ihr wohnhaft gewesenen Mieter ein Jackettanzug, ein Sommeranzug, ein Raglan, eine Hose und noch andere Kleidungsstücke von beträchtlichem Werte gestohlen. Als Täter wurden der 1905 zu Zweitendorf bei Marburg geborene, nach St. Margarethen in Jugoslawien zuständige Mechaniker Friedrich Kirbisch und ein gewisser Bibitsch ermittelt. Kirbisch, der die gestohlenen Kleider um einen verhältnismäßig niederen Preis unweit Feldkirch veräußerte, wurde schon am 22. November von der Gendarmerie Bludenz verhaftet und eingeliefert. Er ist des Diebstahls der angeführten Sachen geständig; diese konnten auch wieder zustandegebracht werden. Kirbisch wurde vom Landesgericht Feldkirch zu zwei Monaten Kerkers verurteilt.

*

Paul Weber aus Wien stahl im Oktober vorigen Jahres dem Ludwig Holzmann in Frojach bei Murau in Steiermark einen Geldbetrag von 11 Schilling, eine Wollweste, eine Mandoline sowie Schuhe und Strümpfe. Am gleichen Tage ließ er bei Heinrich Hermann in Frojach einen Barbetrag und verschiedene andere Gegenstände mitgehen. Im heurigen Jahre stahl er einem bis nun noch Unbekannten ein Fahrrad im Werte von 150 S. Er erhielt hiefür drei Monate Kerker.

Der Versicherungsagent Karl Rüdisser veruntreute der Versicherungsgesellschaft „Phönix" in Innsbruck einen Betrag von 1299.26 S und einem Agenten aus Dornbirn 100 S. Die Strafe lautete auf vier Monate schweren Kerkers.

*

Das Händlerpaar Johann Georg Monz aus Reith bei Seefeld und Johanna Maier aus Rauders entlockten in betrügerischer Absicht verschiedenen Kaufleuten Stoffe und sonstige Hausierwaren im Betrage von über 1000 S. So schädigte Monz zwei Kaufleute um 685 S und Johanna Maier einen Kaufmann um 464 Rentenmark. Maier lockte auch zu Börtes bei Innenstadt eine Fuchsstute im Werte von 710 Rentenmark heraus, für welche sie eine Anzahlung von 100 Rentenmark leistete. Auch noch kleinere Betrügereien, die zusammen rund 50 Rentenmark ausmachen, ließ sie sich zu Schulden kommen. Die beiden Angeklagten sind der ihnen zur Last gelegten Betrügereien zum Großteil geständig. Beide wurden wegen Betruges schuldig erkannt; Monz zu drei Monaten schweren Kerkers und Johanna Maier zu vier Monaten Kerkers verurteilt.

Ein sensationelles Geschworenenurteil.

Der Gattenmörder Wimpassinger freigesprochen.

Wien, 22. Dez. (Priv.) Der Mordprozeß gegen den Gattenmörder Johann Wimpassinger, dessen Bluttat wegen der grauenhaften Begleitumstände großes Aufsehen erregt hat, hat mit einem geradezu sensationellen Urteil geendet. Wimpassinger mußte nämlich, obzwar er der Tat vollständig geständig war, auf Grund des Geschworenenverdiktes freigesprochen werden. Die Geschworenen haben die Hauptfragen auf Mord, Blutschande, Verführung zur Unzucht einstimmig verneint, die Eventualfrage auf Totschlag einstimmig bejaht, die Zusatzfrage auf Notwehr einstimmig verneint, die Frage auf Ueberschreitung der Notwehr bejaht, die Frage auf fahrlässige Tötung merkwürdigerweise mit acht Stimmen verneint.

Der Vorsitzende Ramsauer war von dem Verdikt der Geschworenen dermaßen betroffen, daß er am ganzen Körper zitterte und nicht fähig war, den Enthaftungsschein für Wimpassinger zu schreiben. Es dauerte eine geraume Zeit, bis er sich soweit gefaßt hatte, daß er seinen Namenszug unter das Dokument setzen konnte. Ein Teil des Publikums brach in Bravorufe aus, die von dem übrigen Auditorium mit Pfuirufen beantwortet wurden.

Wimpassinger brach in Tränen aus und küßte seinen Verteidiger. Wimpassinger wurde sofort aus der Haft entlassen.

Es hat den Anschein, als ob die Geschworenen sich weder über den Sinn der Fragestellung noch über die Folgen ihrer Antwort im klaren gewesen sind. So schwer diese Annahme fällt, sie hat bei der verquickten Fragestellung des Notwehrkomplexes offenbar eine Verwirrung bei den Volksrichtern hervorgerufen, so daß aus diesem Irrtum das ganz unerwartete und das Rechtsempfinden aufs schwerste verletzende freisprechende Urteil erfolgte. Die Absicht der Geschworenen war offenbar, milde zu sein, doch wahrscheinlich haben sie sich den Grad der Milde nicht in diesem Ausmaß vorgestellt.

Verletzung der Koalitionsfreiheit.

Wien, 21. Dez. Die Ankerbrotfabrik klagte den Freien Gewerkschaftsverband auf Feststellung, daß sie nicht verpflichtet sei, die bei ihr beschäftigten Arbeiter, die aus den Organisationen, die einen Kollektivvertrag mitabgeschlossen haben, beziehungsweise diesem beigetreten sind, ausgetreten waren, aufzukündigen und begründete die Klage damit, daß eine vertragsmäßige Verpflichtung zur Entlassung von Arbeitern wegen Austritt aus den Organisationen gegen die guten Sitten verstoße, weil durch eine derartige Vertragsbestimmung ein mit der Koalitionsfreiheit nicht zu vereinbarender Zwang, sich zu organisieren oder organisiert zu bleiben, auf die Arbeiter ausgeübt werden würde.

Das Landesgericht Wien entschied, es sei die Klage abzuweisen. Der gegen das Urteil von der Ankerbrotfabrik eingebrachten Berufung gab das Oberlandesgericht Wien statt, indem es entschied, es wird festgestellt, daß die Ankerbrotfabrik dem beklagten Verbande gegenüber nicht verpflichtet sei, den Dienstvertrag mit jenen bei ihr beschäftigten Arbeitern aufzulösen. Das Berufungsgericht gelangte zur Annahme, daß die erwähnten Bestimmungen des Vertrages insoferne gegen die guten Sitten verstoßen, als dadurch die gesetzlich gewährleistete Koalitionsfreiheit verletzt und unter den gegebenen Umständen die wirtschaftliche Existenz des Arbeitnehmers schwer bedroht würde.

Aus aller Welt

Die Tragödie des verschütteten Brunnengräbers von Steyregg.

Das Schicksal, dem der Brunnengräber Gamsjäger am Freitag in Steyregg verfiel, hat kaum seinesgleichen. Tragödienhaft sind, so lesen wir in der „L. T.", die sechzig Stunden, die seit dem Augenblick, in dem der Bedauernswerte von Schotter und Betonstücken in der Enge der untersten Brunnenringe eingeklemmt wurde, verstrichen sind, und dramatisch waren sie bis Samstag abends; dann gab man die Hoffnung, den Verschütteten noch lebend ans Tageslicht bringen zu können, auf. Die Rettungsarbeit ging seither schleichend und langsam dahin, denn Sand und Schotter sind in ihrem Drängen und ihrer Unrast, der Schwere zu folgen, tückisch. Je näher sich der Spaten in der Hand des Pioniers an den Verunglückten heranarbeitet, desto gefährlicher wird für die Bergungsmannschaft und für den Gefangenen selbst — sofern er noch leben sollte — die Lage.

Neben dem Bahnhof Steyregg ist eine kleine Kolonie von Neubauten aus dem Boden gewachsen. Bei einem dieser jungen Häuser, dessen Eigentümer erst vor einem halben Jahr aus Linz hieher übersiedelte, um die alten Tage in Ruhe zu verbringen, ereignete sich das Unglück. Der Brunnen war Freitag bereits fertig; man hatte schon Wasser und Gamsjäger wollte, arbeitsfrisch, wie man ihn schildert, letzte Hand ans Werk legen, nämlich zu tiefst im Brunnenschacht die lärchenen Tauben der Holzbottich, mit der die noch unter immer enger werdenden Betonringe abschließen, eintreiben. Die Ringe scheinen, wenigstens der Tiefe zu, früher als zulässig ihrer sogenannten Blechschablonen, mit denen sie Form erhalten, entkleidet worden zu sein. Das hatte zur Folge, daß sich der unterste, etwa 60 Zentimeter hohe Ring löste, in Brüche ging und dem bedauernswerten Arbeiter den Fuß klemmte. Damit hatten Schotter und Sand Lust — daß sie dem Unglücklichen bis über die Knie hinauf einschlossen, war das Werk eines Augenblicks. Der Hauseigentümer saß um diese Zeit — es war sechs Uhr abends — in der Küche, als ihn der Brunnenmeister aufschreckte mit dem Ruf: „Geschwind, geschwind Kerzen her!" (Die mit einem Leitungsdraht in den Brunnen hinabgeführte Glühbirne, mit der Gamsjäger arbeitete, war in Trümmer gegangen.) Man ging sofort an die Rettung. Anfangs sah die Sache einfacher aus, aber es kam anders. Man holte schließlich, da der Verunglückte laut um Hilfe schrie, den Arzt, hilfsbereite Männer, Feuerwehrleute und Sanität aus Steyregg, und und nun begann

ein Wettlauf mit dem Tode,

der den Verschütteten bedrohte. Die Arbeit, ihn zu bergen, war überaus schwer. Denn die Enge des Brunnenschachtes, dessen innere Lichte von oben nach unten immer kleiner wird, läßt keine Ellenbogenfreiheit zu. Jede Sekunde war kostbar. Aber es verstrichen Stunden und trotz schweißvoller Arbeit gelang es nicht, Gamsjäger aus seiner Lage zu befreien. Noch vor 11 Uhr nachts hatte ihn ein beherzter Mann, der, mit dem Kopfe nach unten, zu dem Hilfeleistenden abgeseilt worden war, bis zu den Hüften mit einer Baggerschaufel mühsam ausgegraben und ihm um den Leib einen Gurt gelegt; man wollte den Bedauernswerten gewaltsam seiner nassen Falle entreißen. Und man versuchte es auch, trotz des berechtigten Einspruches des Arztes. Aber der Unglückliche lief, dabei so laute Schmerzensschreie aus, daß man davon wieder Abstand nahm. Es zeigte sich bereits: Hilfeleistung vom Brunnenschacht aus war aussichtslos. Man wartete also, erregt und bangend, auf das Eintreffen der Pioniere aus Linz, die man herbeigebeten hatte. Sie langten verspätet, nach 11 Uhr nachts, an der Unglücksstelle ein; ihr Kraftwagen, der sie beförderte, hatte zu allem Unglück eine empfindliche Panne.

Die Pioniere waren zuerst auch einigermaßen ratlos, fanden aber dann die einzige Lösung: man konnte dem Verunglückten nur durch einen schräg zu seiner Unfallstelle hin vorgetriebenen Stollen beikommen. Und nun blitzten die Schaufeln in das naß-lehmige Erdreich, Stich auf Stich, pausenlos.

Den Soldaten galt es, Gamsjäger lebend zu bergen.

Indessen ließen sich zwei todesmutige Männer aus Steyregg abwechselnd durch den Brunnenschacht zu dem Verunglückten abseilen, nachdem ihm schon vorher, über seinen Wunsch, ein Priester am Brunnenloch oben die Generalabsolution erteilt hatte. Die zwei flößten dem Beklagenswerten, der noch den Kopf und eine Hand frei hatte, Tee ein und sprachen ihm unentwegt Mut zu, damit er in seiner grauenvollen Lage ausharre. 4 Uhr früh war es, als der eine von den beiden sich zum letzten Mal Mal in den Brunnen abseilen ließ, um mit dem Verunglückten die letzte Zigarette zu rauchen. Gamsjäger hielt dabei seinen Aufmunterer, wohl in der schaurigen Erkenntnis, daß dieser ihm zum letztenmal Gesellschaft leiste, mit aller Kraft an der Hand fest und bat ihn, er möge ihn nicht verlassen. Aber die Gefahr, verschüttet zu werden, wuchs von Minute zu Minute, denn die Betonringe lockerten sich bereits über dem Kopf des lebend Begrabenen. Er wurde, nachdem ihm vorher noch ein Luftschlauch mit Mundstück zugeführt und über dem Kopf, zum Schutze gegen Steinschlag, ein Gefäß gestülpt worden war, sich selbst überlassen . . .

Die Hilferufe aus dem Brunnen hielten an; sie wurden aber immer schwächer. Samstag nachmittags um 2 Uhr ward es dann unten stille; und auch die Leute an der Unfallstelle wurden wortarm . .

Die Pioniere arbeiteten unverdrossen weiter, aufopfernd, mit letzten Kräften, in Schichten sich ablösend. Während die ausgepumpte Partie sich an Tee, Kaffee und Most labte, schaufelten sich die frisch ins Treffen geworfenen Mannen immer näher und tiefer an den Brunnen und an den Verunglückten heran. Aber je näher sie kamen, desto schwieriger und gefahrvoller wurde für sie das Rettungswerk, denn der schiebende Schotter und später der Sand verlangsamten den Arbeitsfortschritt immer mehr und mehr. Um den beiden Ungehemmen den Weg zu verlegen, wurden bis Sonntag mittags nicht weniger als zwei Fuhren Stroh versetzt. Auch die zur Sicherheit der arbeitenden Pioniere erforderliche Pölzung kostete Zeit und Arbeit und als die Mannschaft dem Unfallsort bereits auf zwei Meter nahe gerückt war, hob für sie

eine wahre Sisyphusarbeit

an, denn die Arbeit nahm bei den erhöhten Schwierigkeiten, die das Erdgefüge bereitete, einen lähmend schleppenden Fortgang. Am Ort selbst kann nur ein Mann bergmännisch richtig graben und das nur mit dem Spaten; die anderen haben mit der Sicherungsarbeit für ihren Vorarbeiter und mit der Förderung des Materials in Schaffeln zu tun.

* So ist nun (der Bericht ist vom 20. Dezember) die dritte Nacht seit dem schrecklichen Augenblick, der dem Brunnengräber so verhängnisvoll geworden, verstrichen, ohne daß er hätte geborgen werden können. Von ihm selbst ist nichts mehr zu sehen. Ueber seinem Haupt hat sich bereits das Erdreich geschlossen. — Die Pioniere werden aus der nassen Falle, in die der Unglückliche Freitag geraten, wahrscheinlich nur noch einen Toten retten können. Es müßte denn ein Wunder geschehen . . .

Eine ausländische Kritik über Automobilreisen in Oesterreich.

Der Oesterreichische Automobilklub versendet die deutsche Uebersetzung eines im „Neuchateler Nachrichtenblatt" erschienenen Artikels und bemerkt dazu, daß alle vorgebrachten Angelegenheiten restlos wahr sind. Es heißt in dem Zeitungsartikel:

Automobilisten! Lasset euch auf keine abenteuerliche Reise nach Wien ein, ohne euch vorher zu erkundigen! Wenn eure freie Zeit es euch erlaubt, große Tourenfahrten zu unternehmen, wenn die Neugier euch reizt, österreichische Provinzen zu durchstreifen, wenn die „blaue Donau" euch lockt: Automobilisten, überlegt reiflich, ehe ihr nach Wien reiset! Die Zollformalitäten wickeln sich angenehm ab, ja ihr werdet selbst gefangen sein von der gewinnenden Höflichkeit der Beamten. Die Vorarlberger Straßen sind in gutem Zustand und der Arlberg wird durch seine Aehnlichkeit mit unseren Alpengegenden euer Entzücken wachrufen. Ihr werdet nur erstaunt sein, an der Grenze zwischen Vorarlberg und Tirol, auf der Paßhöhe zu lesen, daß nunmehr links zu fahren ist. Um euch daran zu gewöhnen, werdet ihr beim Abstieg nach Sankt Anton an der Bergseite „kleben". Ihr werdet jedoch bald gezwungen sein, anzuhalten und, wenn ihr glückliche Besitzer eines Sechssitzers seid, einem Steuereinnehmer, der gleichzeitig Gasthofbesitzer ist, 36 S (nach unserem Geld ungefähr 26 Franken) erlegen müssen. (In der gegenwärtigen Session des Tiroler Landtages sind neue, wesentlich mildere Steuervorschriften für ausländische Automobile beschlossen worden. Anm. d. Red.) Dafür dürft ihr euch zehn Tage im Laufe eines Jahres in Tirol aufhalten. Von dieser Steuer werden nur die Ausländer betroffen. Je weiter ihr nach Osten kommt, desto schlechter erscheinen euch die Straßen. Dieser Eindruck bestätigt sich sofort nach der Ausfahrt aus Innsbruck, und der Ausdruck „rollen" wird zur Ironie. Ich will euch nicht länger darüber erzählen, noch von der Unzulänglichkeit der Wegweiser sprechen; jedoch bin ich überzeugt, daß ihr dankbar unserer Straßen- und Brückenbauingenieure gedenken werdet.

Von einigen Straßenstücken in Oberösterreich abgesehen, ist die „Reichsstraße" erst einige Kilometer vor Wien halbwegs fahrbar. Kaum in der Hauptstadt angekommen, werdet ihr in Vormerkung genommen und habt das Recht, euch eine Woche dort aufzuhalten. Wenn dieser Zeitraum verstrichen ist, fällt ihr in die Klauen der Steuerbehörde. Wehe euch! Ich führe zu eurer Orientierung die Steuer für ein Automobil, das bei uns mit 13 H. P. versteuert wird, an: Die Gemeinde Wien verlangt pro Tag eine Gebühr von 10 S (7.25 Franken) für die ersten 45 Tage. Nach Ablauf dieser Zeit seid ihr zur Zahlung der „gewöhnlichen" Steuer verpflichtet, die jeder unglückliche Oesterreicher, Besitzer eines Wagens von 13 H. P., entrichten muß, und die 1950 S (1423 Franken) pro Jahr, dreimonatlich zahlbar, beträgt. Ihr seid indessen berechtigt, falls ihr auf die Wagenbenützung verzichtet, eure Maschine plombieren zu lassen oder die Polizeinummer zu deponieren. Macht euch keiner Gesetzesübertretung schuldig: ihr würdet es bereuen! Ihr hättet die Beschlagnahme des Wagens oder eine Geldstrafe zu gewärtigen, welch letztere wohl variiert, jedoch schon die imposante Ziffer von 20.000 S (14.400 Franken) erreichte.

Automobilisten, ich warne euch vor den obgenannten Verfügungen, die willkürliche Maßnahmen darstellen, gegen die unsere Behörden, unsere Touristenvereinigungen, mit allen Mitteln ankämpfen müssen. Wäre es andererseits nicht möglich, in den internationalen Verkehrsvereinigungen die Angelegenheit zur Sprache zu bringen und im Interesse des Fremdenverkehres die Interessen von Tausenden von Automobilisten zu verteidigen? M. B.

*

* **Personalnachricht.** Der Bundespräsident hat am 20. Dezember den Hofrat im Bundesministerium für Finanzen Dr. Josef Suda zum Präsidenten des Bundesfinanzamtes für Vorarlberg in der 2. Dienstklasse ernannt.

* **Der Justizratstitel und die Rechtsanwälte.** In dem auf der Delegiertentagung der österreichischen Rechtsanwälte erstatteten Referate über die Verleihung von auszeichnenden Titeln an Rechtsanwälte hob Dr. Kübl zunächst die wiederholt bekundete Ansicht der Wiener Rechtsanwaltskammer hervor, daß von der Verleihung von Titeln an Rechtsanwälte grundsätzlich abzusehen sei, weil durch die Verleihung von solchen Auszeichnungen die Unabhängigkeit der Anwälte von politischen Faktoren sowie von verschiedenen Behörden gefährdet werden könnte. Persönlich gibt der Referent seiner Meinung dahin Ausdruck, daß staatliche Titel jedenfalls abzulehnen seien, also der Regierungsratstitel, der Hofratstitel der in den Anwaltsstand übertretenden Richter, daß jedoch im Hinblick auf die Rechtsangleichung an Deutschland der Justizratstitel für Rechtsanwälte, die auf eine etwa 20jährige tadellose Berufsausübung zurückblicken können, nicht abzuweisen sei. Diesem Vorschlage schloß sich auch der Innsbrucker Kammerpräsident Dr. Haemmerle an, so daß er bei der Abstimmung die Billigung der Mehrheit der Versammlung fand. — Ein weiterer Punkt in der Tagesordnung betraf gleichfalls die Titelfrage. Referent Dr. Kübl führte aus, daß, wie er meint, der frühere Titel „Advokat" mehr gewürdigt wurde als der gegenwärtige des „Rechtsanwalts", und er sprach sich für die Rückwandlung des Titels aus. Die Mehrheit der Provinzkammern und auch der Präsident der Wiener Kammer, Dr. Eckel, traten aber für die Beibehaltung des Titels ein, und in diesem Sinne wurde auch ein Beschluß gefaßt.

* **Von der Schmittenhöhebahn.** Dem „Salzburger Volksblatt" wird aus Zell am See geschrieben: Trotzdem bisher erst die Hälfte der Zeichnungsfrist verstrichen ist, kann schon heute festgestellt werden, daß die Zeichnungsbewegung einen alle Erwartungen weit übertreffenden Verlauf nimmt. Bis nun liegen allein fünfzehn Großzeichnungen im Einzelbetrage von 10.000 S und darüber vor. Besonders begrüßenswert ist es, daß Salzburger und auswärtige Firmen, die zum Pinzgau ständig geschäftliche Beziehungen unterhalten, daher wenigstens indirekt am Zustandekommen des Projektes interessiert sind, gleich wie viele Freunde des Landes zur Vollendung des Werkes beitragen. Die Brauerei Kaltenhausen allein zeichnete beispielsweise 30.000 Schilling, eine Schweizer Firma 5000 S. Der bisherige Verlauf der Zeichnungswerbung läßt die bestimmte Erwartung zu, daß die Finanzierung der ersten Schwebebahn des Landes noch in diesem Jahre restlos vollendet ist, so daß die Eröffnung des Bahnbetriebes im Herbst 1927 gesichert erscheint.

* **Rätselhafter Mordversuch an einer Magd.** Linz, 21. Dez. In Pulgarn ist Montag um halb 5 Uhr früh die 30jährige Magd des Besitzers Ramp, Maria Eder, im Schlafe von einem Unbekannten mit einer Hacke an der rechten Kopfseite schwer, jedoch nicht lebensgefährlich, verletzt worden. Sie weiß über das Verbrechen nichts anzugeben, da sie erst in ihrem Blute erwachte. Sie rief um Hilfe und ihre Dienstgeber eilten daraufhin in die Schlafkammer des Mädchens. Der Täter scheint durch die offene Stalltüre eingedrungen zu sein.

* **Wertvolle Platingeräte gestohlen.** Wien, 21. Dez. Heute nachts hat ein Einbrecher die Räume des Mineralogischen Universitäts-Institutes heimgesucht und Platingeräte im Werte von etwa 5000 Schilling gestohlen.

* **Leuchtgasvergiftung.** Wien, 21. Dez. Heute abends wurde die Rettungsgesellschaft in das Haus Corneliusgasse 9 berufen und fand dort in ihrer Wohnung den 70jährigen Privaten Bela Hatvany leblos und die 46jährige Köchin Demere mit einer schweren Leuchtgasvergiftung in ihren Betten vor. Die Hähne des Gaskochers und des Gaslusters standen offen. Ob es sich um einen Unfall oder einen Doppelselbstmord handelt, ist noch nicht festgestellt.

* **Windisch-Graetz wird operiert.** Budapest, 21. Dez. Wie die Blätter melden, ist die Ueberführung des Prinzen Windisch-Graetz aus dem Inquisitenspital in ein Sanatorium erfolgt, nachdem sich der juristische Aerztesenat dem Gutachten des Gerichtsarztes angeschlossen hatte, daß an Windisch-Graetz eine Nervenoperation vorgenommen werden müsse, die mit den Mitteln des Spitals nicht durchgeführt werden könne. Die Unterbrechung der Sträfabbüßung Windisch-Graetz' wurde vom Justizminister für zwei Monate, d. i. bis zum 20. Februar, gestattet.

* **Ein bayerischer Luftverein.** München, 21. Dez. Zur Unterstützung des Flugwesens in Bayern, dem durch den Versailler Vertrag die staatliche Unterstützung entzogen worden ist, wurde unter dem Vorsitz des früheren bayerischen Innenministers Dr. Schweyer ein bayerischer Luftverein gegründet. Zunächst soll sich der Verein um die Erhaltung der beiden Flugschulen in Würzburg und Fürth bemühen, und zwar will man die Würzburger Schule als die weiter ausgebaute bevorzugen. Es ist beabsichtigt, jährlich 500.000 Mark aufzubringen.

* **Aufhebung des Zeugniszwanges für deutsche Redakteure.** Berlin, 21. Dez. In der Freitagsitzung des Reichstages, in der der Sturz der Regierung erfolgte, wurde beschlossen, das Zeugniszwangsverfahren für Redakteure aufzuheben. Dieser für die deutsche Presse höchst wichtige Beschluß, der jahrelang vergeblich angestrebt wurde, besagt, daß in die Bestimmungen der Strafprozeßordnung, die das Recht zur Verweigerung des Zeugnisses betrifft, folgender Paragraph aufzunehmen ist: „Zur Verweigerung des Zeugnisses sind ferner berechtigt: Redakteure, Verleger, Drucker einer periodischen Druckschrift, sowie die bei der technischen Herstellung der Druckschrift beschäftigten Personen, über die Person des Verfassers oder Einsenders einer Veröffentlichung strafbaren Inhalts, wenn ein Redakteur der Druckschrift als Täter bestraft ist oder seiner Bestrafung kein rechtliches Hindernis entgegensteht."

* **Vom D-Zug überfahren.** Berlin, 21. Dez. In der Nähe des Bahnhofes Jungfernheide wurden heute vormittags zwei Eisenbahnbeamte von einem herannahenden Hamburger D-Zug erfaßt und gerieten unter die Räder. Einer der Beamten wurde sofort getötet, der andere schwer verletzt.

* **Explosion eines Gasrohres.** Dortmund, 21. Dez. Im Betriebe der Firma Roth u. Tillmann platzte heute vormittags ein Gasrohr bei einer Druckprüfung mit Preßluft. Ein Meister wurde hiebei so schwer verletzt, daß er bald darauf im Krankenhaus starb, zwei Arbeiter haben schwere Verletzungen erlitten.

* **Grippeepidemie in der Schweiz.** Berlin, 21. Dez. In der Schweiz herrscht eine heftige Grippeepidemie, die sich schnell ausbreitet, jedoch vorläufig keinen besonders

ernsten Charakter zeigt. In Genf und Bern mußten bereits die Volksschulen geschlossen werden. Die Krankenanstalten sind überfüllt.

* **Mordversuch im Schnellzug.** Rom, 21. Dez. Im Schnellzuge Neapel—Tarent wurde in der Nacht auf den Sonntag ein Raubmordversuch begangen. In ein Abteil zweiter Klasse, wo ein Fliegerhauptmann mit seinem Jagdhund Platz genommen hatte, stieg ein eleganter Herr ein. Während der Fahrt wurde die Notbremse gezogen. Der Zug blieb stehen und von einem Waggon zweiter Klasse sprang ein junger Mann ab und ergriff, von einem Hunde verfolgt, die Flucht. Die Miliz besichtigte sofort den Zug und fand den Fliegerhauptmann mit einer schweren Messerwunde am Halse auf. Er wurde ins Spital gebracht und erzählte, daß der Unbekannte ihm alles geraubt hatte. Der Täter wurde verhaftet.

* **Sprüche gegen die Gotteslästerung in italienischen Fabriken.** Rom, 21. Dez. Anläßlich eines Kongresses gegen Gotteslästerungen haben die Mailänder Industriellen erklärt, daß sie in den Arbeitsräumen Sprüche gegen die Gotteslästerung aufhängen lassen werden.

* **Diplomatenernennungen.** Paris, 21. Dez. Der französische Gesandte in Wien, Beaumarchais, ist zum Direktor für politische und kommerzielle Angelegenheiten im französischen Außenamte ernannt worden. Der gegenwärtige französische Gesandte in Athen, De Chambrun, ist zum Gesandten in Wien ernannt worden. Der französische Gesandte in Budapest ist zum Gesandten in Bukarest ernannt worden.

* **Ein Heilmittel gegen die Rauschgiftkrankheiten.** Newyork, 21. Dez. Dr. Horowitz veröffentlicht in der letzten Nummer des „Newyork Medical Journal and Record" seine Erfahrungen über die Wirkung der von ihm erfundenen Lipoid-Proteinmischung „Narcosan", das in den Spitälern von Newyork bisnun bei etwa vierhundert Kranken (Alkoholiker, Kokainisten, Morphinisten, Opiophagen) mit überraschendem Erfolg — es waren nur drei Resultate negativ — verwendet wurde. Das Mittel besteht aus einem alkoholischen Extrakt der Sojabohne in Verbindung mit den Eiweißkörpern und den Vitaminen der Hirse und des Luzerneklees; die subkutane Injektion der so gewonnenen Flüssigkeit bewirkt in kurzer Zeit — drei Tage bis drei Wochen — eine vollständige Herstellung der rauschgiftkranken Personen sowohl in körperlicher wie in geistiger Beziehung; bei Alkoholikern tritt die Heilung manchmal schon nach einem einzigen Tage auf.

Der Berliner Justizskandal.

Verschwundene Strafakten.

Die aufsehenerregende Verhaftung des bekannten Berliner Rechtsanwaltes Dr. Ludwig Meyer, über die wir kurz berichtet haben, wächst zu einem großen Skandal aus. Am Samstag vormittags wurde der frühere Assessor bei der Staatsanwaltschaft Dr. Walter Schott verhaftet, weil er an den Verfehlungen des Dr. Meyer beteiligt war. Es wurden ferner noch weitere vier Justizbeamte dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Die Verhaftung eines zweiten Berliner Rechtsanwaltes soll angeblich bevorstehen.

Im Verlaufe des Verhöres legten Dr. Meyer und Dr. Schott Geständnisse ab. Assessor Schott, der von der Staatsanwaltschaft entlassen worden und wegen Betruges und Unterschlagung mit sechs Monaten Zuchthaus vorbestraft war, war der böse Geist Dr. Meyers. Schott führte ein Doppelleben. In Moabit vertrat er als Mitglied der Staatsanwaltschaft die Anklagebehörde, lebte auf großem Fuß und besaß die besten gesellschaftlichen Beziehungen. Daneben aber hatte er enge Verbindungen zu Verbrecher- und Zuhälterkreisen und war Stammgast in den beiden Verbrecherklubs „Libelle" und „Roland". In den Verbrecherkreisen war seit langem bekannt, man könne bei Gericht durch einen Staatsanwalt — gemeint war Schott — Akten beseitigen oder korrigieren lassen.

Dr. Meyer war ebenfalls mit den beiden Verbrecherklubs in Beziehungen gekommen, da er einzelne ihrer Mitglieder verteidigt hatte. Meyer selbst erfreut sich in Berlin des besten Rufes. Er war bei den Kollegen äußerst beliebt, die ihm nur eine große Charakterschwäche zum Vorwurf machten. Er ließ sich von Schott und den Verbrechern überreden, bei Besuchen der Häftlinge im Gerichte Briefe und Zigaretten durchzuschmuggeln und ihnen Nachrichten von ihren Bekannten zu geben. Dies wurde ihm zum Verhängnis, denn er war ganz in die Hände der Verbrecher geraten, die ihn durch Erpressungen zwangen, Aktenschiebungen vorzunehmen.

Meyers Mitschuldige waren der Justizinspektor Pahlke und der Obersekretär Rössel, die in der Abteilung für Gnadengesuche beschäftigt waren. Zugleich mit Meyer und Schott ließen sie wichtige Schriftstücke aus den Akten verschwinden, andere wieder wurden zugunsten der Angeklagten umgefälscht. Wichtige Zeugenprotokolle wurden umgeschrieben und wieder in die Akten eingelegt, so daß die Gerichte raffiniert zurechtgemachtes Aktenmaterial vorgelegt erhielten. Den Justizbehörden war es aufgefallen, daß diese Aktenfälschungen sich vor allem bei Strafsachen ereigneten, bei denen Doktor Meyer als Verteidiger fungierte. Man ließ ihn beobachten und konnte feststellen, daß er die beiden Justizbeamten in Vergnügungslokale führte und mit Geld versah.

In einer anderen Abteilung der Staatsanwaltschaft wird in einem ähnlichen Falle eine Untersuchung durchgeführt. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen einen Konzern von Schiebern Anklage erhoben. Im Verlaufe der Untersuchung sind die Akten verschwunden. Die Täter sollen sogar die Rolle des falschen Staatsanwaltes gespielt haben. Einer der Zeugen wurde nach Moabit bestellt, wo er in einem Zimmer des Gerichtes von einem Manne empfangen wurde, der sich als Staatsanwalt fälschlich ausgab. Auch mit gefälschten Haftbefehlen soll in diesem Falle gearbeitet worden sein.

Landwirtschaft

(Zuchtgenossenschaftliches aus dem Unterinntal.) Es wird uns berichtet: Die Mitglieder der Pferde- und Viehzuchtgenossenschaft in Breitenbach hielten am Sonntag den 19. d. M. beim „Kappold" in Breitenbach eine wichtige Züchterversammlung unter dem Vorsitze des Pferdezuchtgenossenschafts-Obmannes Auer ab. Zur Versammlung waren der Landstallmeister Ingenhaeff, Tierzuchtoberinspektor Ing. Kögl, Berufsgenossenschaftsobmann Köpf, Bürgermeister Lettenbichler u. a. Funktionäre erschienen. Nach Erstattung des Tätigkeits- und Kassaberichtes des Geschäftsführers Oriner wurden diverse züchterische Angelegenheiten besprochen; insbesondere nahm die Debatte über die vollkommen unhaltbaren Absatzverhältnisse für Pferd und Rindvieh den größten Teil der Debatte in Anspruch. Aus der Versammlung ging unzweideutig hervor, daß die Erbitterung der Unterinntaler Züchter, die durch die noch nie dagewesenen Absatzbeschränkungen, die die Unterinntaler Züchter dem sicheren Untergang ausliefern, wenn nicht ehestens tatkräftige Hilfe geschaffen wird, schon bedenkliche Dimensionen angenommen hat.

(Beratungen über die Zolländerungen für Milch und Rahm.) Wien, 21. Dez. Der Handelsausschuß hält morgen eine Sitzung ab, um das handelspolitische Ermächtigungsgesetz und die Regierungsvorlage betreffend den Notenwechsel zwischen Oesterreich und der Schweiz bezüglich der Aenderung der österreichischen vertragsmäßigen Zölle für Milch und Rahm in Verhandlung zu ziehen.

(Die Maul- und Klauenseuche in Bayern.) Nach den Zusammenstellungen des Bayerischen Statistischen Landesamtes waren in Bayern in der Zeit vom 16. bis 30. November insgesamt in 922 Gemeinden 3334 Gehöfte verseucht. Dies bedeutet gegenüber dem Stande vom 15. November mit 980 Gemeinden und 4366 Gehöften eine ziemliche Besserung. Den höchsten Stand zeigte Niederbayern mit 957 verseuchten Gehöften, dann folgte Oberbayern mit 608, Unterfranken mit 380 verseuchten Gehöften, den niedersten die Oberpfalz mit 132 verseuchten Gehöften. Gefallen sind an der Seuche 45 Stück Großvieh und 326 Stück Kleinvieh.

Strapaz Socken
unverwüstlich
1.20
Salmes
Haus Strümpfe
mit Doppelspitze
1.—
M.-Theresienstr. 41 — Lauben 14

Volkswirtschaft

Breitner für eine Steuerermäßigung.

KB. Wien, 21. Dez. Im Gemeindeausschuß für Finanzen teilte heute Stadtrat Breitner mit, daß eine Verzögerung der Gesetzwerdung der neuen Fürsorgeabgabe von 4 Prozent für die Steuerträger die Fortdauer der gegenwärtigen Belastung mit 4⅕ Prozent mit sich bringen müsse. Es wäre deshalb dringend zu wünschen, wenn der Wiener Landtag diese Steuerermäßigung bald beschließen könnte. Die Christlichsozialen sprachen den Wunsch aus, die neue Vorlage ihrer morgigen Klubsitzung unterbreiten zu können, weshalb die Sitzung des Finanzausschusses auf Donnerstag nachmittags vertagt wurde.

*

(Insolvenzen in Tirol.) Im Konkurs der Firma „Gebrüder Hafele" in Matrei am Brenner wurde bei der Zwangsausgleichstagsatzung am 10. Dezember nur die einfache Stimmenmehrheit für den Ausgleichsvorschlag erreicht. Die Tagsatzung wurde daher auf den 29. Jänner erstreckt.

(Einige Zahlen aus dem Versicherungswesen.) Im Finanzausschuß des Nationalrates befaßte sich Abg. Steinegger mit der Post „Soziale Versicherung", und führte eine Reihe von statistischen Zahlen an. In Oesterreich gibt es heute 1,090.000 Versicherte, bei der Arbeiter-Angestelltenversicherung ungefähr 160.000. Diese Zahlen werden sich durch die Reformen bedeutend erhöhen. Die Verwaltungskosten in den heutigen Versicherungszweigen betragen auf den Kopf des Versicherten pro Jahr in der Krankenversicherung 5 bis 15 S, in der Unfallversicherung 5 S, in der Pensionsversicherung 10.5 S. Die Kassenkonzentration, die gegenwärtig in Verhandlung steht, wird diese Belastung der Versicherten verringern, bezw. die Versicherungsleistungen erhöhen. Die volkswirtschaftliche Belastung der gewerblichen Produktion durch die Sozialversicherung beträgt 12.6 Lohnprozente. Was die Kriegsbeschädigtenfürsorge anlangt, stehen derzeit 30.029 Kriegsbeschädigte und 274 Wehrmänner im Rentenbezuge. Hinterbliebenenrente beziehen 31.241 Witwen, 74.577 Waisen und 24.826 sonstige Hinterbliebene.

(Eine Studienreise des österreichischen Handelsmuseums nach Rußland.) Wie ein Wiener Blatt erfährt, beabsichtigt das österreichische Handelsmuseum nach dem Muster der Studienreisen nach dem Balkan und den Vereinigten Staaten, jetzt auch eine solche nach Rußland zu organisieren. Die heutigen Verhältnisse in der Sowjetunion sind derart, daß persönliche Initiative und persönliche Kenntnisnahme der dort herrschenden Lebensbedingungen, die sich von den westeuropäischen doch wesentlich unterscheiden, sehr zu einer Stärkung der Handelsbeziehungen beitragen können. Die meisten an einem Geschäft mit Rußland interessierten Staaten, so England, Amerika, Deutschland und die Nordischen Staaten, haben bereits Studienkommissionen dorthin entsendet, die Industriellen und Kaufleuten Gelegenheit geben sollten, die Erfordernisse des russischen Marktes kennenzulernen und mit den in Betracht kommenden Zentralstellen persönlich in Verbindung zu treten. Diese Studienkommissionen, die wohl von jenen zu unterscheiden sind, die von politischen Parteien hauptsächlich zu Propagandazwecken veranstaltet werden, haben nur wirtschaftliche Ziele im Auge und bestehen aus wirtschaftlich oder kulturell interessierten Personen und Korporationen.

(Die ermäßigte Fürsorgeabgabe in Wien.) Wien, 20. Dez. Im gemeinderätlichen Ausschuß für Finanzen teilte Stadtrat Breitner mit, daß die beschlossene Ermäßigung der Fürsorgeabgabe mit ⅕ Prozent für alle Abgabepflichtigen, mit Ausnahme der Banken und Bankiers, vom 1. Jänner 1927 in Kraft treten soll.

(Die Ablieferung der Renten.) Wien, 21. Dez. Ende der vorigen Woche ist bekanntlich die Frist für die Ablieferung der österreichischen Goldrente und der 4½prozentigen Staatsschatzscheine abgelaufen, eine weitere Erstreckung ist nicht mehr ins Auge gefaßt. Eine Uebersicht über das Ergebnis dieser Aktion dürfte erst gegen Mitte Jänner möglich sein.

(Eine Anleihe der Stadt Klagenfurt.) Klagenfurt 21. Dez. Die Stadt Klagenfurt hat bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien ein Darlehen von eineinhalb Millionen Schilling aufgenommen, dessen Aufnahme und Verwendung in der Gemeinderatssitzung nach ganz kurzer Debatte genehmigt wurde. Der Betrag soll teilweise auch für den Bau von Siedlungshäusern Verwendung finden. Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hat der Stadtgemeinde Klagenfurt die Gewährung weiterer größerer Kredite in Aussicht gestellt.

(Die Eisenfragen der Nachfolgestaaten.) Wien, 21. Dez. Um 10 Uhr vormittags sind heute die Vertreter der mitteleuropäischen Eisengruppe der Tschechoslowakei, Oesterreichs und Ungarns mit den Vertretern der polnischen Werke zu einer Beratung zusammengetreten, um die diesen Staaten gemeinsamen Eisenfragen zu behan-

(Nachdruck verboten.) 24

Fäden, die ins Jenseits führen.

Roman von Anny v. Panhuys.

Man brauchte ihr ja aber auch nicht alles auf die Nase zu binden, wenn sie nur half, das Wild in die Schlinge zu treiben! Verwendbar war die Alte sicher!

Sie mußte mit José darüber reden. Er würde wissen, ob Frau Kreßin mitspielen sollte oder nicht, und ihr die Rolle dann zuteilen.

Sie erhob sich langsam, dann zog sie sich sorgfältig an.

Sie sah, halb hinter dem Vorhang geborgen, Lieselotte heimkehren, sah, wie sie fröhlich dreinblickte, und heller Neid erfaßte sie.

Sie lachte höhnisch.

Es ist noch nicht alle Tage Abend, blonde Aeffin, dachte sie böse.

Sie ging ihrer Brotgeberin mit liebenswürdig ergebener Miene bis zur Treppe entgegen.

Lieselotte reichte ihr freundlich wie immer die Hand.

„Nun, geht es Ihnen besser, Sennora Sanchez?"

„Es geht mir wieder gut, gnädiges Fräulein, und ich mache mir die größten Vorwürfe, daß Sie allein ausgehen mußten."

Lieselotte nahm den Hut in die Hand und strich über ihr lockiges Haar.

„Ich gehe zuweilen gern allein auf Entdeckungsreisen aus, das ist für mich sehr unterhaltsam!"

„Darf ich fragen, wo Sie gewesen sind, gnädiges Fräulein?"

„Ach, das weiß ich selbst nicht genau," gab Lieselotte zurück, „überall und nirgends."

Sie mochte nicht sagen, wo sie heute gewesen. Dünkte es ihr doch beinahe, als gäbe sie damit auch zugleich ihr kleines Abenteuer preis.

Und das war ihr zu schade dazu.

Was verstand diese trotz einer deutschen Mutter so waschechte Spanierin davon, wie wunderschön es ist, ganz unvermittelt in der Fremde einen Landsmann zu treffen.

Das kleine Geheimnis gab sie nicht preis, nein, das tat sie nicht!

Sie fühlte Glut in ihre Wangen aufsteigen, als sie daran dachte, daß sie sich Kurt Weidenau gegenüber als Gesellschafterin ausgegeben. Zum Glück hatte er ja keine Ahnung, wo sie wohnte!

Einmal wollte sie ihn wiedersehen und ihr Wort halten, dann war das nette, kleine Abenteuer zu Ende.

Sie sah Manuela an.

„Sie wollten mich zu ein paar armen Leuten führen, Sennora. Wenn es Ihnen recht ist, fahren wir bald zu ihnen."

Manuela äußerte, sofort zur Verfügung zu stehen. Sie kannte ein paar arme, alte Weiblein, es gab genug davon hier in der großen Stadt.

Gutmütig, wie die meisten leichtsinnigen Frauen, gab sie selbst auch, wenn sie in der Lage dazu war, Weshalb sollte die reiche Deutsche nicht ein paar armen Greisinnen erfreuen? Von dem Urkatalonisch, das die Weiblein sprachen, verstand die blonde Aeffin doch keine Silbe, und sie würde alles nach ihrem Dafürhalten übersetzen. Dadurch erfuhr die Deutsche nichts von den Beziehungen, die sie, Manuela Sanchez, einmal mit den alten Frauen verbunden.

Die eine hatte ihr in ihrer schlechtesten Zeit ein Kämmerchen abgetreten, die andere war die Witwe eines alten Kellners, den sie aus einer Singspielhalle kannte.

Manuela Sanchez schlug vor, das Auto nicht zu benützen. Die Gegend, wo die alten Frauen wohnten, sei armselig, das elegante Auto würde zu sehr auffallen und Neid erwecken.

So nahm man denn die Straßenbahn.

Irgendwo auf den Ramblas bat Manuela auszusteigen, und dann führte sie ihre Begleiterin durch ein Gewirr von Querstraßen, bis sie endlich vor einem schmalen, niedrigen Hause Halt machte. Ein paar schmutzige, halberwachsene Mädchen lungerten herum und blickten aus schwarzen Zigeueraugen bewundernd die blonde, schlanke Lieselotte Hagen an. Solche lichte Blumen wuchsen nicht auf dem Boden ihrer Heimat.

Ein halbdunkler Eingang, eine schmale Stiege. Zwei alte Weiber mit zerfurchten, gelben Gesichtern in einem fast leeren, traurigen Raume.

Sie wohnten zusammen, die beiden Weiblein, denen die ersten Barmherzigkeitsgaben Lieselottes in der neuen Heimat galten.

Zwei alte, müde Händepaare zitterten, als ihnen Lieselotte je hundert Peseten in blanken, silbernen Duros in den Schoß legte und dazu allerlei gute Sachen aufbaute: süßen Wein und weiße Semmel, welches Obst und saubere, bequeme Kleidungsstücke.

Sie flehten Gottes reichen Segen auf die schöne, blonde Sennorita herab, die sie gleich einem Himmelswunder bestaunten.

Sie dankten auch Manuela und redeten vertraulich mit ihr von früher, doch Lieselotte verstand kein Wort der Katalonisch Schwatzenden, und Manuela übersetzte alles nach ihrem Gefallen. Die blonde Aeffin sollte zufrieden sein damit, sie hatte ja nun das Vergnügen gehabt, Wohltäterin zu spielen. Als ob das für reiche Leute etwas Besonderes wäre!

Sie stiegen dann wieder die elende, schmale Stiege hinunter, gingen vorbei an den schmutzigen, halberwachsenen Mädchen, die noch immer vor der Haustür herumlungerten und die blonde, schlanke Lieselotte Hagen wieder aus schwarzen Zigeueraugen bewundernd anblickten.

Sie gingen nun wieder die Kreuz und Quer durch ein Gewirr von Straßen — und dann blieb Lieselotte plötzlich stehen.

„Ich habe entsetzlichen Durst! Kann ich hier nicht etwas trinken?"

Sie wies auf eine Bar der gegenüberliegenden Seite.

„Nun, in allerfeinster Gegend befinden wir uns hier allerdings nicht! Aber sauber ist es hier in der kleinsten Bar, gnädiges Fräulein."

Sie überquerten den sehr schmalen Fahrweg und ließen sich an einem der halb auf der Straße stehenden Marmortische nieder.

Bald standen ein paar Gazosas vor ihnen, und Lieselotte mundete das gesüßte Mineralwasser prächtig.

(Fortsetzung folgt.)

deln. Von österreichischer Seite nahmen an den Verhandlungen, die in der Handelskammer stattfinden, die Vertreter der Alpinen Montangesellschaft teil.

(Die Aufwertungsfrage in Deutschland.) Weitgehende Bedeutung legt man in Wiener Finanzkreisen der Tatsache bei, daß neuestens eine Reihe von deutschen Pfandbriefinstituten sich veranlaßt gesehen hat, den Pfandbriefbesitzern aus der Vorkriegszeit Valorisationszugeständnisse zu machen, und zwar in der Weise, daß die alten Besitzer für ihre Obligationen zwölfprozentige auf Gold lautende neue Pfandbriefe angeboten erhalten. Es liegt in diesem Zugeständnisse eine wertvolle Begünstigung für die Pfandbriefbesitzer. Man folgert aus dem Vorgehen der Pfandbriefinstitute, daß auch bei anderen Gelegenheiten die Besitzer von Obligationen von Aktiengesellschaften hinsichtlich ihrer Ansprüche einer Valorisationsfrage volle Berücksichtigung finden werden. Der Umstand, daß in der letzten Zeit auch auf dem Wiener Anlagemarkt große Käufe für deutsche Firmen erfolgt sind, läßt vermuten, daß in den deutschen Finanzkreisen die Chancen für österreichische fixverzinsliche Papiere gleichfalls vorteilhafter beurteilt werden. Es sind auch am Montag wieder für deutsche Rechnung große Käufe auf dem Anlagemarkt ausgeführt worden.

(Zusammenschluß in der deutschen Rotationsmaschinenindustrie.) Die vier größten deutschen Rotationsmaschinenfabriken, die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg (Aktienkapital 20 Millionen), Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert u. Co., Frankenthal (4.3 Millionen), Vogtländische Maschinenfabrik A.-G. Plauen (8.1 Millionen), Schnellpressenfabrik König und Bauer A.-G., Würzburg (4.9 Millionen) haben sich zum Zwecke gemeinschaftlicher Befriedigung der Nachfrage nach Rotationsmaschinen zum Verband deutscher Rotationsmaschinen G. m. b. H., Sitz Frankfurt, zusammengeschlossen. Als Motiv für die Zusammenfassung wird die rationellere Bearbeitung der Nachfrage, der Unterhalt gemeinsamer Konstruktionsbüros, die Spezialisierung in der Produktion und damit eine Preisverbilligung angegeben. Hierdurch würde eine gleichmäßigere Beschäftigung der Werke ermöglicht.

(Herabsetzung der englischen Bankrate?) Nach Privatmeldungen aus London soll das Direktorium der Bank von England vielleicht schon in der diesswöchentlichen Sitzung sich mit der Herabsetzung des Zinssatzes befassen. Die Geldverhältnisse haben in der letzten Zeit in England eine wesentliche Besserung erfahren, abgesehen davon glaubt man, daß durch eine Herabsetzung des Zinssatzes die finanzielle Tätigkeit in Großbritannien eine kräftige Belebung erfahren wird. Die Zinsfußherabsetzung der Bank von Frankreich, die in der vorigen Woche erfolgt ist, war nur der Vorbote für die Diskontermäßigung in London. Die Zinsfußherabsetzung des englischen Noteninstitutes kann auch für Oesterreich von weitgehender Bedeutung sein, weil die englischen Interessenten, die noch größere Kapitalien in Oesterreich placiert haben, ohne weiteres die Verlängerung dieser Anlagen in Oesterreich durchführen würden. Die Ermäßigung des Zinsfußes in London ist zugleich auch das Signal für das Verhalten der übrigen europäischen Noteninstitute. Man darf, wie die „W. A. Z." meint, damit rechnen, daß mit dem Beginn des neuen Jahres auch die Geldverhältnisse in Oesterreich eine Besserung erfahren werden. Einstweilen freilich ist eine Aenderung des Zinssatzes auf dem Wiener Platz im Verkehr noch nicht hervorgetreten. Der Privatdiskont hält sich zwischen 6.11.19 und 6.75 Prozent. Nur die Nachfrage nach Geld ist neuestens geringer geworden, weil ein großer Teil des vorhandenen Geldbedarfes bereits gedeckt erscheint.

(Brasilien stabilisiert die Währung.) Rio de Janeiro, den 21. Dez. Die brasilianische Regierung gab einen Erlaß über die Stabilisierung der Währung heraus. Das auf Milreis lautende Papiergeld wird durch eine Währungseinheit auf Goldbasis, den Cruzeiros, ersetzt. Durch den Erlaß wird ein Konsolidierungsfonds für die Stabilisierung geschaffen und eine innere oder auswärtige Anleihe gestattet.

Die italienische Auswanderung.

Die Frage der Auswanderung bildet seit langem ein in der italienischen Tagespresse fortlaufend erörtertes Problem, das nicht zum wenigsten als Basis zur Begründung einer Expansionspolitik hingestellt wird. So weist neuerdings Francesco Coletti im „Corriere della Sera" auf den durch die Statistik erhärteten Umfang der Auswanderung aus Italien hin und gibt dabei volkswirtschaftlich bedeutsame Zahlen an. Die eigentliche Auswanderung setzte bald nach der nationalen Einigung Italiens ein. Doch blieben die ersten Versuche einer statistischen Erhebung ergebnislos, während die späteren Zählungen in den Jahren 1871, 1881, 1891 und 1909 statistische Erfolge zeitigten. Aus den Ergebnissen der letzten allgemeinen italienischen Volkszählung 1921 und den Auszügen aus den Auswanderungsregistern, die bis zum Jahre 1924 nachweisbare Daten enthalten, resultieren die folgenden Auswanderungsziffern in ihrer Verteilung auf die verschiedenen Erdteile: nach Europa im Jahre 1871: 187.502 (im Jahre 1924: 1,306.727); nach Asien 3916 (9102); nach Afrika 40.086 (188.541); nach Amerika 216.030 (8,285.739); nach Südseeinseln 1026 (20.567); Gesamtzahl im Jahre 1871: 448.560 (im Jahre 1924: 9,910.676).

Wie aus der Zusammenstellung ersichtlich, ist die italienische Auswanderungsziffer in einem halben Jahrhundert um das 22fache gestiegen, und ihre Verteilung auf die verschiedenen Länder hat sich vollständig verändert. Kamen 1871 auf das später so bevorzugte Auswanderungsland Amerika noch nicht die Hälfte aller Ausgewanderten und auf Europa etwa 41 v. H., so ist inzwischen der Prozentsatz der in Europa ansässigen italienischen Auswanderer auf etwa 13 v. H. zurückgegangen, während etwa 80 v. H. auf Amerika entfallen. Bisher konnte statistisch noch nicht festgestellt werden, ob und in welchem Grade ein Uebergang von Auswanderern zu anderen Nationalitäten diese 10-Millionen-Ziffer beeinflußt. Jedenfalls stellt dieselbe einen gewaltigen Teil der Volkskraft und auch einen nicht unbeträchtlichen Teil des Volksvermögens dar. Es liegt im Wesen des Italieners, in der Fremde vornehmlich zu arbeiten, um entweder mittels des Erwerbs seine in der Heimat verbliebene Familie zu unterstützen oder um sich ein kleines Vermögen zu erarbeiten, das ihm für die alten Jahre ein sorgenfreies Dasein in der Heimat gewährleisten soll. Auswanderer, die mit gesicherter Existenz dauernd im Ausland verbleiben, bilden nicht den Durchschnitt der italienischen Emigranten. Den Italiener treibt ein ausgeprägtes Nationalgefühl aus der Fremde zur Heimat zurück. Im Deutschland der Vorkriegszeit arbeiteten z. B. Italiener in großer Zahl und unter sehr günstigen wirtschaftlichen Bedingungen in Betrieben mit Handarbeit. Sie führten aus Sparsamkeit ein überaus bescheidenes Leben nur, um für die Rückkehr in ihr Vaterland und ein ruhiges Alter Mittel zurückzulegen. Nach den Angaben des „Corriere della Sera" blieben während des Weltkrieges manche als überzeugte Kriegsgegner in Deutschland zurück. In den zehn Millionen eigentlicher Emigranten Italiens kann man noch 33.000 Auswanderer in die italienischen Kolonien zählen. Gerade in ihren Kreisen wird mit Nachdruck neuer kolonialer Spielraum für das Mutterland verlangt.

Kurse und Börse

Die neue Hausse des französischen Franken.

Paris, 21. Dez. (Priv.) Die neue Aufwärtsbewegung des französischen Franken, die gestern einen Kurs von 119.50 für ein englisches Pfund erreichte, ruft in Kreisen der Finanz und der Wirtschaft gewisse Beunruhigung hervor. In Börsenkreisen rechnet man damit, daß in der nächsten Zeit sich die Aufwärtsbewegung des französischen Franken fortsetzen werde.

Die Frankendevisen Paris und Mailand haben sich im Anschluß an die im gestrigen Verkehr zuletzt getretene Steigerung weiter befestigt. Paris erhöhte sich auf 20.90 und notierte zeitweise sogar 21 gegen Zürich. Mailand notierte 23.45.

Wiener Börse.

Wien, 21. Dez. Fehlende Anregungen und die bevorstehende mehrtägige Verkehrsunterbrechung veranlaßten die Spekulation zur Zurückhaltung. Das Geschäft beschränkte sich auf den meisten Gebieten auf vereinzelte Abschlüsse und waren infolge vorherrschender Realisationen die Rückgänge überwiegend, doch hielten sich die Kurseinbußen in engen Grenzen. Einzelne Rüstungswerte gewannen von Deckungen, insbesondere einige ungarische Arbitragewerte. Die Stimmung blieb aber unregelmäßig und mehrere Effekten waren Schwankungen unterworfen. Renten blieben vernachlässigt und waren wenig geändert. Im Schranken war die Tendenz ruhig. In vielen Effekten kam es zu keinen Abschlüssen und die gehandelten Werte erfuhren zumeist nur unbedeutende Aenderungen. Auf dem Anlagemarkte befestigten sich auch einige Eisenbahnprioritäten. Die gefestigte Stimmung hielt bis zum Schlusse an.

Schlußnotierungen der Wiener Börse.

Wien, 21. Dez. Völkerbundanleihe 74; Mairente 4.55; Julirente 3.85; Oesterr. Kronenrente 3.41; Donau-Save 783; Türkenlose 460; Wiener Bankverein 95; Oesterr. Bodenkredit 160; Brit.-ungar. Bank 45; Oesterr. Kreditanstalt 131.4; Ungar. Kreditbank 336; Anglobank 76; Kroat. Eskompte 123; Niederösterr. Eskompte 259; Kompaß 11.5; Länderbank 126; Mercurbank 59; Nationalbank 213.3; Wiener Unionbank 94; Böhmische Unionbank 718; Verkehrsbank 35.5; Živnostenska banka 767; Donaudampfschiff 980; Ferdinands-Nordbahn 8.320; Staatseisenbahn 384.8; Südbahn 207.9; Allgem. Bau 136; Union Bau 113; Wiener Bau 55; Korn Bau 4.65; Perlmooser 2.285; Austria Chem. 1,435; Jungbunzlauer 4,900; Alpine Montan 383.5; Austria Email 204; Berg-Hütten 4,912; Coburg 331.5; Felten & 36.50; Finze 126; Fränkl 30; Greinitz 61; Hutter, Schranz S 32; Kabel Draht 18.05; Krain. Eisen 450; Krupp 245.9; Ditmar-Lampen 1,130; Poldihütte 1,000; Rima 188.7; Schöller-Stahl 14; Liesinger 664; Brevillier 952; Waagner 105.2; Waffenfabrik 52; Warchalowski 78; A. E. G. Union 63.1; Brown Boverie 141; Vereinigte elektr. 349.75; Elin 33; Siemens 193.9; Mundus 1,115; Portois u. Fix 360; Slavonia 39.3; Timber 233; Brüxer Kohlen 2,560; Gaist. Montan 25.5; Oberung. Kohlen 225; Rositzer 200; Salgo 371.5; Trifailer 420; Westb. Kohlen 745; Flesch 97; Brünner Masch. 121; Daimler 4; Grazer Waggon 32.5; Held Masch. 17.9; Hofherr, österr. 24.2; Hofherr, ungar. 173.8; Sigl, Lokomotive 111; Simmeringer 150; Zielenlewski 95.5; Leykam 136; Steyrermühl 1,000; Apollo 1,000; Fanto 110; Galiz. Karpathen 87.1; Galizia 800; Naphta 92; Färberei 725; Schafwolle 443; Teppich Haas 710; Schöller Zucker 5,050; Eisenbahnwerk. österr. S 54.75; Eisenbahnwerk. ung. 342; Eisb.-Wag.-Leih. 336; Semperit S 14.30; Innere Bundesanleihe 71½; Pfandobligationen 7. bis 9. E. 80%, 14. bis 23. E. 78; Kronenobligationen 25jähr., 1. bis 5. E. 232, 6. bis 8. E. 231.8, 11. bis 13. E. 231.8; R. O. 90; Lireobligationen 1. bis 3. E. 156½, 5. bis 6. E. 154.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 21. Dez. Amerikanische 704.70 Geld, 706.70 Ware; Deutsche 167.95 (168.55); Französische 28.82 (28.98); Italienische 31.92 (32.08); Jugoslawische 12.43 (12.49); Polnische 78.30 (79.30); Rumänische 3.73 (3.77); Schweizer 136.38 (137.18); Tschechische 20.9075 (21.0275); Ungarische 98.90 (99.30).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 21. Dez. Amsterdam 282.55 Geld, 283.55 Ware; Belgrad 12.4625 (12.5025); Berlin 168.21 (168.71); Brüssel 98.28 (98.68); Budapest 98.95 (99.25); Bukarest 3.77 (3.79); Kopenhagen 188.10 (188.70); London 34.2875 (34.3875); Madrid 108.— (108.40); Mailand 32.05 (32.15); Newyork 705.55 (709.05); Oslo 177.95 (178.55); Paris 28.68 (28.78); Prag 20.93 (21.01); Sofia 5.6950 (5.13.50); Stockholm 188.70 (189.30); Warschau 78.23 (78.73); Zürich 136.65 (137.15).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 21. Dez. Wien 59.28; Prag 12.423; Budapest 58.77; Holland 167.79; Oslo 105.47; Kopenhagen 111.78; Stockholm 112.09; London 203.49; Newyork 4.1965; Italien 19.—; Paris 16.98; Schweiz 81.12; Belgrad 73.97.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 21. Dez. Berlin 123.10; Holland 206.82½; Newyork 517¼; London 2508.75; Paris 20.90; Mailand 23.45; Prag 15.32; Budapest 0.007235; Bukarest 2.65; Belgrad 9.12½; Sofia 3.75; Warschau 57.50; Wien 73.02½; Brüssel 71.92½; Kopenhagen 137.77½; Stockholm 138.17½; Oslo 130.05; Madrid 78.90, Buenos Aires 213.—; Japan 252.75.

Vereinsnachrichten

Innsbrucker Liedertafel. Mittwoch abends 8 Uhr Probe.
Männergesangverein Pradl. Mittwoch Probe.
Sängerbund Hötting. Mittwoch Probe.
Sängerriege des J. T.-B. Da die Hauptversammlung am letzten Mittwoch verschoben wurde, findet sie heute 8 Uhr abends statt.
Realschulabiturienten 1924/25. Mittwoch 8 Uhr s. t. Stockerck.
Kaufmännischer Verein Innsbruck. Mittwoch Ausschußsitzung im Vereinsheim Gasthof „Goldener Adler", 1. Stock; anschließend Vereinsabend und Bücherausgabe.
Bund der öffentlichen Angestellten. Mittwoch abends 8 Uhr im Sekretariat Hotel „Sonne" Landesgruppenleitungssitzung.
Tiroler Chauffeur-Verein. Mittwoch 8 Uhr abends Ausschußsitzung im Hotel „Goldener Greif".
Bund der öffentlichen Angestellten. Am Mittwoch um 8 Uhr abends im Sekretariat, Hotel „Sonne", Landesgruppenleitungssitzung.
D. u. Oe. Alpenverein, Zweig Innsbruck. Die Büchereistunde findet diese Woche ausnahmsweise am Donnerstag von 3 bis 4 Uhr nachmittags statt.
Innsbrucker Alpenklub. Mittwoch Klubabend im Klubheim „Lahminger", Johnstraße. Besprechung wegen Weihnachts-Skitour.
D. A. G. „Schröfler". Mittwoch abends Kneipe in „Büchsenhausen".
Deutsch-alpine Gesellschaft „L. S. K.". Mittwoch Vereinsabend im Vereinsheim.
Verein der Kärntner. Mittwoch Bergsteigerriegenabend im Vereinsheim. Donnerstag keine Gesangsprobe.
Bergsteigerriege „Jahn" Wilten 1909. Mittwoch 8 Uhr abends Riegenabend im Gasthof „Neuhaus", Leopoldstraße.
Deutsch-alpine Gesellschaft „Lugauer". Mittwoch halb 9 Uhr abends Zusammenkunft im Dreiginnenstüberl.
Radfahrerklub „Union". Mittwoch Klubabend im Gasthof zum „Goldenen Hirschen".
Bicycleklub Wilten. Mittwoch Vereinsabend im Gasthof „Sailer".
Rad-Renn-Klub Tirol. Mittwoch abends 8 Uhr fliegende Kneipe zum „Goldenen Winkel", Pradl.
Touren- und Rennfahrerklub „Germania". Mittwoch 8 Uhr abends Versammlung im Klublokal im „Schwarzen Bären", Mariahilf.

Antworten der Schriftleitung

? **„Meran":** Den Umtausch dieser Noten und Münzen, soweit sie nicht schon ganz außer Kurs sind, können Sie bei der Nationalbank, Filiale Innsbruck, Maximilianstraße, bewirken.

? **„Lebensfroh":** Ulm a. D. hat 56.000 Einwohner. Das Münster, mit dem 161 Meter hohen Turm, ist die zweitgrößte Kirche Deutschlands, die Stadtbibliothek besteht seit dem 15. Jahrhundert. Metall-, Maschinen-, Textil-, Lebensmittel-, Holz-, Leder- und Musikinstrumentenindustrie und graphisches Gewerbe.

? **„P. K. St.":** Den Verhandlungstermin erfahren Sie beim Landesgericht in Feldkirch.

? **„Spiegel":** Diese Mängel können nur durch Entfernung des alten und Anbringung eines neuen zweckmäßigen Amalgam- oder Silberbeleges behoben werden. Von einem Fachmann ausführen lassen.

? **„K. Oe. in Oe.":** Sie sind zur Einhaltung des abgeschlossenen Ratengeschäftes verpflichtet und können daher nur mit Zustimmung der Firma den Kaufvertrag lösen, außer wenn Sie offensichtlich übervorteilt wurden. In diesem Falle lassen Sie das Gericht entscheiden.

? **„Lienz":** 1) Das dürften Sie bei Mauhner u. Co in Wien, 7. Bezirk, Westbahnstraße 7, erfahren. 2) Automobilfabrik Henry Ford in Detroit, Michigan; N.-A.

? **„Reinlichkeit":** Eine sicher wirkende Salbe gegen dieses leicht zu beseitigende Uebel bekommen Sie ohne ärztliche Verschreibung in jeder Apotheke.

Fahrt DUNLOP Reifen

Telegrammadresse „Dunlopcord" Generalvertrieb für Oesterreich: L. Röscher & Co., Wien I, Rosenbursenstr. 4 Telephon Nr. 73-0-81 und 70-1-39

Hunderttausend Schillinge

und Treffer von S 30.000.—, 20.000.— etc., können Sie am 2. Jänner 1927 gewinnen, wenn Sie Baulose vom Jahre 1925 besitzen. Soferne Sie keine Lose haben, wenden Sie sich sofort an das

Konzessionierte Bank- und Wechselgeschäft Otto Baader, Innsbruck

Maia-Theresien-Straße 1, Telephon 374, 375

welches noch Lose gegen bequeme Monatsraten oder Barzahlung abgibt, solange der Vorrat reicht.

Als Weihnachtsgeschenk glänzend geeignet.

Es werden noch einige serlöse Vertreter gegen höchste Provision aufgenommen. K 390 1

M 38 G.-Zl. A X 129/26 6

Einberufung

der Verlassenschaftsgläubiger.

Julius Hruschka, Kaufmann in Innsbruck, Müllerstraße 26, 2. St., ist am 25. Mai 1926 gestorben.

Alle, die an die Verlassenschaft eine Forderung zu stellen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei diesem Gerichte am 15. Jänner 1927, vormittags 10 Uhr, Zimmer Nr. 65, mündlich, oder bis zu diesem Tage schriftlich anzumelden und nachzuweisen. Sonst wird den nicht durch ein Pfandrecht versicherten Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustehen.

Bezirksgericht Innsbruck, Abteilung X

am 11. Dezember 1926.

Heute, ab 2 Uhr und weiter bis einschließlich **24. Dezember 1926, täglich**

Versteigerung

von Einrichtungen, Einrichtungsgegenständen, Bildern, goldenen und silbernen Herren- und Frauenuhren, Brillantringen, Ketten und Broschen, Kleidern und Trachten, Gewehren und Pistolen, Feldstechern, Operngläsern, Schreib- und Nähmaschinen, Musikinstrumenten und sonstigen Gegenständen aller Art, die sich auch zu Geschenkzwecken eignen können.

Städt. Versteigerungsanstalt Innsbruck

im Fleischbankgebäude am Marktplatz, Innrain 4. M235

SALAMANDER-SCHUHE WERDEN NUR IN EIGENEN FABRIKEN HERGESTELLT

SALAMANDER

Schneeschuhe: Fabrikat Wimpassing, Damen . . . . . von S 18.80 an
Schneeschuhe: Fabrikat Tretorn, Damen . . . . . von S 21.50 an

INNSBRUCK, MARIA-THERESIEN-STRASSE 17/19

M 218

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unseren lieben, guten Bruder und Onkel, den wohlgeborenen Herrn

Rudolf Kopatschek

Major d. R. des Tiroler Kaiserjäger-Regimentes Nr. 3

nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 57. Lebensjahre ins bessere Jenseits abzuberufen.

Die Beerdigung des teuren Verblichenen erfolgt am Donnerstag, um 3 Uhr nachmittags, von der Wiltener Leichenkapelle aus.

Der hl. Seelengottesdienst wird am Freitag, um halb 8 Uhr früh, in der Wiltener Pfarrkirche abgehalten.

Innsbruck, am 20. Dezember 1926. 172 k

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia", J. Neumair.

Allen, die in den Stunden bittersten Leids mir und den Meinen helfend und tröstend zur Seite standen, allen auch, die mit uns den lieben Toten zur letzten Ruhestatt geleiteten, allen endlich, die in Wort, Schrift oder Gesang des Heimgegangenen Andenken ehrten, sage ich auf diesem Wege vieltausend innigen Dank!

Innsbruck, im Dezember 1926.

Marie Witwe Patigler
geb. Harpf.

162e

Leichenbest. „Pietät", M. Winkler jr., Anichstr. 1.

EHERINGE

Leop. Fuchs
INNSBRUCK
Gold- u Silber-Ankauf zum höchsten Tageskurs M 80

SCHUHE
jeder Art
kauft man bei
Erich Klotz, Hofgasse 12

Fabelhaft große Auswahl in Grammophon-Platten. Einsiedler, Museumstr. 24. Eigene Reparatur-Werkstätte. 2R 56-7

Nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden und nach mehrmaligem Empfang der hl. Sterbesakramente, verschied mein lieber, unvergeßlicher Gatte, Herr

Josef Montagnolli
Spenglermeister

im 72. Lebensjahre, von mir bis zum letzten Atemzuge treu gepflegt, um in ein besseres Jenseits, wo es weder Groll noch Haß gibt, einzugehen.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 22. ds. Mts., um 3 Uhr nachm., von der städtischen Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhof.

Die hl. Seelenmesse wird Donnerstag, den 23. ds. Mts., halb 8 Uhr früh, in der St.-Jakobs-Stadtpfarrkirche gelesen.

Innsbruck, am 19. Dezember 1926.

In tiefster Trauer:

Violetta Montagnolli verw. **Rossi**

13299

Die Genossenschaft der Spengler, Glaser und Kupferschmiede

gibt hiermit Kunde vom Ableben ihres Mitgliedes, des Herrn.

Josef Montagnolli
Spengler- und Glasermeister

welcher im Alter von 72 Jahren verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. Dezember 1926, um 3 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Die Mitglieder werden ersucht, sich am Leichenbegängnisse zahlreich zu beteiligen.

Johann Pohs, Vorsteher.

1 3305

Danksagung.

Anläßlich des Hinscheidens unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter, der Frau

Gertraud Klingler
geb. Unterriedmüller

ist uns von allen Seiten eine solche Anteilnahme bewiesen worden, daß wir nicht imstande sind, jedem einzelnen zu danken. Wir bitten deshalb alle, die unserer guten Mutter die letzte Ehre erwiesen haben, alle, die uns schriftlich das Beileid ausgedrückt haben, alle, die der Verewigten im Gebete gedacht haben, unsern innigsten Dank hiefür auf diesem Wege entgegenzunehmen. Insbesondere danken wir der hochwürdigen Geistlichkeit, den Spendern der schönen Kränze und Blumen, allen, die uns teilnahmsvolle Hilfe in diesen schweren Tagen zugewendet. Allen, allen unsern herzinnigsten Dank.

Terfens, am 18. Dezember 1926.

Familie Klingler.

Seb226e

M 38 E. 4014/26/10

Versteigerungsedikt.

Am 24. Jänner 1927, vormittags 10 Uhr, findet in **Axams** im Gasthause „Zum Neuwirt" die Zwangsversteigerung folgender Liegenschaften statt:

a) Geschlossener Hof, Brandruine des Wohngebäudes Nr. 130, nebst Wirtschaftsgebäude, Schupfe, Wiesen, Acker, Bp. 84/1, 84/2, Gp. 148, 268, 1235, 2342, 2343; Kat.-Gem. Birgitz, Wiesen, Gp. 271, 272, 274, Grundbuch Axams, Einl.-Zahl 120 I, Schätzwert samt Zubehör: S 11.260.62, geringstes Gebot: S 7513.08, b) Acker, Gp. 1066, 1067, 2151, Grundbuch Axams, Einl.-Zahl 219 II, Schätzwert samt Zubehör: S 1137.38, geringstes Gebot: S 758.24, c) Acker, Gp. 2098, Grundbuch Axams, Einl.-Zahl 470 II, Schätzwert samt Zubehör: S 831.20, geringstes Gebot: S 554.12.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Innsbruck
am 8. Dezember 1926.

M 38 E 6850/26/2

Versteigerungsedikt.

Am **18. Jänner 1927**, vormittags 8 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 91, die Zwangsversteigerung folgender Liegenschaften statt:

Einstöckiges Wohnhaus, Liebeneggstraße Nr. 17, nebst Holzhütten, Brunnen, Hofraum, Garten mit Glashaus und Schupfe. Grundbuch Wilten, Einl.-Zl. 96/II.

Schätzwert 29.010 S; geringstes Gebot 14.505 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Innsbruck
am 7. Dezember 1926.

M 38 E 4928/25

Versteigerungsedikt.

Am **23. Dezember l. J.** werden öffentlich versteigert:

vormittags halb 9 Uhr, **Kirschentalgasse Nr. 19**, elektrische Bügeleisen, Kocher, Kipplampen mit Schienen, Glühbirnen, Heizgitter und andere Vorräte eines Elektro-Installationsgeschäftes, ein Schreibtisch, eine Schreibmaschine und andere Gegenstände;

vormittags halb 9 Uhr, **Mentelgasse Nr. 5/III.**, ein Schreibtisch, verschiedene Bücher und andere Gegenstände;

vormittags halb 9 Uhr, **Höttingerriedgasse 53, 2. Stock**, verschiedene Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände.

Bezirksgericht Innsbruck
Zustell- und Exekutionsabteilung
am 21. Dezember 1926.

Blecha, Justizsekretär.

Der

Ersatz-Vieh-, Pferde- und Krämermarkt

(für Kathreini am 25. November 1926) wird am

Dienstag, den 28. Dezember in Rattenberg

abgehalten. St 239 o

Der Viehauftrieb ist für den ganzen Gerichtsbezirk Rattenberg gestattet.

Der Bürgermeister: **Louis Prazeller**

Der verschobene **Martini-Viehmarkt in Landeck** in Tirol findet nun als

Ersatzviehmarkt
am 27. Dezember 1926

statt.

Zum Auftrieb darf nur Klauenvieh aus dem politischen Bezirk Landeck gelangen.

St 239 p **Stadtmagistrat Landeck.**

M 38 E. 4909/26/3

Versteigerungsedikt.

Am 18. Jänner 1927, vormittags halb 10 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 91, die Zwangsversteigerung folgender Liegenschaften statt:

a) Einstöckiges Wohnhaus, Amras 108, Bp. 294, Gp. 919/1, 919/2, 920, Wiese, Grundbuch Amras, E.-Zahl 606 II, Schätzwert: S 23.628.60, geringstes Gebot: S 11.814.30; b) Wiese, Gp. 921, Grundbuch Amras, E.-Zahl 71 II, Schätzwert: S 6798.—, geringstes Gebot: S 4532.—.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Innsbruck
am 7. Dezember 1926.

Darlehen

Zirka 20.000 Schilling von besteingeführtem Unternehmen gegen volle Sicherstellung bei guter Verzinsung gesucht. Zuschriften unter „V. K. 6013" an die Verw. erbeten.

Schreib- und Büro-Maschinen

die besten Marken am billigsten im einheimischen Spezialgeschäft

Fritz Zahn

Innsbruck, Wilhelm-Greil-Str. 12. Tel. 447.
Zahlungserleichterung! Z 291 f

Kleine Anzeigen

Zu mieten gesucht

Wohnungsbüro Neumair, Marktgraben Nr. 14, sucht dauernd Wohnungen, leere Zimmer, Büros etc. zwecks schneller, kostenloser Vermietung. 155 n-2

Kinderloses Ehepaar sucht auf sofort sonnige 2-Zimmerwohnung, Saggen oder Mühlau bevorzugt, zu annehmbarem Zins eventuell größ. Vorauszahlung. Zuschriften unter „Kinderlos 13252" an die Verw. 2

Zimmermiete

Für Zimmersuchende kostenloser Adressennachweis im Wohnungsbüro Neumair, Marktgraben 14. 155 m-3

Schön möbliertes **Zimmer** zu vermieten Anderes Innstraße 10, 1. Stock, bei Danner. 13136-3

Schönes, gut heizbares **Zimmer** gleich oder ab 1. Jänner wegen Abreise an Herrn zu vermieten. Petraggerstraße 35, 3. Stock Mitte. 13325-3

Schön, möbliertes zweibettiges **Zimmer** ist zu vermieten. Müllerstraße 6, im Hofe links, Part. 13340-3

An soliden Herrn, der tagsüber beschäftigt ist, wäre nettes Zimmer zu vermieten. Kapuzinergasse Nr. 20, 1. Stock rechts. 13307-3

Hübsches, zentral gelegenes **Zimmer** ist ab 1. Jänner an eine anständige Dame zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 13281. 3

Zimmer auf sofort zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 13294. 3

Zimmer gesucht

Suche Zimmer, separ., m. Heizgelegenheit, für Herrn ab 1. Jänner. Zuschriften unter „Zimmer 13284" an die Verwaltung. 4

Offene Stellen

Dauernde Existenz, sofortiges Verdienst und höchste Provision durch Verkauf von Bautosen 1926 auf Monatsraten. Friedrich Knoll, Lotsabtlg., Wien, IV., Argentinierstraße 29 (Toscanapalais). M 1325

Mädchen für alle Arbeiten, das gut kochen kann, per sofort gesucht. Vorzustellen von 8—10 Uhr Warenhaus Bauer-Schwarz, bei Frau Plahn, Konfektionsabteilung; abends von 7—8 Uhr Kaiser-Franz-Josef-Straße 14, 1. St. rechts. 6010-5

Für Gasthaus Geschäftsführer, als Gastwirt geeignet, selbständig und unabhängig, mit mindestens 1000 Schilling Kaution od. Kapitaleinlage gesucht. Dauernd schöner Verdienst bei tadelloser Verpflegung. Unter „Gute Anlage 13277" an die Verw. 5

Inkassant, kautionsfähig, gesucht. Unter „Dauerstelle 6027" an die Verw. 5

Hausmädchen, das zu Hause schlafen kann, wird auf sofort gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 13313. 5

Ehrliche, fleißige **Bedienerin** wird von kl. Familie auf 1. Jänner gesucht, von 8 Uhr früh bis ½3 Uhr. Guter Lohn und Verpflegung. Kochstraße 4, 1. St. 13312-5

Erstklassige Verkäufer für Hochfrequenzapparate an d. Privatkundschaft bei enormer Verdienstmöglichkeit gesucht. Offerte erb. unter „Branchekundig 13287" an die Verwaltung. 5

Stellengesuche

Guter **Violinspieler** wünscht Verdienstmöglichkeit. Zuschriften erbeten unter „Dringend 13344" an die Verw. 6

Schuhglanzbürsten bei **Putzenbacher, Seilergasse Nr. 8.** 5712

Fräulein sucht Stelle bei (Zahn-)Arzt. Gefl. Zuschriften unter „H 15 T. 217 f" an die Verw. 6

Tücht. Aushilfskellnerin oder Kassierin sucht sofort oder später in Hotel unterzukommen; ginge auch als Ablöse für alle Tage der Woche. Besitzt auch Jahreszeugnisse. Briefe unter „Tüchtig 13283" an die Verwaltung. 3

Bedienerin sucht Putz- u. Waschstähe. Biehner, Burggraben Nr. 1, Part. Prodl. 13299-6

Zwei **Gastwirtstöchter** suchen über Winter Stelle als 2. Köchin oder Hausmädel in gutem, christl. Hause. Lohnansprüche gering. Auch ein Kochlehrplatz für 21jähriges Mädchen gesucht. Gefl. Zuschriften unter „Arbeitswillig P 188 m" an die Verw. 6

Bestempfohlener **Vertreter** sucht für Vorarlberg eine erstklassige Firma der Baumwoll- und Leinenwarenbranche in Provision zu übernehmen. Referenzen stehen zu Diensten. Zuschr. erbet. unter „K. H. H 97 b" an die Verwaltung. 6

Zu verkaufen

Violinbögen in allen Preislagen und Qualitäten Musikalienhandlg. Ringler Anatomiestraße. M 208-7

Nähmaschinen mit drehbarer Stick- u. Stopfplatte nur bei Einsiedel, Museumstraße 24. M 56-7

Ulster Raglans, Boxer-Mäntel 38 S, Wetter- und Försterkragen 28 S, Ski-Anzüge für Herren und Damen 75 S. Walchenstein, Johnstraße 6, Dreiheiligen. H 6349-7

Dampfmaschine, groß, 2 Zylinder, mit Transmission und Fabriksanlage; schönes Spielzeug für reiferen Schüler um 80 Schilling zu verkaufen. Pollva, Lauben Nr. 12, 2. Stock, oder im Geschäft Fürrutter. 6017-7

Schlittschuhe Bücher und Fernrohr zu verkaufen. H. R., Speckbacherstraße 23, 1. Stock, zweimal läuten. 13292-7

Ein guterhaltener **Stubenwagen** für neugeborenes Kind ist preiswert zu verkaufen. Schöchstraße 6, 4. Stock, Tür 5. 6011-7

Puppenküche, neu, auch für Zimmer umzustellen, Blumentisch, Kanarienvogelhaus billigst käuflich. Huber, Prügelbaubaracke 4. 6012-7

Umstellbarer **Kinderstuhl** und verschiedene Servier sind zu verkaufen. Speckbacherstraße 22, Parterre. 13286-7

„Asko"-Vorsatzhosen, fast neu, billig zu verkaufen. Salvadori, Max-Theresien-Straße 57. 13288-7

Echte Hallstaler Rodeln, Ein- und Zweisitzer, sowie auch Kinder-Rodeln aus Eschenholz Ski eigene Erzeugung, und sämtliches Zubehör. Wagnerei K. Hallhammer in Hall. Reichstr. Nr. 261. 13300-7

Grammophon-Platten aus Zirkusprinzessin, Adieu Mimi, Journal der Liebe. Einsiedel, Museumstraße. M 56-7

Taschenuhren, Armbanduhren, Pendeluhren, Wecker Küchenuhren billigst mit Garantie Leop. Haidegger Uhrmachermeister. Stiftgasse Nr. 9. 4028-7

Weihnachts-Gelegenheitskauf! Größere Partie von schönen Schlafottomanen, Diwane, Küchenottomanen sowie Matratzen aller Art in Rohhaar, Wolle, Afrik. alles in bester Ausführung und Qualität. (Auch Teilzahlung). Mader, Tapeziermeister (am Saggen), Bierwirtstraße 27 a 154 b-7

Rodeln, erstklassig aus Esche, für Kinder S 13.50 für Erwachsene S 19.— bei Engl, Leopoldstraße 39. M 58-7

Kopfbürsten Zahnbürsten, Kämme, größte Auswahl bei billigsten Preisen Gustav Weigand, Museumstraße 1 12349-7

Wäscheklammern bei **Putzenbacher, Seilergasse Nr. 8** 5712

Lautenbänder, Mundharmonikas, Geigenkästen, allen Musikbedarf und billigstes Briefpapier in guter Qualität. Musikhaus Museumstraße 19. 56 a-7

Herrenhemden, Flanell S 4.20 an bei Tellemann, Schlossergasse 3. M 54-7

Christbaumkollektionen, Inhalt 70 Stück, wegen Lagerräumung zu tief reduziertem Preise abzugeben bei Zuckerigrohhandlg. Walter, Mentzgasse 15, 1. Stock. 13250-7

Passende Weihnachtsgeschenke in Bügeleisen, Stehlampen, Seidenlampenschirme **ab 1. Dezember reduzierte Weihnachtspreise.** August Nones, Elektro-Unternehmen, Mühlau, Kettenbrücke 5477-7

Guterhalt. Herrengarderobe, darunter 1 Wintermantel für große Statur, 1 Jackeranzug für mittlere Statur, billig abzugeben. Auch ein Falter-Rechenstab und ein antikes geschnitztes Weinkruzifix sind zu verkaufen. Saftstraße 27, P. 13297-7

Doppelschlafzimmer in verschiedener Ausführung; einbettige Zimmer, Kücheneinrichtungen, Drahtmatratzen, Obermatratzen, Ottomanen in bester Ausführung; auch auf Teilzahlung Kempe, Adamgasse Nr. 5. 11921-7

Matratzen mit bestem Gradl, nur gute Füllung, zu den niedersten Preisen, Zahlungserleichterung ohne Preisaufschlag. Tapezierer Schnurmann, Museumstr. Nr. 19. 154 R-7

Hemdenzephir

neue Sendung eingetroffen, per Meter S 1.90 bei Adolf Gennari u. Co., Innsbruck, Anichstraße 12. S 354 i-7

Wäschesatin

gute, solide Ware, ungestärkt, per Meter S 1.40 bei Adolf Gennari u. Co. in Innsbruck, Anichstraße 12. S 354 i-7

Atlasgradl

120 cm breit, ungestärkt, äußerst günstiger Weihnachtspreis, solange der Vorrat reicht, per Meter S 2.20 bei Adolf Gennari u. Co., Innsbruck, Anichstraße 12. S 354 i-7

Bilderbücher, Jugendschriften, Romane usw. in größter Auswahl, auch antiquarisch. Buchhandlung und Zeitungsverschleiß F. Kaltschmid, Erlerstraße 3. K 125 i-7

Mechaniker-Drehbank (Drechslerbank), System Lorch-Schmidt, sämtliche Werkzeuge, Maschinenteile, Kreuz-Support, Amerikaner etc. Werktisch, Acetylen-Generator, für Bastler geeignet, zu verkaufen. Preis 800 S. Ferner eine schwedische Gitarre mit Kontrabaß abzugeben. Besichtigung Reitschule Rennweg Nr 3. 13165-7

Infolge Auflassung der hiesigen Niederlage der Wiener Strickwarenfabrik „Erion" **Herren- u. Damenwesten,** Pullover etc. zu tief herabgesetzten Preisen zu verkauf. Leopoldstr. 22, 2 Stock. 5983-7

Weihnachtskollektionen!

Weihnachtskollektionen v. S 2.— aufwärts empfiehlt R. Rajsigl, M.-Theresien-Straße 18. 13103-7

Prima **Hallstaler Rodeln** sowie Ski billigst zu verkaufen bei Gottfr. Kreuzer, Wagnermeister in Hall, Lendgasse. 5723-7

Grammophon, groß, mit Platten umständehalber billig zu verkaufen aus Gefälligkeit bei Ludw. Maier, Feuerbekämpfung, Fuggergasse 2, von 9—8 Uhr. 13341-7

Fein geschnitzter **Rosenständer** und einige Oel-Gemälde, neu, mit schöner Einrahmung, dekorativ, passend für Weihnachtsgeschenke, billig zu verkaufen. Universitätstr. 24, Parterre links. 13309-7

Matador

soeben angekommen bei Singer, Spielwarengesch. Burggraben 13. 13335-7

Eine Leitspindeldrehbank, 100×300, Drehbank 150×600 samt Fußantrieb, komplett, in vorzüglichem Gebrauchszustand, sehr preiswert verkäuflich. Sonnenburgstraße Nr. 2, Tür 6, von 1—3 Uhr. 13330-7

Roßhaarbesen bei **Putzenbacher, Seilergasse 8.** 5712

Matratzen, Drahtseinsätze, Ottomanen Diwane billigst zu verkaufen, auch Teilzahlung. Mitterrutzner, Matratzenhof Mentzgasse 13. 11481-7

Beziehle 2 Fahrten Straßenbahn, wer über S 7.— bei mir einkauft **Eduard Sailer,** Rahmen- und Bilderhandlung, Einrahmungsgeschäft, Andreas-Hofer-Straße 34, Elektr.-Haltestelle Fischergasse. 12591-7

Bruchschokolade

aus verschiedenen, garant. reinen Qualitäten zum Kochessen, Backkochen sowie für Backwerk vorzüglich geeignet ¼ kg S 1.20, solange der Vorrat reicht, bei R. Rajsigl, Max-Theresien-Straße (Rathaus) 13102-7

Herrenunterhosen in Barchent, Wolltrikot, Flanell von S 3.50 an. Tellemann, Schlossergasse. M 54-7

Lungengeleichtes (mager) S 4.80, **prima Braunschweigerwürste** S 2.50. Nachnahme. **Mayr,** Selcherei, Neumarkt i. Hausruck. M 150-7

Sechs große, 50 Gramm schwere **Badeseifen,** sortiert, S 5.— bei Tschezy.

Weihnachts-Gelegenheitskauf! Eine Partie Teppiche, Vorleger, Ueberwürfe, Kamaniervorhänge in ausgewählt schönen Mustern. Auch Monatsraten. Bei Lotterberger, Andreas-Hofer-Straße 14, 3. Stock. 13109-7

Billiger Ausverkauf an **Strickwaren.** Heiligeiststr. Nr. 1, 1. St. 12871-7

Lergschuhe, Goiserer und holzgenagelte für Herren, Frauen und Kinder billigst. Tellemann, Schlossergasse 3. M 54-7

Ski, 2.90 m lang, bestes Eschenholz, fast neu, billig verkäuflich. Weinhardstraße Nr. 14, 3. Stock links. 13250-7

Hunde-Dressur-Anstalt Aurach bei Kitzbühel gibt hochexklusive Dobermannwelpen sowie auch einige ältere Hunde preiswert ab. H 97 a-7

Doppel-Schlafzimmer in Birke preiswert zu verkaufen. Ant. Pildner, Tischler, Mils bei Hall. 198 c-7

Ski, Esche, 190—210 cm, komplett, mit Huitfeldbindung S 28.—, Engl, Leopoldstraße 39. M 58-7

6 Doppelstücke **Kernseife** 2.—, garantiert erstklassig bei Tschezy.

Knabenanzüge, 3 bis 12 Jahre, von 15 S an. Tellemann, Schlossergasse. M 54-7

Weihnachtsputzerei! Bodenwachs ½ kg 70 g, flüssiges Bodenwachs per Liter 60 g, Solewachsbeize, bestes Einlaßmittel f. Weichholzböden, Fußbodenlack; helles, geruchloses Stauböl, Möbelauffrischungspolitur, Oelfarben, Emaillack, Gold- und Silberbronze, Feinste Terpentinschuhcreme, nach Gewicht, 50% Preisersparnis! — Staubsaugeapparat in Miete, ganzer Tag 5 S, Spezialgeschäft für Reinigungs- und Desinfektionsmittel Winkler, Hofgasse 4. M 271-7

Künstliche Blumen und Grabkränze, Schleifen, Bestzierden etc. offeriert L. Priftinger, Pfarrgasse Nr. 3. 11410-7

Steppdecken in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen bei K. Schnurmann, Museumstraße 19. 154 l-7

Motorrad mit Beiwagen, fahrbereit, um 600 S verkäuflich. Zuschriften unter „Sofort 13310" an die Verwaltung. 7

Elektrischer **Christbaum,** Kinderrodel, Strohmöbelgarnitur, Handwagen zu verkaufen. Stafflerstraße 11 Part. 13342-7

Geigen, Gitarren u. alle anderen Musikinstrumente u. Utensilien, **Innrain 28, Parterre. Kein Laden,** daher billigste Preise. Bruno Robitschek. 13022-7

Kleiner **Hochfrequenzapparat** „Helma" vollkommen neu, tadellos funktionierend, billigst zu verkaufen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 6018. 7

Erstklassiger Grammophon billig zu verkaufen. Standapparat, Doppelfederwerk, elegante Ausführung, nur gegen bar. Von 1—½3 Uhr Bürgerstraße 24, 1. Stock. 13311-7

Parkettbohner bei **Putzenbacher, Seilergasse 8.** 5712

Puppenbrennabor, ganz geschlossen, Gummi 22 S b Engl Leopoldstraße 39. M 58-7

Große Puppenküche, Wiege mit Puppe, schön. Plüschmantel für 5jähriges Mädchen passend. Konditorei Strödele, Andreas-Hofer-Straße 34. 13279-7

¾-Geige mit Ständer zu verkaufen. Leopoldstraße 34, 2. Stock. 6009-7

Erstklassige Künstlergeige mit feinstem Lederkasten als Weihnachtsgeschenk preiswert abzugeben. Besichtigung bei Herrn Braun, Gastwirt, Prodl. 13276-7

Gasrechaud, zweiflammig, S 10.— verkäuflich. Sonnenburgstraße 3, Tür 6, von 1—3 Uhr. 13338-7

Schöner, breiter **Damenpelz** um 12 Schilling zu verkaufen. Museumstraße 13, 2. Stock links. 6015-7

Radio! Zwei vorzügliche 2- und 3-Röhrenapparate sind billig abzugeben. Fallstraße 31, von 6—7 Uhr abends. 13303-7

Gelegenheitskauf: Herrenpelzrock mit Nutriakragen, Fuchsfell gefüttert, tadellos, billigst verkäuflich. Müllerstraße 27, 1. Stock rechts. 6014-7

Weihnachtskonditorei in reichster Auswahl vom einfachsten bis zum feinsten bei Pal. Rinnenmann. 5795-7

Zwei Paar Ski, neu, ohne Bindung, 2.20, 2.40 lang, verkäuflich. Höttingergasse Nr. 41, 3. St. 6032-7

Sehr schöne Laute billig zu verkaufen. Müllerstr. 2, Spezereigeschäft. 13332-7

Christbaum-Schmuck zu tief reduzierten Preisen. Besonders günstig für Vereine (Christbaumbiern). Zeughausgasse 5, Stöckl. 13336-7

Eine größere Kinder-**Nähmaschine** als Weihnachtsgeschenk preiswert. Näheres Hötting, Schneeburgg. 7. 13328-7

Schöner **Teppich** (2.90×3.00) 550 S, Palmenständer, Bilder, Mandoline verkäuflich. Schöchstraße 9, 1. Stock rechts. 6036-7

Eislaufkostüme, Sweater, Garnituschläpper, Lumberjacks, in Reinwolle gestrickt, nach Maß. Kanz, Erlerstr. Nr. 11, 1. Stock. 13329-7

Garantiert echte Hallstaler Rodeln zu billigen Preisen bei Franz Plank, Wagnerei in Mühlau, Kettenbrücke. P 188 m-7

Photo-Apparate, 9×12, 10×15 u. 6½×6, und ein Damenfahrrad, neu, billig zu verkaufen. Sonnenburgstraße 8, 1. Stock links. 13324-7

Neue **Kücheneinrichtung** 180 S, Ottomanegestell 12 S, Tischlerei, Saggengasse 40. 13322-7

Radio-Apparat (amerik. Broadkasting), in kl. sechs Laupen, alle europäischen Stationen im Lautsprecher empfangend, leichteste Bedienung, äußerst billig zu verkaufen. Richard Müller, Heiligeiststraße Nr. 4. 13323-7

Langer Flügel, gut erhalten, billig zu verkaufen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 13327. 7

Hausfreund m. Bratrohr, 2 Oeffnungen, umklappbares Kinderspielsessel, beides fast neu, verkäuflich. Höttingergasse 41, 3. Stock. 6031-7

Puppenküche, Eisenbahn, Rodel und große Puppenwiege zu verkaufen. Müllerstraße 7, 3. St. 13316-7

Schöner Damenmantel, schwarz, Velour, mit hellem Pelzkragen, gr. schl. Figur, 3 Meter Kostümstoff zu verkaufen. Leimer, Universitätsstraße Nr. 10, 1. Stock links, Gastür. 13317-7

Schlittschuhe und Kaufladen zu verkaufen. Schuch, Templstraße 5, 3. St. r. 13318-7

Schöne **Luster** in reicher Auswahl kauft man billigst beim **Selbsterzeuger Josef Bergmann,** Kunstschlosserei, Luster- und Metallwarenerzeugung in Innsbruck, Binderstraße 27 a, durch d. Bogen. 6024-7

Billig zu verkaufen zwei helle, neue Seidenkleider, Cobaltapparat Nr. 4, Violine, hellbraunes Winterfutter Hütte, roter Plüschdiwanüberwurf. Adr. an den Auskunftstafeln unter Nr. 13314. 7

Glätterbinsel bei **Putzenbacher, Seilergasse 8.** 5712

Eine schöne Burg mit Figuren, Preis 15 S, Kinder-Plüschmantel m. Muff und Hut für 3—4jährige, 16 S. Prodl, Gumpftr. 29, 2. St., Tür 16. 6020-7

Gasthof zum Speckbacher, Maximilianstraße 35, empfiehlt für die Feiertage echte Ueberetscher Weine, Weiß: Riesling u. Ruländer; rot: Tischwein, Spezial, Kalterer, Kretzer, Schwanburger u. Lattacher, sowie feine Flaschenweine. 13305-7

Oelgemälde, Landschaft und ein Pferd, preiswert zu verkaufen. Wilh.-Greil-Straße 9, im Schneidergeschäft. 6023-7

Zu verkaufen. Ein Paar Ski mit Stöcke und Sackrodelle billig abzugeben. Wilh.-Greil-Straße Nr. 9, im Schneidergeschäft. 6022-7

Weihnachts-Geschenke. Seltene Gelegenheit, Bilder alter und moderner Meister durch Czichna. 6007-7

Atelier-Kunstbeleuchtung für 110 und 220 Volt, tadellos arbeitend, (Gruppen bis 15 Personen) zu verkaufen. Atelier E. Martinstetter, Bürgerstraße Nr. 6. 13270-7

Weihnachtsbücher! Musikalien! Spezialität: Billige Bilderbücher und Jugendschriften, billige Romane u. wissenschaftliche Literatur, billige Klassiker und billige Noten. Bitte, besichtigen Sie mein Lager. **R. Grabner,** Universitätsstraße 8. 13308-7

Weißnähe 25 m² Tauben-Sagal-Wolle, prima flot. Eichenholz, gelrimmt, vollständig fahrbereit abfahrt., garantiert erstkl. Arbeit, bester Häusler ex 1. Bodensee-Werft, zu verkaufen. Anfragen unter „Bodensee-Werft M 161 n" an d. Verwaltung. 7

Erstklassige Belletristik, u. a. Ganghofer, komplett (4 Serien) 180 S. Unter „Ganghofer 13291" an die Verwaltung. 7

In der Wohnung Wilh.-Greil-Str. 9, 2. St. rechts, sind ältere **Einrichtungsstücke,** Rippladen, Schreibrequisiten, Bilder verkäuflich. 13290-7

Schöne Christbäume (Weißtannen) kauft man billig im Schulhaushof in Mühlau. 13301-7

Ab Samstag 18. Dez. 1926

Restenmarkt

für Minderbemittelte in verschiedenen Stoffarten für Bekleidung und Wäsche. **Adolf Gennari u. Co.,** Anichstraße 12. S 354 i-7

Kinderrucksäcke mit Lederträger v. S 3.50 an. Tellemann, Schlossergasse 3. M 53-7

Bei **Vereinsveranstaltungen** ist die **Saalpost** eine stets beliebte Belebung des Programmes und zugleich eine ertragreiche Einnahmequelle für den Säckelwart. Preiswerte Kartensortimente liefert Kunstverlag Stempfle, Museumstraße 24. S 12390

Wohn, stets frisch gerieben, Feldkirchner, Anichstraße 9. M 85-7

Weihnachtsgeschenk. Tierfreunde und Damen, Malteser-Seidenpinscherin, 1 M., 1 M., sind zu verkaufen in gute Hände. Defreggerstraße Nr. 28, 1. St. links, von 4 bis 6 Uhr zu sehen. 5945-7

Werke: Sprachen, schöne Literatur, tierärztliche, und Ski verkauft Hochschüler, Goethestraße 11, Part. r. 13231-7

Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen etc., Qualitätsware, kauft man am billigsten Kleidersalon Luschounigg, Adamgasse Nr. 4, 1. Stock. Günstige Zahlungserleichterungen. 5794-7

Billigst zu verkaufen: zirka 40 Stück Trabernfässer nebst 10 St. Lagerständern, gut erhalten, 1 Branntweinkessel, zirka 200 Liter, fast neu. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 5990. 7

Staubsauger, neu, billigst zu verkaufen. Zu sehen aus Gefälligkeit im Geschäfte Hopfner, Andreas-Hofer-Str. Nr. 1. 6003-7

Drahtmatratzen-Industrie sowie weiße Emailbetten Messingbetten, Kastenbetten, Teppichbetten, Kinderbetten Bernhard Weithas Mariahilfstraße 28 Tel. Nr. 212 M 286-7

Handbürsten bei **Putzenbacher, Seilergasse 8.** 5712

Steirerröcke, grün und grau, grüne Westen billigst bei Tellemann, Schlossergasse 3. M 53-7

Antiquitäten, auch eingelegte Kommoden, verkauft billigst Utbing, Hig.-Geiltstraße 6. 13247-7

Echtes **Biedermeier-Kinderbett** u. Kommode, Gehschule, Patent-Kindertisch, Sorleich, Gas-Kaffeeröster, viele Bilder (Originale), alte Bilderrahmen für Maler, Herren-Winterrock u. Ski-Anzug (sehr groß). Fischergasse 32, 3. Stock. 6006-7

Ottomane, Schlafdiwane, Bettlauteuils, Federmatratzen, Drahtseinsätze, Matratzen jeder Art, Wolle- u. Steppdecken, Bettwaren- u. Polstermöbelhaus Tapezierer Hentschel, Bürgerstr. Nr. 20. 12916-7

Goiserer für Herren und Damen Weihnachtspreis S 25.—. Tellemann, Schlossergasse 3. M 53-7

Zu kaufen gesucht

Milchschlitten zu kaufen gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 13293. 8

Künstliche Zähne! Alte Gebisse, Gold- und Silberschmuck, Brillanten kauft zu den höchsten Preisen Haberl, Müllerstraße 7. 13207-8

Herrenanzüge Schuhe, Bett- und Bettwäsche, Teppiche, Federbetten, Möbel, Feldstecher, Zeiß, Goerz usw., Zinngeschirr und Seidentücher kauft zu den höchsten Preisen Haberl, Müllerstraße 7. 13206-8

Gold, Silber, Platin u künstl. Zähne kauft (Höchstpreise) Leopold Haidegger Stiftgasse Nr 9 6027-8

Dr. Springers „Die Aerztin im Hause" sofort zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter „Weihnachten 13319" an d. Verwaltung. 8

Säcke, Hadern, Tuchabfälle kauft zu Höchstpreisen **Rohproduktenhandlg.,** Fischergasse 12, Schranz. 6028-8

Nettes Kätchen zu kaufen gesucht. Unter „Solort" an Neumairs Annoncenbüro. 156 h-8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Hübsches Bauerngütl mit mech. Wagnerei und Oekonomie für 4 Stück Vieh in günstiger Lage unweit von Innsbruck sehr preiswert event. auch ohne Wagnerei zu verkaufen. Auskünfte unter „1401" durch Realitätenbüro Genossenschaftsverband, Innsbruck Wilhelm-Greil-Straße 14. 9573-14

Wer speziell in Tirol ein Anwesen kaufen will, sei es daß landw. Besitz, Zinshaus, Gasthof mit bezw. ohne Oekonomie Hotel od Pension, Villa usw. in Frage kommt, verlange gegen Einsendung von 1 S unsere **Realitäten-Zeitung** mit über 200 Besitzungen Realitätenbüro d. Tiroler Genossenschafts-Verbandes Innsbruck Wilh.-Greil-Straße 14 52 l-14

Dreistöckiges Zinshaus in Innsbruck, ganz schuldenfrei, umständehalber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflektanten mögen ihre Adressen unter „Innsbrucker Zinshaus" in Neumairs Annoncenbüro, Marktgraben, hinterlegen. 156 l-14

Geschäftsverpachtung. In einem sehr frequentierten Orte des Mittelgebirges ist eine Gemischtwarenhandlung mit Tabaktrafik sofort zu verpachten. Geschäftslage außerordentlich günstig. Adresse an den Auskunftstafeln unter 13255. 14

Villa mit bezugbarer 3-Zimmerwohnung in sonniger Lage Innsbrucks preiswert zu verkaufen. Anfragen geg. Rückporto unter 1390 durch Realitätenbüro Genossenschaftsverband in Innsbruck, Wilh.-Greil-Straße 14. 12291-14

Gasthöfe mit und ohne Oekonomie preiswert zu verkaufen. Näheres Real.-Büro **M. Prantner,** Innsbruck, Erlerstraße Nr. 16 1. Stock. Rückporto erbeten. 13244-14

Wollbesen bei **Putzenbacher, Seilergasse 8.** 5712

Geschlossener Bauernhof mit 40 Jauch Aecker und Wiesen, 18 Jauch Wald in ebener, prachtvoller Lage Tirols samt fundus instructus (11 Stück Rindvieh, 1 Pferd etc.) äußerst preiswert um ca. 62 000 S Anzahlung 20.000—25.000 Schilling zu verkaufen. Auskünfte gegen Rückporto unter Nr. 1317 durch Realitätenbüro Genossenschaftsverband, Innsbruck Wilh.-Greil-Straße 14. 12294-14

Gasthaus mit Krämerei, Sägewerk, Landwirtschaft für 14 Stück Vieh, in schöner Lage Tirols, um zirka 50.000 S zu verkaufen. Auskünfte gegen Rückporto unter 1322 durch Realitätenbüro Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wilh.-Greil-Straße 14. 12292-14

Aktentaschen, Leder, Segeltuch, Lederluch von 5 S an. Tellemann, Schlossergasse. M 54-7

Zinshaus, sonnig gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unt. „Preisangabe 13289" an die Verwaltung. 14

Zinshaus, massiv gebaut, mit freiwerdendem Geschäftslokal und beziehbarer Zweizimmerwohnung in größerer Stadt Tirols äußerst preiswert um 16.000 S zu verkaufen. Nr. 1422. Realitätenbüro Genossenschaftsverband in Innsbruck, Wilh.-Greil-Str. Nr. 14. 12293-14

Gesucht **Darlehen 17.000 Schilling** auf mieterschutzfreie Villa Miteigentum nicht ausgeschlossen. Anbote unter „Seefeld M 286" an die Verw. 14

S 1500.— auf erste Hypothek sucht Gewerbetreibender und Hausbesitzer in Innsbruck. Angebote unter „Zwölf Prozent M 197" an die Verwaltung. 14

15.000 S auf Gasthof mit Landwirtschaft in der Nähe Innsbrucks auf 1. Hypothek aufzunehmen gesucht. Unter „10fache Sicherstellung 13320" an die Verwaltung. 14

Unterricht

Tanz-Institut Wergles, Hotel Victoria, Bahnhofplatz. **Leitung: Herr Richard Konstant; gewissenhafter u. gründlicher Unterricht in Kursen und Einzelstunden; auch außer Haus.** 57 b-11

Kaufm. Lehrkurse: Beginn täglich. Böckle, Bürgerstraße 15, 3. Stock. 6025-11

Allgem. Verkehr

Kaufmann sucht **Lebensgefährtin.** Anträge erbeten unter „Glückliche Zukunft 6016" an die Verw. 9

Verschiedenes

Detektiv- und Auskunftsbüro, sowie Inkasso-Büro **„Sherlock-Holmes",** Fernsprecher 656, Innsbruck, Anichstraße Nr. 3, 2. Stock Auskünfte über Familien- und Vermögensverhältnisse, Vorleben, Ruf, Charakter, Lebenswandel, gesellschaftliche Stellung usw. von Personen, gleichgültig an welchem Ort der Erde. Ermittlungen von Zeugen und Beweismaterial in Scheidungs- und Alimentationsprozessen sowie auch zu allen übrigen Zivil- u. Strafprozessen. Beobachtungen Tag und Nacht in delikaten Geschäften. Entlarvung anonymer Briefschreiber, Heiratsschwindler, Erpresser, Brandleger usw. Verhinderung von Warenverschleuderungen und Diebstählen und unauffällige Beobachtung von Gebarungen bei den Tresorkassen in Hotels, Restaurants und sonstigen Großbetrieben, Schutz und Hilfe in allen komplizierten Angelegenheiten. Inkasso. Viele Anerkennungen, mäßige Preise. 13234-10

Filialarbeiterinnen Rohr, Egerbachstr. 2, Alt-Prodl. Diese Woche Weihnachtsverkauf bei 10% Nachlaß. Tischdecken, Doppel-Bettdecken, Spitzen, Motive etc. 13286-10

Teilhaberin mit 5000 S Einlage für bestehendes, aufgehendes Geschäft gesucht. Anträge unt. „Reell 13296" an die Verw. 10

Kleiderbürsten bei **Putzenbacher, Seilergasse 8.** 5712

Spitzen und Einsätze werden mit Spezialmaschine eingezendelt per Meter 20 Groschen. Robitzek, Wilh.-Greil-Straße 1, 2. Stock. 13072-10

Fuß- u. Schönheitspflege, Manikure, Silbikrin-Haarkuren, Hühneraugenentfernung, Beseitigung lästiger Haare u. Warzen, Massage durch orthopädisch-klinisch geschulte Kraft. Innsbruck, Habsburgerhof, Museumstraße Nr. 21. S 552 6-10

Visitkarten, Glückwunsch- und Neujahrskarten in 2 Stunden erhältlich. Druckerei Köpper, M.-Theresien-Straße 29, Schindlerhaus, im Hausgang. 13026-10

Neue **Strumpfpreparatur** für Wolle- u. Florstrümpfe in allen Modefarben. Sellergasse 2, im Laden. H96m-10

Teepuppen, als reizende Weihnachtsgeschenke, billigst verkäuflich. Müllerstr. 26, 1. Stock links. 13321-10

Schulleitung Rundl: Bisher die 14. Nachbestellung von Tonkunst-Wissentlicher. Tenninger, Innsbruck. 13331-10

Strickwaren aller Art werden billigst, rasch und nach Maß erzeugt. Kaus, Erlerstraße 11, 1. Stock. 13330-10

Wintersport. Herrliches Skiterrain für Weihnachtsferien: Sistrans. Gasthof „Krone". Täglicher Autoverkehr; heizbare Zimmer, bürgerliche Preise. 6019-10

Verlust-Anzeigen

Verlust-Anzeige. Am 20. Dezember 1926, vormittags, wurde eine Pistole Austrom. Ligne Nr. 29.190, R. Pieper u. Co., Kaliber 6.35, unter 18 cm, auf d. Weg Saggengasse und in die Stadt hinein verloren. Der ehrl. Finder wird freundlich ersucht, dieselbe am Fundamt in Innsbruck abgeben zu wollen. M 292 6-12

Junge, schwarze **Katze** hat sich verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Schwarzhaier in Hötting, Solbeingasse 5. 6029-12

Radio-Apparate und Zubehörteile
Tiroler Elektro
Andreas-Hofer-Str. 24

Die weltberühmten Qualitätsmarken in Grammophonen bei Einsiedel, Innsbruck, Museumstraße 24. M 56-7

Konkurrenzlos billig sind meine
Weihnachtspreise

Damen-Hemden . .	nur jetzt S 1.80	Haus-Strümpfe . .	nur jetzt S 0.95
Jumper-Leibchen .	nur jetzt S 1.70	K.-Seiden-Strümpfe	nur jetzt S 2.30
Damen-Hosen . .	nur jetzt S 2.50	Strapaz-Socken . .	nur jetzt S 1.-
Hemdhosen . . .	nur jetzt S 4.20	Haferl-Socken . .	nur jetzt S 1.95
Nachthemden . . .	nur jetzt S 6.90	Reform-Hosen . .	nur jetzt S 2.60
Büstenhalter . . .	nur jetzt S 1.-	Taschentücher	von S 0.25 an

Josef Rosenstein, Innsbruck
2 Wilhelm-Greil-Straße 2 H 6350
Eingang durch den Hausflur! Eingang durch den Hausflur!

Klaviere
direkt von der Fabrik
Schneider & Söhne
gegründet 1885
Wien—Linz
Innsbruck
Leopoldstraße 44
Reparaturen u. Stimmungen sorgfältigst

Zu
Weihnacht
wünsche ich mir
ein Reitpferd
eine Reitkarte tut's aber auch! 49z

Wer ist ? ƎK ?

Zum Strudel!
gehört stets frisch geriebener Mohn
Nur bei M109
Handl's Nachf.
Sellergasse 12

ERÖFFNUNG! 496
? was ? wo ? wann

Ein sehr willkommenes Weihnachtsgeschenk ist eine verläßlich junge ungarische
Mastgans per Kilo S 3.60
Auch geteilte, halbe Gänse sind erhältlich. Bestellungen erbitte rechtzeitig!
M85 **Karl Feldkirchner**
Innsbruck, Anichstraße 9, Telephon 265.

Nervenschwache Männer
finden Wiederkehr ihrer Kräfte durch
Evaton-Tabletten
in allen Apotheken erhältlich oder durch das Hauptdepot St.-Markus-Apotheke, Wien, III., Hauptstraße 130. 3140

Kaufen Sie Uhren, Gold- und Silberwaren, Juwelen im Fachgeschäft von
Leop. Fuchs
Innsbruck
Fixbesoldete erhalten ohne Preisaufschlag günstige Zahlungserleichterungen
Scharf kalkulierte, populäre Preise!
Besichtigen Sie diese in meinen Schaufenstern
M80

INSERATE
für alle Innsbrucker Zeitungen sowie für sämtliche Zeitungen der Welt zu Originalpreisen durch
Annoncenexpedition
50v
Kratz Fuggerg. 2

Plakatierung
in allen Orten des In- und Auslandes durch
Plakatierungsinstitut
Kratz Fuggerg. 2

Straßenbahn-Reklame
in Innsbruck, Wien, Graz, Salzburg, Linz, Klagenfurt durch
Reklamebüro
Kratz Fuggerg. 2

Eisenbahn-Reklame
in allen Stationen der österr. Bundesbahnen durch
Reklamebüro
Kratz Fuggerg. 2

Kino-Reklame
Vorführung von Reklamelichtbildern in allen Kinos Oesterreichs durch
Reklamebüro
Kratz Fuggerg. 2

Post-Reklame
in allen Postämtern Oesterreichs durch
Reklamebüro
Kratz Fuggerg. 2

Vereine
Unterhaltungen
plakatieren billigst an unseren Plakattafeln.
Kratz Fuggerg. 2

Radio Tiroler Elektro
Innsbruck
Andreas-Hofer-Str. 24

!! Christbaumäpfel !!
Feigen
Bananen
Datteln
Nüsse
Orangen
kaufen Sie gut und billig
im Spezialgeschäft für Obst, Gemüse und Südfrüchte
Karl Flarer, Angerzellgasse 10
Durchgang Museumstraße—Stadtsäle. 13037

FEICHTINGER
Nähmaschinenlager von

Gritzner, Pfaff und Adler-Fahrräder Motorräder Automobile Grammophone Klaviere
gegen bequeme Teilzahlung bis zu 18 Monatsraten
Jos. Feichtinger, Innsbruck
Maria-Theresien-Straße Nr. 42
Filialen: Kufstein und Landeck.
Kataloge postfrei.

Guts-Versteigerung. S 2130
Am Montag, den 3. Jänner 1927, um 9 Uhr vormittags, werden in Mauern bei Steinach am Brenner ein Haus und mehrere Grundstücke sowie Zugehör freiwillig öffentlich feilgeboten.
Nähere Auskünfte bei Notar Dr. Sölder, Innsbruck, Fallmerayerstraße 8, I. Stock.

Stets über **150** Pendeluhren lagernd!

Leopold Fuchs
Innsbruck
Museumstraße Nr. 6

Billige Weihnachts-Geschenke!
Weine:
Kalterersee p. Liter S 1.80
Teroldigo, per Liter S 2.20
Chianti, 2 Liter . . S 3.60
Chianti, 1 Liter . . S 1.50
Weinbrand (Kognak):
Hohe große Flasche S 3.50
Liköre:
1/1 Flasche v. S 4.— aufw.
1/2 Flasche v. S 2.— aufw.
1/4 Flasche v. S 1.80 aufw.
Hohe Liköre in jeder Preislage.
Geschenkkörbe von 10 S aufwärts, sowie sämtliche Kolonialwaren, Wurst, Selchwaren und Delikatessen zum billigsten Tagespreis bei
Firma **Lucca**
Maximilianstraße Nr. 19.

Tanzaufnahmen in Grammophonplatten, die neuesten Schlager. Karl Einsiedel, Museumstraße 24. M 56-7

Franz Reimann
Uhrmacher
Museumstraße 11
Innsbruck
Präzisions-Dienstuhren
Pendeluhren
Wecker
Armbanduhren
Eheringe
Verlobungsringe

Einige 100 RODELN M137
aller Fassonen, stark, von nur S 13.50 aufwärts.
im *Waren- und Sporthaus* E. KLOTZ, *Hofgasse 12.*

Das **Hämorrhoidal-Heilmittel Oriol**
wirkt durch Einleitung einer intensiven Blutzirkulation in den erkrankten Darmwänden, wodurch ein rascher, natürlicher Heilprozeß eintritt. Erhältlich in den Apotheken 76

Waschsamt
zu S 4.— empfiehlt Hafner, Schöpfstraße Nr. 12. Kleine Regie! Billige Preise! 6001-7

M 38 E 3903/27

Versteigerungsedikt.

Am **29. Dezember 1926,** vormittags 8 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 91, die Zwangsversteigerung folgender Liegenschaften statt:

Dreistöckiges Wohnhaus, Innsbruck, Völserstraße Nr. 15, Bp. 1086/18 samt Hofraum (Baugrund), Bp. 1086/10, Grundbuch Wilten, Einlage-Z. 841/II.

Schätzwert 25.821 S; geringstes Gebot 12.910 S 50 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Innsbruck
am 24. November 1926.

Köhler Nähmaschinen, schnellnähend, unverwüstlich, preiswert. Alleinverkauf Karl Einsiedel, Museumstraße 24. M 56-7

Die gute Tanzmusik auf Einselen-Grammophon!

Die prachtvollsten Künstler- und Tanzplatten finden Sie in größter Auswahl bei

Karl Einselen * Innsbruck * Museumstraße Nr. 24

M 56

Was schenke ich zu Weihnachten?

Herrliche Damenwäsche

in weiss und färbig

Taghemden
Nachthemden
Hosen- u. Rockkombinationen
Zweiteilige Garnituren
Kasakleibchen
Seiden-, Woll- und
Baumwolltrikottwäsche
Taschentücher

von der einfachen bis zur feinsten Handarbeit-Ausführung

Über Mittag geöffnet!

MODENHAUS
S. FREUDENFELS u. Co.
Museumstraße 1-3

Bitte, die Schaufenster zu besichtigen!

Geschäftsverlegung.

Die

Zuckerwaren-Großhandlung Hans Holzmüller

beehrt sich, ihren werten Kunden und Geschäftsfreunden bekanntzugeben, daß sie ihre Verkaufsräume und Engrosabteilung nach

Herzog-Friedrich-Straße 15 („Gold. Dachl")

verlegt hat.

Der P. T. Landkundschaft und den Boten diene zur Kenntnis, daß wir sämtliche Zuckerwaren und Schokoladen zu den äußersten Tagespreisen abgeben und um geneigten Zuspruch bitten.

Wir danken an dieser Stelle unseren verehrten Kunden für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen und bitten, uns dasselbe auch weiterhin zu bewahren.

Allen verehrten Kunden ein gutes neues Jahr wünschend, zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung 13302

Hans Holzmüller

Großvertrieb der Firmen Suchard und Hartwig & Vogel, A.-G., Wien.

Langjähriger

Hotelfachmann

mit internationalen Fachkenntnissen und perfekt in der englischen und französischen Sprache, bisher nur in ersten Hotels tätig gewesen, sucht Stellung. Gefl. Angebote unter „Oberkellner 5959" an die Verwaltung dieses Blattes.

Feinste **Tafel-Liköre** 13534
Punsch-Essenzen
Jamaika-Rum usw.

alles in altbekannt guter Qualität u. preiswert bekommen Sie bei

Tee-Steiner
Andreas-Hofer-Straße 3.

Schöne, billige

Fett- und Fleischgänse

per kg **3.60**

Marktplatz, Stand M. Liesberger

Geschäftsanzeige.

Wir geben der verehrten Einwohnerschaft **Aurach bei Kitzbühel** und Umgebung und den dieses Gebiet besuchenden P. T. Fremden bekannt, daß wir das dortige Gasthaus **„Zum Auwirt"** von der w. Familie Obermoser käuflich erworben und zum Selbstbetriebe bereits übernommen haben.

Für gute Küche, Getränke, heizbare Zimmer gegen kulante Preise bei aufmerksamer Bedienung stets sorgend, empfehlen wir uns zu recht zahlreichem Zuspruche. 298 a

Aurach, den 19. Dezember 1926.

Die Gastwirte: **Johann und Rosina Auer.**

Zentral Kino

M. THERESIENSTR. 37

Eine Sehenswürdigkeit

ist der amerikanische Großfilm:

Der Untergang der roten Rasse

so urteilten gestern alle Besucher über dieses Werk

*

Jugendliche haben zu den Vorstellungen um 3 und 5 Uhr Zutritt.

M 294

PIANINOS

Klaviere, Flügel, Harmoniums u. alle anderen Instrumente liefert besonders billig zu Original-Fabrikspreisen auch gegen bequeme Teilzahlung

PIANOHAUS AUGUST STIETZEL
Adamgasse 9 a. M 240 Fernruf 540.

Bettfedern

fertige Betten und Polster, Woll- und Steppdecken

Weißwaren-Spezialgeschäft

Rothburga Tyrler, Innsbruck

Gegr. 1825 **Marktgraben Nr. 11** Gegr. 1825

Anfertigung von Leib- und Bettwäsche in nur gediegener Qualität zu äußersten Preisen.

M 256

Jeden Donnerstag frische

Blut- und Leberwürste

Größte Auswahl in echten

Wiener
Deutschen
Ungarischen
Jugoslawischen
Polnischen
Tschechischen
Italienischen

Wurst-Spezialitäten

Prager Kurschinken!

Karl Feldkirchner
Innsbruck, Anichstraße 9. Telephon 265
M 85

Heimatrecht

in- u. ausländ. Staatsbürgerschaft. Dokumentenbeschaff. Familienstandsfachen. Staatsbürgerrechts-Büro, Wien, I., Grünangerg. 1. Tel. 73-3-17. Auch Fernverkehr M 249

Neueste M 273
Seiden-Modellhüte
Prachtvolle
Ansteckblumen
für Kleider und Pelze
bei
J. F. Wieser
Burggraben 19.

Felle 5657

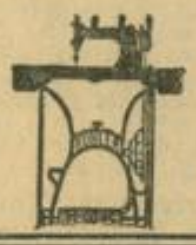
Eichhörnchen
sowie alle Gattungen
rohe
Pelzfelle
kauft
Franz Obkircher
Innsbruck
Leopoldstraße 16.

SCHUHE

jeder Art
kauft man bei
Erich Klotz, Hofgasse 12

Aeußerst preiswerte Nähmaschinen

Konkurrenzlose Preise



Karl Einselen Museumstr. 24

M 56